Nr. 3/MÄRZ '87

DAS DEFINITIVE HARDROCK & METAL-MAGAZIN

Y9115 E

CRASH

SFR 3,80 ÖS 30 L 3800
HFL 4,90 PTAS 300 ESC 300
DKR 18 DM 3,80

DM 3,80

GARY MOORE

ANTHRAX

MINI-SLAYER POSTER

POSTER

HELLOWEEN

DEEP PURPLE

HELLOWEEN

CELTIC FROST

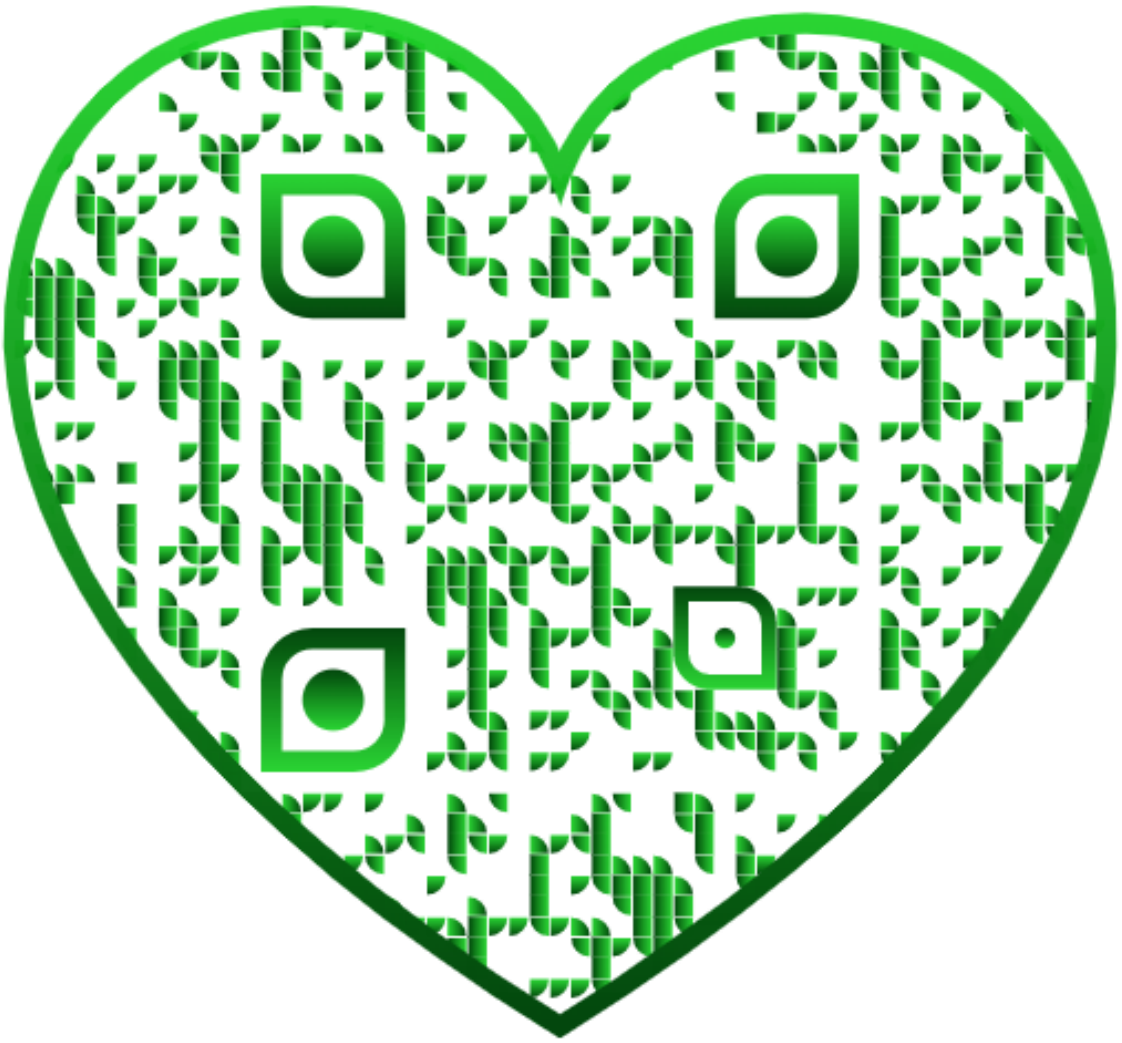
VIRGIN STEELE

STATUS QUO

POISON

CINDERELLA

LEE AARON



Spaß am eigenen Dreh

De echte Halfzware uit Holland

D·E

INHALT

3/87

(Foto: N. ZLOZOWER)

POISON

Bislang als Poser-Kapelle verpönt, erkor Alex Gernandt die Glimmer-Boys aus LA zur Party-Band Nr. 1 — auf Seite 48

(Foto: F. BAUMGART)

HELLOWEEN

Ein Knaller — das neue Album von Helloween! Kai Hansen kommentiert — exclusiv für CRASH — alle Texte von KEEPER OF THE SEVEN KEYS — auf Seite 32/33

ANTHRAX

(Foto: P. CRONIN/ REPFOTO)

CELTIC FROST

(Foto: G. KIENITZ)

LEE AARON

Eine Metal-Queen is back — alles zum neuen Album ab Seite 22

PAGANINI

Nachdem die Masche mit der Liebe 1984 nicht gezogen hat (LP: WEAPON OF LOVE), setzen die Schweizer Rocker jetzt auf Ehrlichkeit: IT'S A LONG WAY TO THE TOP heißt das neue Album, und man versucht's mit dem Motto „Back To Melody" — auf Seite 54

(Foto: U. LERCH)

METALLSPLITTER 4+5
NEWS 6+7
SCHWARZE SEITEN 8+9
Neues aus dem Untergrund
ANTHRAX 10+11
Among The Living!
GARY MOORE 12–15
Unter 4 Augen
CRASH-TEST 16
Metal Church / Vengeance
TREAT 17
Neues aus dem hohen Norden
BACKSTAGE 18–21
Fotos aus dem Hintergrund
LEE AARON 22+23
Zum neuen Album
CELTIC FROST 24+25
Tauwetter ist angesagt!
VINNIE MOORE 26+27
Serie: New Guitar Heroes
OVERKILL 28
... kommen: Watch Out!
SPOTS 29–32
Warlord, At War, Mentors; Kuni, Assassin, Turbin; Tyran' Pace, Tension, S.D.I.; Sword, Sodom
HELLOWEEN 32+33
Worum geht's in den Lyrics der neuen LP?!
VIDEOS 34
Warlock, Stryper, Alice Cooper
MALICE 35
Auf ein neues ...
CINDERELLA 36+37
Nobody's Fool!
CENTERFOLD/SLAYER 38+47
POSTER 39–46
Helloween, Deep Purple
POISON 48
Porträt der Party-Rocker
STATUS QUO 50
Erneut auf Achse
LESERBRIEFE 51
VIRGIN STEELE/RUFFIANS 52+53
Mit deutschem Deal zum Erfolg
PAGANINI 54
Back to melody
SUPER-GEWINNE! 55–57
... und ein Fragebogen
GESANGSUNTERRICHT 58
... mit Elizabeth Sabine
SACRED RITE 59
Metall aus Hawaii
VAN HALEN 60–63
2. Folge: Why can't this be love?
LP-REVIEWS 64–67
CD-REVIEWS 68
STONE FURY 69
Fury wiehert wieder
LONG LIVE ROCK 'N' ROLL 70–72
Die Geschichte des Hardrocks, 2. Teil
VOIVOD 73
Interview im Studio
STAGE-SHOTS 74–77
ON STAGE 78+79
Konzert-Reviews
CRASH-TV 80
KONZERT-VORSCHAU 80
CHARTS 81
KLEINANZEIGEN, VORSCHAU, IMPRESSUM 82

Titelfotos: J. BANGAY/PHOTO SELECTION R. PALMER/REPFOTO

METALL SPLITTER

Teufels Bekehrung

SATAN GOES TO CHURCH — so lautet der Titel des Debütwerks eines New Yorker Speed-Death-Trios um Sängerin/Gitarristin/Namensgeberin Kat. Wie es heißt, hat sie bereits mehrere Auszeichnungen akademischer Art für ihre musikalischen Fähigkeiten bekommen — auf der Violine (?????????)

KIRMESMUSIKANTEN

Foto: U. LERCH

Mitten in der Vorproduktion für ihre zweite Langrille sind **Darxon,** die sich für dieses Jahr viel vorgenommen haben. Daß sie es ernst meinen, kann man ihrer aktuellen Promosingle „Holding On" entnehmen, auf der sie eine deutlich professionellere Linie einschlagen und musikalisch Perfektes bieten. Leider ist diese 7" *(Auflage 300 Stück!!!)* nicht über den normalen Markt erhältlich, Darxon-Sänger Massimo spendierte uns allerdings zehn Stück davon. **(Stichwort: „Darxon").** Ende des Monats sollen dann auch die ersten Demobänder von LOVE CONQUERS THEM ALL (so der Arbeitstitel) vorliegen ...

SCHWEDENHAPPEN

Foto: M. JOHANSSON

Was anfangs nicht für möglich gehalten wurde: **Madison's** BEST IN SHOW hat sich nun doch zum Verkaufsrenner entwickelt ... Daher ist eine Tournee der fünf Nordlichter in sehr große Nähe gerückt, vielleicht sogar mit Treat als „Swedish Metal Battle" — wer weiß? Auf jeden Fall lassen Madison erst einmal fünf handsignierte Farbposter springen. Stichwort: „Madison".

BEACH BOYS

Viele liebe Urlaubsgrüße aus dem sonnigen Florida senden Euch Dan Johnsen und Michael Voss, die nun endlich mit den Nerven und dem Endmix von Mad Max' neuestem Werk NIGHT OF PASSION fertig sind. Vorab ist bereits ihre Single „Fox On The Run" als Picture-Disc erschienen, von denen wir zehn Exemplare — handsigniert natürlich — verlosen. Stichwort: „Mad Max" auf 'ne Postkarte an unsere Adresse: CRASH, Werinherstr. 71, 8000 München 90.

Foto: S. HAHN

(B)ENGELCHEN

Es war einmal eine Dortmunder Speedkombo namens Angel Dust, die verzweifelt nach Ideen für ihre neuen Songs suchte. Da erschienen ihnen drei Engel und gaben ihnen göttliche Eingebungen, als dar man nun frohen Mutes fleißig fast fertiges Material komponiert hat ...

SCHWESTERN-STREIT

Brechen **Twisted Sister** auseinander? Nach dem Weggang des langzeitigen Drummers A. J. Pero, der sich zurecht der aufstrebenden New Yorker Band **Cities** verschrieb, kursierten Spekulationen, daß Dee Snider die komplette Band cancelled, um mit neuen „Schwestern" ganz neu anzufangen. Schnell mußte er jedoch kapieren, daß der Gitarrist Jay Jay French Eigner des Gruppennamens ist. Dee's Pläne waren damit im Ansatz gestorben. Neue Entwicklungen an der Twister-Front können sich jedoch stündlich ereignen.

INTERNATIONAL TERRORISM-TOUR

Holy Terror sind eine hoffnungsvolle neue Speed-Band aus Los Angeles! Rechtzeitig zur Veröffentlichung ihrer Debüt-LP auf dem „MFN"-Label schenken sie Euch fünf ihrer begehrten T-Shirts mit dem Aufdruck „International Terrorism Tour", sowie 20 Aufkleber. Schickt eine Postkarte mit dem Kennwort „Holy Terror" an CRASH, Werinherstr. 71, 8000 München 90 und Ihr seid bei der Verlosung dabei!

TERRORISTEN II

Lizzy B. und seine Jungs werden in Kürze eine Art „Best Of"-Album mit remixten Versionen ihrer beliebtesten Schlager veröffentlichen. Da sich das aber noch bis April hinzieht, schickt uns Herr Über-Borden zehn Aufkleber und fünfzehn Anstecknadeln seiner Kapelle. Stichwort: „Lizzy Borden" etc.

KÄSKÖPPE

L-R: Jahn, Jan, Arjen, Leon, Oscar

Foto: U. LERCH

Do You Hate Hardrock — Guess You've Never Seen **Vengeance** — so lautet das Motto der niederländischen Newcomer. Fünf Shirts mit diesem Wahlspruch verlosen sie nun an ihre treue CRASH-Leserschaft — bevor sie sich nun für ein paar Monate im Studio verschanzen! Stichwort: „Vengeance" auf der üblichen Postkarte.

Wir gratulieren !!!

Nach diversen Fehlschlägen und mehreren Flops ist es uns nun doch gelungen, den Nr.-1-Hit zu produzieren:

Name: *Ricarda*

Produzenten: *Iris und Hucky Heppke*

Veröffentlichungstermin: 11. Januar 1987, 23.25 Uhr

Gewicht: 3730 g · Größe: 57 cm

Preßwerk: Martin-Luther-Krankenhaus, Wattenscheid

Allen Verwandten, Freunden, Fans, Radio- und Fernsehsendern sowie allen Musikfachzeitschriften herzlichen Dank für die tatkräftige und gedankliche Unterstützung.

News...News...News...News...

Foto: SWAINE/LFI

● Die **Ratt**'n'Roll-Wagon-Tour rollt in den Staaten gut an! Es gibt bereits ernsthafte Pläne, die Nager-Show für das kommende „Monsters Of Rock" nach Europa zu holen.

● **David Lee Roth** hat soeben einen Teil seiner US-Tour im Heimathafen Los Angeles beendet. Backstage sah es aus, wie bei einer Hollywood-Weihnachtsfeier mit imposanter Gästeliste: Mötley Crüe komplett, Ratt, Poison, Giuffria, Kiss, Keel, Kostümdesigner Ray Brown und diverse TV-Persönlichkeiten. Die Party dauerte ganze zwei Tage lang.

Er startete einen weiteren Teil seiner US-Tournee und mußte in letzter Minute feststellen, daß er keine Vorband mehr hatte. Duran's **Andy Taylor,** der für diese Aufgabe eingeplant war, machte einen Rückzieher, nachdem er seine eigene Show auf Video sah und erkennen mußte, daß das nicht reicht, um mit David Lee Roth auf Tour zu gehen.

● Eine brandneue Ausgabe (Nr. 20) gibt's wieder von **ROCK HARD,** Deutschlands führendem Magazin für Underground- und Independentmetal. Celtic Frost, Metallica, Destruction, Nasty Savage, Exumer, Satan, Agent Steel, Dark Angel-Interviews und ein A2-Crimson Glory-Poster sind Euer für lächerliche DM 5.,— (incl. Porto). Bestellt bei **ROCK HARD, Holger Stratmann, Hildesheimer Str. 20, 4600 Dortmund 1!**

● Neue Lebenszeichen gibt es von **Phil Mogg's** Untertassen, zu denen immer noch der Wundergitarrero Atomik Tommy M. gehört. Wie es heißt, hat man bereits fertiges Material vorzuweisen und befindet sich bester Laune in Studioform.

Foto: J. BANGAY/PHOTO SELECTION

● Nachdem **Ozzy** in den letzten Jahren das Abendland nur stipvisitartig mit seinen Shows beehrt hat, will er nun ein Jahr Pause machen, um sich von den Strapazen des Jahres 1986 zu erholen und das Familienleben zu genießen. Armer alter Mann ...

● Und weil's so schön war — noch 'n Gerücht: **Adrian Vandenberg,** von der gleichnamigen Erfolgloskombo aus Holland, hat **John Sykes'** Plätzchen bei **Whitesnake** eingenommen. Den Bass soll jetzt **Rudy Sarzo** (Ex-Quiet Riot) bedienen und **Tommy Aldridge** (Ex-Ozzy Osbourne an den Drums sitzen. Übriggeblieben von Whitesnake ist also „nur" **David Coverdale.** Die neue LP soll im März/April kommen.

● Kuriosum bei einer der letzten **Savage Grace**-Shows im „Country Club": Extra für diesen Abend hatten sich Chris Logue & Co. neue Bühnenkostüme anfertigen lassen, die aber bis kurz vor dem Gig nicht verfügbar waren. Als die Vier dann so in Unterhose im Backstageraum saßen, kam der Schneider eine Minute vor Konzertbeginn an und brachte nur die Hosen, so daß man oben ohne auftreten mußte. Stellt Euch vor, was passiert wäre, wenn der Typ nur die Oberteile fertig gehabt hätte???

● NEUE US-VIDEOS:

In den USA wurden kürzlich eine Reihe neuer HM/HR-Videos veröffentlicht, nämlich: **Van Halen,** LIVE WITHOUT A NET, **Dokken,** UNCHAIN THE NIGHT, **David Lee Roth,** LIVE, **Quiet Riot,** BANG THY HEAD, **Mötley Crüe,** UNCENSORED und **Ozzy Osbourne,** THE ULTIMATE OZZY! *„Die Videos verkaufen sich super, da diese Art von Musik nicht so oft im Fernsehen gezeigt wird"*, meint Mr. Mark Schulman, Vize-Präsident der Video-Werbeabteilung von „Atlantic"-Records in New York. Und er muß es ja schließlich wissen ...

● **HARDROCK — PLATINVEREDELT!!**

Drei amerikanische Hardrock-Bands haben allen Grund zum Feiern: **Van Halen** (5150) und **Bon Jovi** (SLIPPERY WHEN WET) erreichten Triple-Platinum (3 Mio. verkaufter Exemplare in den USA), und **Cinderella** immerhin Platinum für eine Million verkaufter Exemplare ihrer ersten LP NIGHT SONGS. Wir gratulieren!

● **Jack Starr** hat schon wieder an seinem Besetzungskarussell gedreht. Diesmal hat es den erst kürzlich eingestiegenen Bassisten **Mike Edwards** erwischt, für den noch kein Substitut in Sicht ist. Derzeitig plant man noch, sein aktuelles Album NO TURNING BACK in limitierter Auflage als CD zu importieren — Sammler aufgepaßt!

● Eine **Alternative** zur Bochumer „Zeche" bieten jetzt schlaue Köpfe aus dem Raum Velbert/Wuppertal: Eine alte Fabrikanlage mit zwei Arenen und einem Gesamt-Fassungsvermögen von 1.000 Besuchern soll in naher Zukunft als Konzerthalle für heiße Rockschlachten genutzt werden. Als Name steht bereits „Musikus" zur Debatte und wer noch Auftrittsmöglichkeiten sucht, der wende sich an **Raimund Naumann, Postfach 100809, 56 Wuppertal 1.**

● Musik, die anderswo nie eine Chance hat, im Radio gespielt zu werden, (Black-, Speed-, Death-, Hardcore-Metal), präsentiert nun jeden ersten Freitag im Monat die **„Rock Lok"** auf B 2. Wer sein Demo oder seine Platte dort hören möchte, der schicke sein Sammelsurium an den **Bayrischen Rundfunk, Red. „Rock Lok", z. Hd. Michael Miesbach, 8000 München 100.**

● In naher Zukunft wollen wir die deutsche Szene nach dem Motto **„Wo geht der Heavy abends hin?"** etwas eingehender unter die Lupe nehmen. Da wir aber nicht überall präsent sind, brauchen wir Eure Mithilfe. Schreibt uns, wo etwas los ist (Kneipe, Bistro, Disco, Konzerthalle etc. — bzw. Name und volle Adresse plus Telefonnummer), so daß wir diese sicherlich interessante Adressenliste für alle reisenden Rocker schon bald veröffentlichen können. Danke — da habt Ihr *alle* was von!

Foto: A. L. FIELD/LFI

● Wenn **Kiss** nun endlich ins Studio gehen, werden sie seit Ewigkeiten wieder mit einem Produzenten arbeiten. Der Mann heißt **Ron Nevison.** Ob diese Zusammenarbeit von Dauer sein wird, ist jedoch jetzt schon fraglich. **Gene Simmons** und **Paul Stanley** wissen selbst genau, was sie wollen und wie man's macht; der hartnäckige Nevison gilt außerdem als schwierig. Man wird sehen, ob die Paarung Nevison/Kiss länger dauern kann, als die zwischen Triumph/Nevison, die bereits im Ansatz scheiterte und zerbrach.

● Es gibt anhaltende Gerüchte, daß „Warner Bros." **Rough Cutt** fallen lassen wollen. Obwohl es noch keine offiziellen Statements dazu gibt, scheint vieles dafür zu sprechen. Die Band nimmt derzeit eine neue Platte auf, und es sieht so aus, daß sie das auf eigene Rechnung tut. Mit dem fertigen Produkt soll dann eine neue Firma überzeugt werden.

● Mitte Februar sollen die Aufnahmen zum neuen **Keel**-Album abgeschlossen sein. Produzent ist **Michael Wagener.**

● **Fee Waybill,** der Sänger, der sich seinen Namen mit den **Tubes** gemacht hat, hat einen Solodeal

bei „MCA" unterschrieben, nachdem The Tubes von „Capitol" gedropped wurden.

● Versprecht, nicht zu lachen — hier kommt eine weitere **Driver**-Story, die, genaugenommen, gar keine ist. Das Verwirrspiel ununterbrochener Umbesetzungen zwang sie letztendlich, den Namen zu ändern und nochmals von vorne anzufangen. Nun heißen sie **NRG** (von ‚Energy' abgeleitet?). Neben Bassist **Rudy Sarzo** und Drummer **Tommy Aldrige**, besteht NRG aus dem ehemaligen Giuffria-Gitarristen **Lanny Cordola** (apropos: „MCA" haben sich von **Giuffria** getrennt: ihre Zukunft sieht nicht so rosig aus), dem früheren Mayday-Sänger **Steve Johnstad** (die Band machte 81/82 zwei Alben für „A&M") und Keyboarder **Phil Lupo.** Vielleicht wird es diesmal ernst.

● **Vinnie Moore** hat jetzt einen Werbedeal bei IBANEZ bekommen, so daß er nun seine Klampfen für lau kriegt und sich das Geld für einen besseren Promotor sparen kann.

● L.A.'s Schwarzweiß-Truppe **Sound Barrier** hat ihren Namen in **Masi** umgeändert, da ihr italienischer Holzhacker, Alex Masi, ein neues Aushängeschild der amerikanischen Gitarrenszene sein soll. Ein neues Album wird im April erwartet. Titel: FIRE IN THE RAIN.

● **Nasty Savage's** Zweitwerk, INDULGENCE, hat sich für Ende Februar angekündigt — wurde auch Zeit!

● Die beiden best-verkaufenden Bands von „Metal Blade", **Omen** und **Lizzy Borden,** planen schwarze Scheiben mit ihren größten Hits (?) herauszubringen. Bei Omen soll's eine EP mit vier Remixes plus einer Live-Version von „Whole Lotta Rosie" werden, wogegen Lizzy's Best Of TERRORIZING mit „White Rabbit" eine alte Jefferson Starship-Nummer beinhalten wird. Es bahnt sich auch bei Letzteren ein Personalwechsel an, da sowohl Gitarrist Alex Nelson, als auch Bassist Mike Davis nebenbei andere Projekte laufen haben.

● **Jim Farraci,** der ja auch Lizzy's MENACE TO SOCIETY produziert hat, ist für das zweite Album von **Deaf Dealer** auserkoren.

● Für Ende März war eigentlich eine Tour mit **Abattoir** vorgesehen, doch **Mark Caro** (guitar) und **Mel Sanchez** (bass) suchten das Weite und ließen das Unterfangen scheitern. Da die beiden aber die einzigen Ur-Mitglieder waren, ist eine Namensänderung nicht auszuschließen.

● Dänemarks Thrash-Maschine **Artillery** befindet sich im Moment auch im Studio, um ihr zweites Album TERROR SQUAD aufzunehmen. In unveränderter Besetzung spielt man derzeitig neue Stücke wie „Terror Squad", „In The Trash", „Let There Be Sin", „Hunger And Greed", „At War With Science", „Therapy" und „The Challenge" ein. Man sucht noch einen geeigneten Konzert-Manager — und wer meint, dazu fähig zu sein, der sollte bei **John Kluge** in Dänemark durchklingeln. **Tel.: 452-526758.**

● **Jesters Of Destiny,** eine der verrücktesten Bands unserer Tage, planen, ein Minialbum mit Cover-Versionen aufzunehmen. Jeder, der FUN AT THE FUNERAL kennt, weiß, was uns hier erwartet. Leider soll diese EP nur zu Promozwecken verwendet werden. Offiziell in den Handel wird aber im Juli das zweite Album der Band, NO LAUGHING MATTER, kommen, von dem uns Sänger Bruce Duff erste Songtitel verriet: „House On The Hill", „Thrill Factor" und „Fire In The Wax Museum" (!).

● **Kevin Elson,** der verantwortliche Mann für **Europe's** Hitalbum FINAL COUNTDOWN, half auch **Nightranger** bei der Produktion des neuen Albums. BIG LIFE, so der LP-Titel, erscheint am 23. Februar in den Staaten und soll in Bälde auch bei uns erhältlich sein. Obwohl Nightranger ganz scharf darauf sind, auch auf unserem Kontinent zu spielen — immerhin war ihre 85er Euro-Tour ein Riesenerfolg — gibt es noch keine Termine. Eine Japan- und Amerikatournee ist jedoch bereits bestätigt.

● Da wir gerade von **Triumph** reden: sie wollen jetzt mit der Arbeit an ihrem Follow-Up beginnen, das sie — welch' große Überraschung — nun selbst produzieren wollen.

● **Loverboy** nehmen derzeit in Vancouver auf. Hinter dem Pult sitzt **Bruce Fairbairn,** der auch die ersten drei Alben produzierte. Er wurde herangeholt, um der Band ihren alten Biß, den sie ja mal hatte (z.B. auf GET LUCKY), zurückzugeben. Fairbairn ist inzwischen ein großer Name. Das Album, das er produzierte, schaffte es, Boston und Springsteen von der Spitze der US-Charts zu verdrängen. Three Cheers to Bon Jovi.

● Nach einjähriger Ruhepause tauchten **Jag Wire** wieder auf der L.A.-Szene auf. Sie suchen einen Major-Deal. Ihr erster Auftritt im „Troubadour" stellte uns auch zwei neue Mitglieder vor, den Vokalisten **Robin Croft** und den Drummer **Anthony White,** der früher in der Band No Sugar aus Las Vegas spielte. Ihr eckiger, kantiger Keyboardrock mit reichlich Gitarrenkrach war schon verrückt und überraschte die Leute, die die Band als Softies beschrieben hatten. Als Zugabe gab es die beste Coverversion von Purple's „Burn", die ich je gehört habe.

● Für alle die, die auf amerikanische Sampler abfahren, eine gute Nachricht: „Steamhammer" veröffentlichen SPEED METAL HELL I und II als Doppel-LP mit drei Bonus-Songs in Coloured-Vinyl Ende März — wenn das nix iss'!

Foto: P. LOFFUS/LFI

● **Alice Cooper** wird ebenfalls mit der Arbeit an einer neuen Platte beginnen, sobald seine Tour, die etwas länger als geplant, nämlich bis Ende März dauert, beendet ist. Mit den Ergebnissen des neuen Albums ist niemand zufrieden. Der Absatz war okay, aber nicht gerade spektakulär. Um alles nochmal anzukurbeln, geht's erneut ins Studio. **Beau Hill,** der eigentliche Produzent von CONSTRICTOR, wird dort nicht auftauchen. **Michael Wagener,** der das aktuelle Album schließlich remixte, soll diesmal von Anfang an die Arbeit tun.

Foto: J. PASCHAL/LFI

● Das war wohl nichts. Die Veröffentlichung des neuen **Mötley Crüe**-Albums, GIRLS, GIRLS, GIRLS, mußte vom geplanten Januar- auf einen späteren Termin verschoben werden. *(Und darum kommt unser geplantes Interview auch erst in der nächsten Ausgabe. Sorry!)* Die Arbeit geht weiter — erst die Hälfte aller Tracks ist eingespielt. Mit dabei ist auch eine Coverversion von „Jailhouse Rock". Das alte Presley-Opus hat **Vince Neil,** wie berichtet, bereits zu diversen Anlässen, Benefiz-Shows und Gastauftritten vorgetragen.

Meanwhile bleibt **Vince** das Enfant Terrible der Band. Kürzlich geriet er wieder einmal in eine tätliche Auseinandersetzung, woraufhin er das „Rainbow" verlassen mußte. Nachdem die Polizei gerufen wurde, hätte es noch zu weiteren Problemen kommen können, da er ohnehin unter Bewährung steht. Seine Frau hat inzwischen die Scheidung eingereicht, nachdem sie ihn bereits im letzten Sommer verlassen hat. Kein Zweifel, daß der Grund Girls, Girls, Girls sind.

Die Tatsache, daß sein Haus zum Verkauf steht, hat sicher auch damit zu tun, daß er viel Geld für die bevorstehende Scheidung und Wiedergutmachung seines berüchtigten Autounfalls braucht. Das heißt sicher auch, daß die neue MC-LP ein Riesenerfolg werden muß, damit Neil nicht auch noch finanzielle Probleme bekommt. Die neue Scheibe wird die Band *„street-orientierter"* zeigen, womit das Feeling der ersten LP, TOO FAST FOR LOVE, wiederbelebt werden soll.

● **Bob Daisley** inszeniert anscheinend seine Rückkehr, diesmal bedient er seinen Bass für **Black Sabbath.** Das läßt vermuten, daß **Dave Spitz** aus der Band raus ist.

● Interessante Namen haben sich an dem Demo des Sängers **Bob Banks** in L.A. beteiligt. The **Banks Project** besteht aus dem Gitarristen **John Nymann** (Ex-Eric Martin-Band und gelegentlich Live-Gast bei Y&T), an den Keyboards ist **Kevin Carlson** (Ex-Aldo Nova), die beiden Hagar-Musiker, Bassist **Bill Church** und Drummer **Chuck Ruff,** der auch mit Edgar Winter musizierte, sowie **Michael Furlong.**

● **Kevin Elson** (siehe Nightranger News) produziert nun **Virginia Wolf** in San Francisco. Die Band arbeitet an ihrem zweiten Album für „Atlantic"-Records. Elson hat außerdem gerade die Arbeit an vier Tracks mit der dänischen Band **Pretty Maids** beendet.

● „U.S.Metal"-Records haben sich für die kommenden Monate auch neue Projekte vorgenommen. Neben den thrashigen Debüts von **Anvil Bitch, Phantom** und **Wehrmacht** (alle USA), rechnet man noch mit **Orphan Allies,** einer etwas melodischeren Band mit einer sehr freizügigen Sängerin ...

● Die Veröffentlichung des neuen **Exxplorer**-Albums, BEG, BORROWED AND STEEL, verzögert sich noch ein Weilchen, da sich die Herren von ihrem Vocalisten getrennt haben, jedoch mit **Melissia** nun eine hübsche Frontfrau in ihren Reihen haben, die erst eingearbeitet werden muß. Man rechne mit Ende Februar ...

UWE LERCH/PAUL SUTER

SCHWARZE

NEUES AUS DEM UNTERGRUND

Aufgespürt von Alex Gernandt

● **Mogg,** die neueste schwedische Hardrock-Attraktion („Demo des Monats/Januar '87") wird im April einmal mehr in Skandinavien unterwegs sein, um ihre Debüt-Single, die bis dahin raus sein soll, zu promoten. Die Band will versuchen, 1987 auch erste Gigs außerhalb ihrer Heimat zu bestreiten. Drücken wir die Daumen!!

● Vom Nordland in den fernen Osten: Am 3. und 4. April vergangenen Jahres haben **Loudness** im „Yoyogi Olympic"-Stadion zu Tokyo/Japan eine Doppel-Live-LP aufgenommen. Der Titel: 8186 LIVE! Neben neueren Stücken wie „Shadows Of War (Ashes In The Sky)", „Dark Desire" und „Let It Go" sind auch betagtere Kompositionen im Repertoire zu finden, z. B. „In The Mirror", „Rock Shock", „Speed" und — gleich zu Beginn — „Loudness Theme"! Weiterhin dürfen natürlich auch die Solo-Einlagen der Loudness-Meistermusiker Akira Takasaki (g), Munetaka Higuchi (d) und Masayoshi Yamashita (b) nicht fehlen. Wir warten auf eine Europa-Veröffentlichung der heißen Scheibe ...

● **Helloise,** Ihr wißt schon: Hollands Heavy-Heroes, werden in bälde ihr zweites Werk, POLARITY, veröffentlichen. Zuvor gibt es noch eine Single mit den Songs „Destination" und „My Stary Eyes", von denen das letzte Stück nicht auf der neuen LP zu finden ist. In Holland hat die „Polarity"-Tour bereits begonnen, und die Hallen waren bisher alle ausverkauft! Helloise hoffen, im Mai/Juni erste Gigs bei uns absolvieren zu können.

● **Outside,** eine Nachwuchsband aus deutschen Landen, verlosen 5× ihre aktuelle LP, MAGIC SACRIFICE, und 5 T-Shirts mit gleichlautendem Aufdruck. Wer Interesse hat, schreibt eine Postkarte unter dem Kennwort „Outside" an CRASH, Werinherstr. 71, 8000 München 90.

● **David T. Chastain,** in CRASH 1/87 unser „New Guitar Hero", hat nun mit seiner Band **CJSS** die zweite LP mit dem Titel PRAISE THE LOUD veröffentlicht und erste Club-Gigs in den Staaten absolviert! Hierbei brach er den Hausrekord des „Bogart"-Clubs in seiner Heimatstadt Cincinatti/Ohio, als er sage und schreibe 1700 Fans zog, von denen aber leider 400 vor der Tür des Clubs bleiben mußten — wegen akuten Platzmangels ... Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit seinem Sänger **Russell Jenkins,** der auf der ersten CJSS-LP, WORLD GONE MAD, noch nicht so richtig fit war, ist David Chastain — der ja noch eine weitere Band, **Chastain,** anführt — nun *„200 %ig zufrieden mit ihm, weil er auf der aktuellen Platte endlich seine ganze Vocal-Power rausließ und voll überzeugte!"*

HELLOISE

● Wollt Ihr „Total Death"??? Ja!? Nun, dann rate ich Euch einmal, **Dark Angel** aus LA abzuchecken! Ihre neue Veröffentlichung, DARKNESS DESCENDS, wird von ihrer Plattenfirma „Combat"-Records, als *„heavieste aller LPs"* bezeichnet. Dark Angel wurden übrigens 1983 von Sänger **Don Doty** und Gitarrist **Jim Durkin** gegründet. Später kamen noch der zweite Gitarrist **Eric Meyer,** Bassist **Rob Yahn** und Drummer **Jack Schwartz** dazu. Mit jenem Line-Up nahm man 1984 das Debüt WE HAVE ARRIVED auf. Da man aber nicht sonderlich zufrieden war, wechselte man die gesamte Rhythmsection aus und engagierte **Mike Gonzalez** (b) und **Gene Hoglan** (d) als Ersatz. Diese Musiker sind auch auf der aktuellen LP zu hören. Dark Angel bezeichnen ihre Musik als *„Death Metal for 1987"!* Also, Speed-Merchants und Thrash-Maniacs, wenn ihr up-to-date bleiben wollt, hört mal bei Dark Angel rein ...

OUTSIDE

● **Poison,** von allen geliebte (?) Glam-Rock-Band aus ... LA, haben nun eine Single aus ihrem Album LOOK WHAT THE CAT DRAGGED IN ausgekoppelt. Es handelt sich um die Nummern „Cry Tough" und „Talk Dirty To Me".

● **Stryper-**Fans aufgepaßt: TO HELL WITH THE DEVIL ist jetzt als CE erhältlich. Der kleinen Silberscheibe ist ein Special-Booklet mit den Songtexten beigefügt.

● **Exises,** eine neue holländische Band (LP-Kritik in CRASH 10/86), haben ihr gleichnamiges Erstlingswerk nun als Compact Disc auf den Markt geworfen.

● **Wrath** aus den USA (LP: FIT OF ANGER), nehmen momentan neue Demos für ihr Nachfolgealbum auf.

● Wegen ihrer enormen Spielzeit von über 50 Minuten war die Soundqualität nicht bei allen Exemplaren der dritten **Metallica-**Super-LP, MASTER OF PUPPETS, gleich. Daher hat sich die englische Plattenfirma „Music For Nations" etwas Besonderes einfallen lassen: MASTER OF PUPPETS ist nun als Doppel(!)-LP erhältlich, mit zwei Songs pro Seite!!! Und es kommt noch besser: Jedes der 5000 Exemplare dieser „Special Edition" ist mit einem Poster ausgestattet.

SEITEN

● Weitere News aus dem Bereich **„Indie-meets-Major“:** Die Veröffentlichungen des niederländischen Labels **„Megaton“** (auch „MFN“ und „Enigma Europe“) werden seit dem 1. 1. 87 von „CBS“-Records in Benelux vertrieben. Wir gratulieren!

● **Dave Lombardo,** allen bekannt als totaler Drum-Maniac, ist bei **Slayer** ausgestiegen! Gründe gibt es verschiedene: einmal heißt es, er wolle sich mehr um seine Frau kümmern, einmal heißt's, ihm habe die Art von Musik nicht mehr gefallen und er wolle nun was anderes machen (Dave ist als großer AC/DC- aber auch Hardcore-Punk-Fan bekannt!). Ein Ersatz muß nun möglichst schnell herbei, denn Slayer spielen, nach Beendigung ihrer US-Headliner Tour mit **Over Kill** (Motto: *„Reign In Blood — Do you want to die?“),* im Vorprogramm von (haltet Euch fest!!!) — **W.A.S.P.** ... Bin mal gespannt, wie die sich verstehen werden! W.A.S.P. soll ja immerhin „We Are Sad Posers“ bedeuten!

● Auch bei den beiden „Metal Blade“-Acts **Lizzy Borden** und **Bitch** tut sich was: Die Lizzies sind mit ihrem neuesten Werk MENACE TO SOCIETY auf Platz 141 in die Billboard-Charts eingestiegen, und Bitch sind ganz einfach „back“! Seit 1983 hat man nichts mehr von ihnen gehört, ihre letzte Platte, BE MY SLAVE, war auch wirklich das Letzte. Mit THE BITCH IS BACK versuchen's Betsy Weiss und ihre S/M-Spezies auf's Neue ... Beide o.g. Acts haben jetzt übrigens einen Major-Vertrieb („Enigma/Capitol“)!

● Ihre infernalische Majestät bittet einen Moment um Eure Aufmerksamkeit: **Infernal Majesty** residiert in Toronto/Kanada und ist eine ... Horror-Speed-Metal-Band, die auch auf Qualität achtet und von sich behauptet, aus guten Musikern zu bestehen. Ihr seht aber, zum „Demo des Monats“ haben die 23 Minuten Musik (Songtitel: „Overlord“, „Night Of The Living Dead“, „Skeletons In The Closet“ und „S.O.S. — Satan Our Saviour“) nicht ganz gereicht. Trotzdem: ein für Thrash-Verhältnisse gelungenes Demo, das ihr für 7,— $ (Dollar) bei **Infernal Majesty, 5647 Yonge St., Toronto, Ont. M2M 4E9 Kanada** beziehen könnt.

● **Celtic Frost** nahmen, laut Aussage ihrer Plattenfirma, „Noise“-Records, nicht an der Anthrax/Crimson Glory-Europa-Tour teil, weil die Arbeiten zu ihrer neuesten LP, INTO THE PANDEMONIUM (THE LAST DAYS OF BABYLON), bis dahin noch nicht vollständig abgeschlossen waren. Abgemischt wird das Album von Michael Wagener in LA! Im Anschluß wird dann eine Maxi-Single mit den Songs „Tristesses De La Lune“ („Sorrows Of The Moon“), „In The Chapel In The Moonlight“ (von Dean Martin!) und der weiteren Cover-Version „Mexican Radio“ von Wall Of Voodoo (die Band von Stan „Camouflage“ Ridgway), sowie dem „Celtic Frost Mega Mix“ (laßt Euch überraschen!) veröffentlicht.

● Gerade wurde **Anthem's** zweite LP, TIGHTROPE DANCER, von „Black Dragon“ in Europa herausgebracht; Anthem sitzen aber schon wieder im (japanischen) Studio, um mit Chris Tsangarides (Thin Lizzy, Tygers, Anvil, Sinner u.a.) an ihrer dritten Veröffentlichung zu arbeiten.

● **Rock Hard,** Deutschlands größtes Fanzine, steigt nun ins Plattengeschäft ein! Der Rock Hard-Sampler TEUTONIC INVASION stellt neue deutsche Hardcore/Speed-Kombos, u.a. Violent Force, Poison, Minotaur und Crows vor und wird von „Roadrunner“ vertrieben.

● Heiß hergehen dürfte es im Frühjahr. Bisher haben jede Menge interessanter Acts Tourneepläne angemeldet. Darunter **Manowar** mit **Virgin Steele** (deren aktuelles Album NOBLE SAVAGE endlich bei „SPV“ erhältlich ist), **Megadeth** mit **Flotsam & Jetsam** (Doomsday, ick hör dir trapsen!!) und **Helloween** mit **Overkill.**

DARK ANGEL

DEMO DES MONATS: BERNIE ANTHONY

Jetzt ist es soweit: Bernie Anthony heißt das musikalische Multi-Talent aus *deutschen* Landen! Der 22jährige Vollblutmusiker, dessen Hobbies *„neben der Musik: Musik und Musik“* (O-Ton) sind, hat ein 4-Song-Demo abgeliefert, was Hand und Fuß hat und einen Sound, wie ich ihn auf einem Demo-Tape noch **nie** gehört habe — so voll, ausgeglichen, rund und durchsichtig ist er. Umwerfend!

Die Musik, die für Bernie Anthony *„alles“* ist, fällt unter die Sparte „melodischer Hardrock“. Eingängige Gitarrenriffs, gute Gesangslinien und Chöre, gezielt eingesetzte Keyboard-Parts, die die Stücke abrunden, aber keineswegs überladen, und atemberaubende Gitarren-Soli zeichnen den powervollen Hardrock Bernie Anthony's aus.

Beste Songs hervorzuheben ist witzlos, denn jedes Stück hat soviel Charisma und Klasse, daß jeder der vier Songs, „Rockin' Just For You“, „(Sally) Don't Break My Heart“, „A Little Bit More“ und „Can't Hold On Believin“, der Beste ist!

Obwohl man Bernie Anthony aufgrund seiner Originalität schlecht vergleichen kann, könnte man ihn von der Musik her am ehesten in die „kommerzielle US-Hardrock“-Sparte (Dokken, Bon Jovi) einordnen. Das aber nur als Orientierungshilfe.

Bernie Anthony, der auf Charvel-Gitarren, Gallien-Krüger-Amps und natürlich Marshall-Boxen schwört, produzierte das ganze Demo im Alleingang, d.h. er spielte Gitarre, Baß, Keyboards, programmierte den Drum-Computer und übernahm die Produktion (wie Yngwie). Als Sänger lieh er sich Steve Lydarski von der Mannheimer Band Aidean. Steve hat eine sehr gute Stimme, beherrscht rauhere Töne genausogut wie weichere!

Wenn Ihr dieses Demo, das in Sachen Qualität seinesgleichen sucht (Super-Sound, professionelles Cover), haben wollt, dann schickt einen 5 DM-Schein an **B. Achtelik, Im Wingert 11, 6806 Viernheim** (Telefon 06204/79006). Die Demo-Cassette liegt dann, samt Info-Material, ein paar Tage später in Eurem Briefkasten. Es lohnt sich!

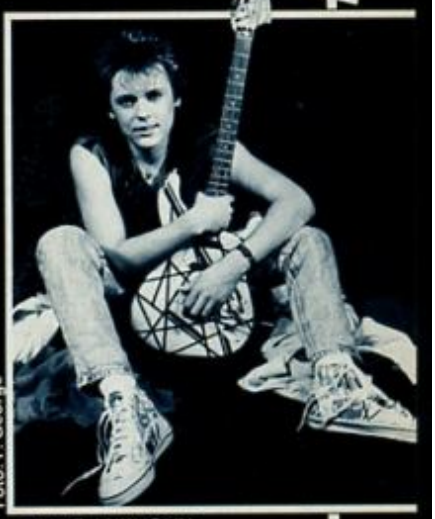


Foto: F. George

BERNIE ANTHONY

AMONG T

Foto: G. CHIN

Spätestens seit der letzten Scheibe, SPREADING THE DISEASE, sind die fünf New Yorker Boys so etwas wie die Kronprinzen der Shooting-Stars Metallica — und gelten im allgemeinen als *„the next big thing"*. Zurecht, möchte man sagen, wenn man die Livepräsentation der Amerikaner im letzten Jahr gesehen hat. Aber natürlich haben Anthrax auch musikalisch einiges zu bieten und werden das mit Sicherheit auf dem neuen Album AMONG THE LIVING unter Beweis stellen. Dan Spitz und Scott Ian gaben Auskunft.

CRASH: Was gibt's zum neuen Album zu sagen?

Dan: „Sicher die härteste und beste Scheibe, die wir je gemacht haben. Wichtig daran war, daß wir erstmals alle zusammen an den Songs geschrieben haben, und nicht nur einzelne Personen. Die Basictracks wurden in Miami aufgenommen, und dann waren wir auf den Bahamas, um alles abzumixen. Die Platte wird dann wohl im April/Mai erscheinen."

CRASH: Warum mischt ihr auf den Bahamas ab, und nicht in New York?

Dan: „Hier wurden einfach viele große Alben von namhaften Gruppen wie Iron Maiden oder AC/DC gemacht! Bei der letzten Scheibe haben wir sechs Monate im verschneiten New York verbracht und sind zwischendurch auch krank geworden usw. Wir wollten es diesmal wärmer haben, so sind wir nach Florida und auf die Bahamas gegangen. Außerdem konnten wir dort in Ruhe arbeiten und uns auf die wesentlichen Dinge konzentrieren. Natürlich war es nicht billig, aber dafür arbeiteten wir diesmal schneller als sonst."

CRASH: Bei uns gibt es eine Serie über neue Major-Bands. Kannst du dich noch erinnern, wie *ihr* den Deal bekommen habt?

Scott: „Ja, das war im September 1984. Wir haben den Vertragsabschluß mit ‚Island'-Records gemacht, gleichzeitig galt das dann für England, Amerika und Kanada. Johnny Zazula spielte das Tape von SPREADING THE DISEASE allen in New York ansässigen Plattenfirmen vor, denn wir hatten die Aufnahmen zu der Scheibe schon im Juni des gleichen Jahres beendet. Wir nahmen das Angebot von ‚Island' an, weil es uns am besten erschien.

In den USA wurde die Platte dann im Oktober veröffentlicht, nur in Europa mußten noch entsprechende Partner gefunden werden. Das war zuerst ein Problem, denn ‚Island' hatten noch nie eine Band wie uns, und sie wußten wohl nicht so recht, wie sie uns anpreisen sollten. Deshalb erschien SPREADING THE DISEASE erst im Februar in Deutschland, bei der Ariola.

Die neue Scheibe wird weltweit zum gleichen Zeitpunkt herauskommen. Ich glaube, seit dem Erfolg der letzten Platte wissen die Label auch, daß sie da eine Gruppe unter Vertrag haben, die gute Verkaufszahlen erreichen kann."

CRASH: Wie erfolgreich wären Anthrax, deiner Meinung nach, ohne Major-Deal?

Scott: „Ich glaube, Anthrax wären schon eine erfolgreiche Band, vielleicht würden wir nicht so viele Platten verkaufen. Sicher wären wir noch die gleiche Gruppe, aber wir würden längst nicht so oft live spielen. 1986 haben wir z.B. 110 Shows gemacht. Wenn da nicht eine Major-Company dahinterstehen würde, könntest du das kaum durchziehen, weil einfach das Geld fehlen würde. Insgesamt würde ich sagen, daß wir nicht so erfolgreich wären."

CRASH: Wenn Leute gefragt werden: *„Wer hat neben Metallica die besten Zukunftsperspektiven?"* antworten die meisten: *„Anthrax"*. Was, glaubst du, ist der Grund dafür?

Scott: „Nun ja, es ist sicher oft so, daß wir im gleichen Atemzug mit Metallica genannt werden. Wir starteten ungefähr um die gleiche Zeit wie Metallica, nur daß sie den Durchbruch eher schafften. Ich sehe das eher als eine ganz natürliche Entwicklung. Wir sind mit am längsten auf der Szene, also sind wir die nächsten, die durchbrechen können."

CRASH: Gibt es bei euch oder der Plattenfirma ein spezielles Konzept, dieses Ziel zu erreichen?

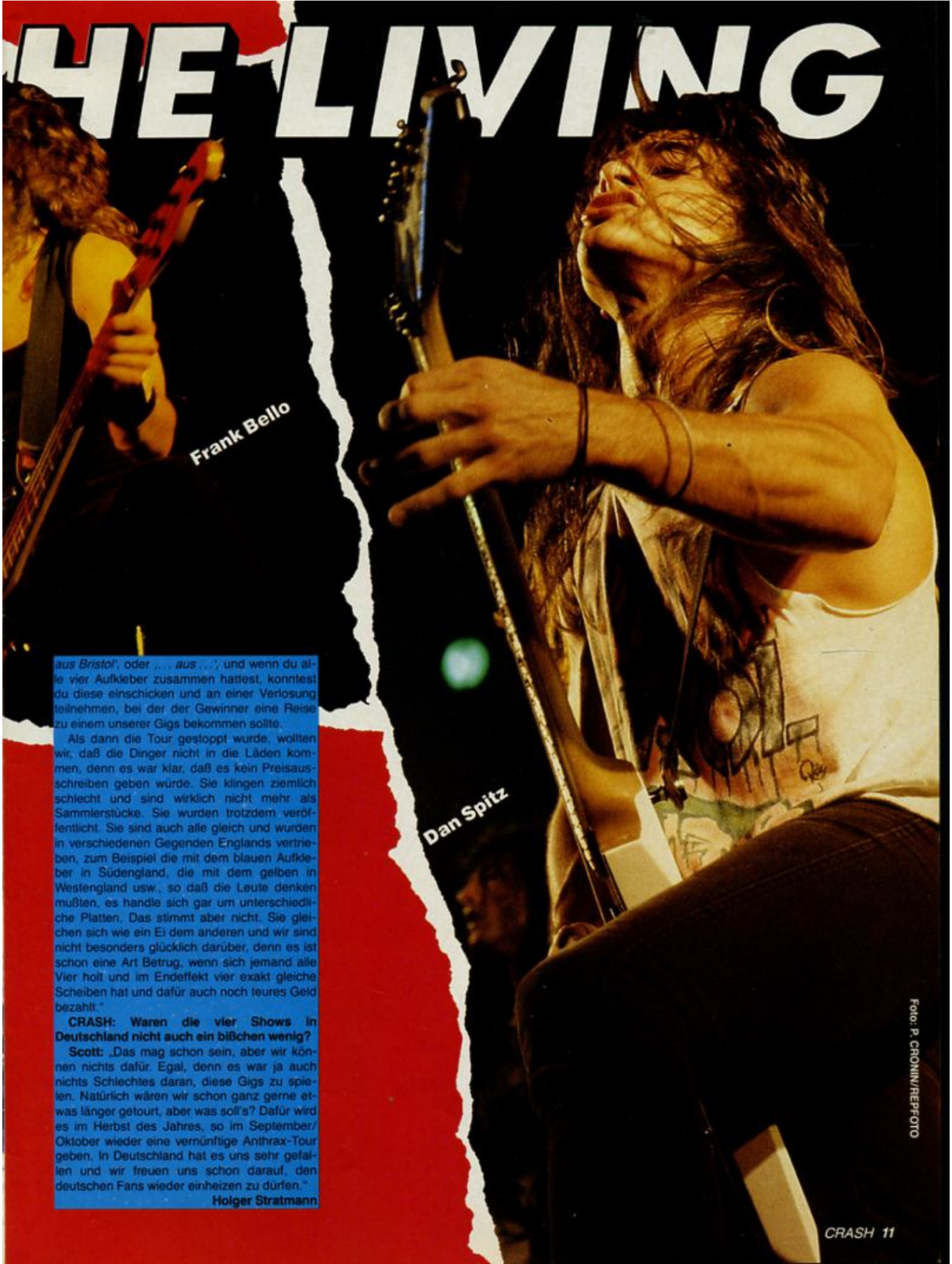
Scott: „Sie werden viel Promotion für die Platte machen, das ist jetzt schon klar. Sie soll für jeden erhältlich sein, und in den USA wird wohl eine Promotionkampagne gestartet, die die Scheibe nach oben treiben soll. Wie es in Europa aussieht, weiß ich natürlich nicht. Bei der letzten Platte ist, gerade in Deutschland und Holland, leider nicht sehr viel Werbung für uns gelaufen. Dabei wäre das unheimlich wichtig, da diese Märkte, besonders der deutsche, sehr groß sind.

Wir sind bei einer großen Plattenfirma, die viel Geld hat; wenn du bei einer Company bist, die nichts für dich tut, spielt es eigentlich keine Rolle, ob sie finanziell stark ist oder nicht. Wir hoffen alle, daß die verantwortlichen Leute diesmal ihre Sache besser machen. Darüber hinaus versuchen wir, soviel wie möglich direkt aus New York für die Promotion zu tun."

CRASH: Was ist eigentlich mit diesen eigenartigen Live-EPs, die in England erschienen sind?

Scott: „O je, diese Geschichte! Unsere Plattenfirma in England hat die ersten beiden Shows auf der Metallica-Tour aufgenommen. Aber nicht professionell, sondern über Mischpult. Heraus kamen mit „A.I.R.", „Madhouse" und „God Save The Queen" drei Nummern, die sie auf vier EPs preßten. Jede wurde mit einem Aufkleber versehen, auf dem stand ...

HE LIVING



aus Bristol', oder . . . *aus* . . .', und wenn du alle vier Aufkleber zusammen hattest, konntest du diese einschicken und an einer Verlosung teilnehmen, bei der der Gewinner eine Reise zu einem unserer Gigs bekommen sollte.

Als dann die Tour gestoppt wurde, wollten wir, daß die Dinger nicht in die Läden kommen, denn es war klar, daß es kein Preisausschreiben geben würde. Sie klingen ziemlich schlecht und sind wirklich nicht mehr als Sammlerstücke. Sie wurden trotzdem veröffentlicht. Sie sind auch alle gleich und wurden in verschiedenen Gegenden Englands vertrieben, zum Beispiel die mit dem blauen Aufkleber in Südengland, die mit dem gelben in Westengland usw., so daß die Leute denken mußten, es handle sich gar um unterschiedliche Platten. Das stimmt aber nicht. Sie gleichen sich wie ein Ei dem anderen und wir sind nicht besonders glücklich darüber, denn es ist schon eine Art Betrug, wenn sich jemand alle Vier holt und im Endeffekt vier exakt gleiche Scheiben hat und dafür auch noch teures Geld bezahlt."

CRASH: Waren die vier Shows in Deutschland nicht auch ein bißchen wenig?

Scott: „Das mag schon sein, aber wir können nichts dafür. Egal, denn es war ja auch nichts Schlechtes daran, diese Gigs zu spielen. Natürlich wären wir schon ganz gerne etwas länger getourt, aber was soll's? Dafür wird es im Herbst des Jahres, so im September/Oktober wieder eine vernünftige Anthrax-Tour geben. In Deutschland hat es uns sehr gefallen und wir freuen uns schon darauf, den deutschen Fans wieder einheizen zu dürfen."

Holger Stratmann

Foto: P. CRONIN/REPFOTO

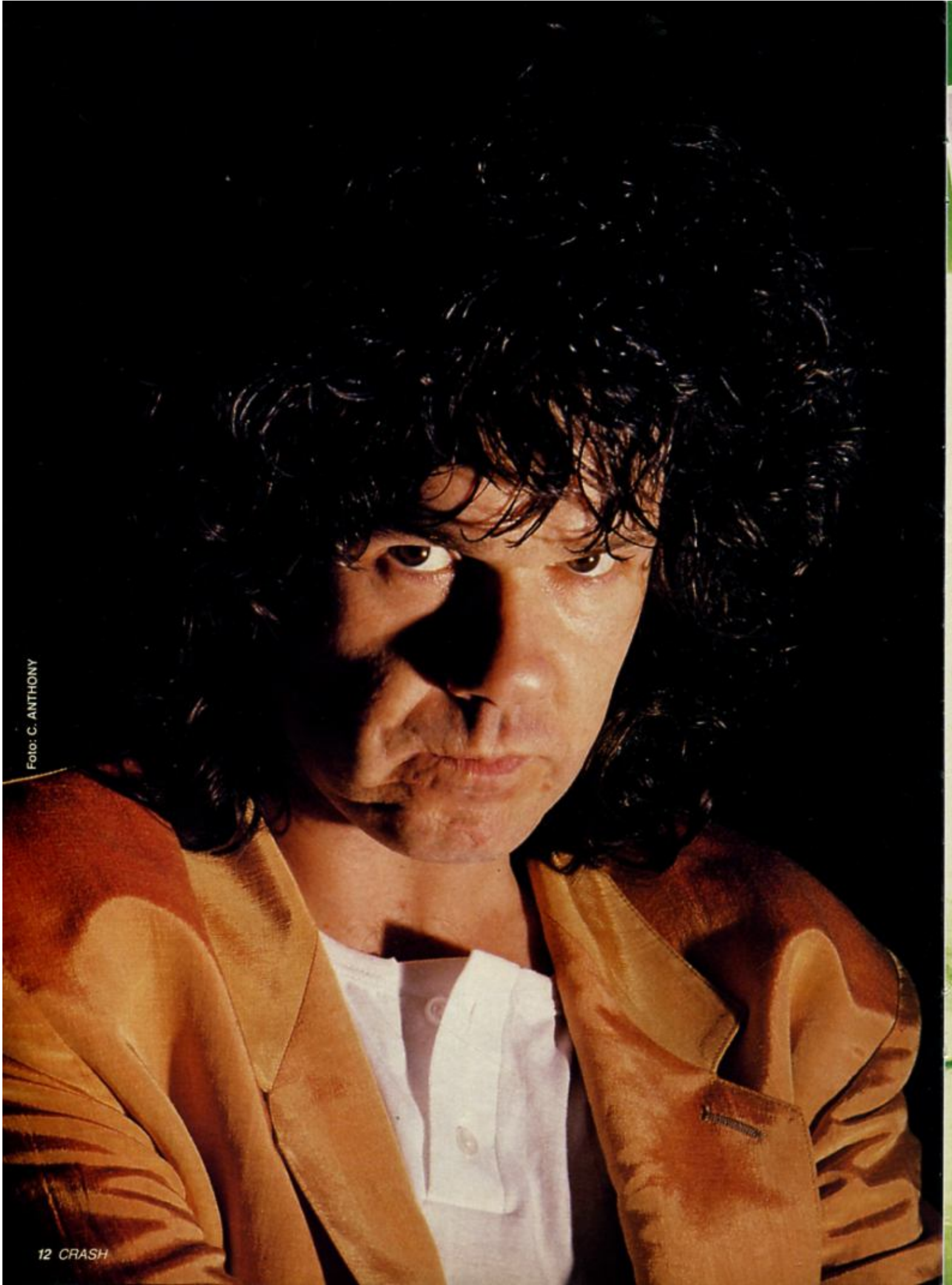


Foto: C. ANTHONY

Foto: F. BAUMGART

UNTER 4 AUGEN

GARY MOORE

So bewegt und unstet sein Weg lange Jahre war, so konsequent und unbeirrbar verfolgt Gary Moore mittlerweile den schmalen Pfad ganz nach oben, hinauf zum Gipfel des Rock-Olymp. Skid Row, Colosseum II, Thin Lizzy, Gary Moore Band, G-Force, Greg Lake Band, dann endgültig solo — so lesen sich die Stationen, die Gary Moore seit 1969 durchlaufen hat. Mit seinem 85er Album RUN FOR COVER schaffte er den endgültigen Durchbruch, und mit seinem neuesten Opus WILD FRONTIER hat er nochmals mehrere Schritte nach vorne getan, die auf RUN FOR COVER eingeschlagenen Bahnen weiterverfolgt und dabei kräftig zugelegt. Kurz nach Abschluß der letzten Arbeiten an WILD FRONTIER sprach Philipp Roser mit dem Gitarristen par excellence in London, um letzte Informationen vor der Deutschland-Tour zu erfahren.

CRASH: Mit welchen Musikern hast du dein neues Album denn eingespielt?

Gary: „Im Grunde waren es — mit Ausnahme von Drummer Gary Ferguson — dieselben Leute, die auch letztes Jahr mit auf Tour waren, also Bob Daisley am Baß und Neil Carter an den Keyboards. Außerdem hat Andy Richards Keyboards gespielt und den Fairlight-Computer programmiert. Er war schon an RUN FOR COVER beteiligt und hat früher viel mit Trevor Horn bei Frankie Goes To Hollywood und für Nik Kershaw gearbeitet.

Den Drum-Computer hat Roland Carridge von Reflex programmiert, der auch die natürlichen Schlagzeugparts besorgt hat. Zwei Geiger und der Dudelsackspieler der Chieftains, die traditionelle irische Musik spielen, haben ebenfalls mitgespielt."

CRASH: WILD FRONTIER weist überhaupt einen kräftigen Einschlag traditioneller irischer Musik auf ...

Gary: „Dafür gibt's verschiedene Gründe. Letztes Jahr bin ich wieder in Irland gewesen, und es hat mir ungeheuren Spaß gemacht, irische Musik zu hören. Ich habe mein Feeling dafür gewissermaßen wiederentdeckt und wollte es in meine Musik einbringen.

Zum zweiten ist dieser Stil irgendwo ein musikalischer Tribut an Philip Lynott. Als wir bei Thin Lizzy zusammenarbeiteten, haben wir gemeinsam viel irirsch beeinflußtes Songmaterial geschrieben. Wenn man so will, habe ich diese Tradition wieder aufgegriffen. Und schließlich wollte ich etwas machen, was ich als Solokünstler vorher noch nie gemacht hatte."

CRASH: Mit dieser LP bist du ein ganzes Stück aus der Heavy-Ecke herausgetreten und sprichst eventuell ein sehr viel breiteres Publikum an.

Gary: „Richtig! Aber das habe ich auch schon mit RUN FOR COVER getan, nur daß ich es diesmal konsequenter und einen Schritt weitergehend durchgezogen habe. Ich versuche einfach nur, neues Terrain zu erforschen, das vorher noch niemand betreten hatte. Ich will nicht wie irgendeine andere Band auf der Welt klingen!

Es stimmt schon, daß ich mich ein wenig vom Heavy Metal wegbewegt habe, aber mittlerweile langweilt es mich ungemein, wenn ich mir viele HM-Bands anhöre, die sich meiner Meinung nach nicht mehr vorwärtsbewegen und weiterentwickeln können."

CRASH: Für mein Empfinden bist du diesmal auch ein wenig von der Position eines Guitar-Hero abgerückt und tendierst mehr in die Richtung eines Crossover-Musikers ...

Gary: „Für dieses Album mag das zutreffen. Die LP präsentiert einfach das, was ich in den letzten zwölf Monaten getan und erlebt habe. Aber wenn ich auf die Bühne gehe, wird die Gitarre sicher wieder sehr viel mehr in den Vordergrund rücken. Diese Songs drükken einfach aus, was ich beim Schreiben empfunden habe. Es kann durchaus sein, daß das nächste Album ein absolut Gitarren-dominiertes wird ... Wobei allerdings Songs wie „Thunder Rising" oder „Strangers In The Darkness" sehr gitarrenorientiert sind und jede Menge heavy Gitarren bieten. Dennoch meine ich, daß ich eine ausgewogene Balance zwischen Gitarre und Keyboards gefunden habe."

CRASH: Welche Rolle spielt Neil Carter denn in deiner Band, nachdem er mittlerweile der dienstälteste Musiker bei dir ist?

Gary: „Er ist der Rekordhalter, nachdem er mittlerweile länger als zwei Wochen dabei ist *(lacht)*! Er ist gewissermaßen mein engster und vertrautester Mitarbeiter. Ihm spiele ich meine Songideen als erstem vor, und er hilft mir sehr oft, die richtige Auswahl zu treffen. Denn ich bin oft sehr zögerlich und kann mich nicht so recht entscheiden, wohin ich eigentlich will. Da ist seine Geduld sehr hilfreich, desgleichen seine Ratschläge. Er ist die ideale Ergänzung zu mir, da er eine sehr gute Rhythmusgitarre spielt, ein hervorragender Keyboarder und auch Sänger ist!"

CRASH: Ab März seid ihr wieder ‚on the road', tourt durch Europa — steht da eigentlich schon

UNTER 4 AUGEN

GARY MOORE

GARY MOORE ON TOUR

8. 4. Frankfurt, Stadthalle Offenbach
9. 4. Nürnberg, Stadthalle Fürth
10. 4. München, Rudi Seldmayer-Halle
12. 4. Stuttgart, Stadthalle Böblingen
14. 4. Ludwigshafen, Eberthalle
16. 4. Köln, Sporthalle
18. 4. Osnabrück, Stadthalle
19. 4. Kassel, Stadthalle
30. 4. Hamburg, Congress Center
1. 5. Hannover, Eilenriedehalle
2. 5. Dortmund, Westfalenhalle II

(L&R, 06172-24061)

fest, wer hinter dem Schlagzeug sitzen wird?

Gary: „Nein. Im Augenblick halten wir Auditions ab, und morgen sollen wieder zwei Leute getestet werden, wenn uns das Winterwetter nicht einen Strich durch die Rechnung macht ..."

CRASH: Als Headliner müßt ihr ein umfangreiches Songrepertoire parat haben. Wie schaffst du es eigentlich, dir alle Texte, Gitarrenparts, Bühnenpositionen etc. zu merken?

Gary: „Man muß intensiv proben. Die Koordination muß absolut sicher sitzen, wenn man spielt und gleichzeitig singt. Es ist an soviel zu denken, im richtigen Moment die Effekte umschalten, rechtzeitig oben auf den Boxen zu stehen, für das Solo, rechtzeitig wieder ans Mikro zu kommen und so weiter. Je länger die Tour aber läuft, desto automatischer macht man alles."

CRASH: Ist es dir schon mal passiert, daß du am Mikro gestanden bist und dir der Text nicht eingefallen ist?

Gary: „Ja. Eines Abends spielte ich das akustische Intro für ‚Victims Of The Future', und nachdem wir in den Tagen zuvor verdammt hart arbeiten mußten, war ich ziemlich geschafft. Ich stehe da, und plötzlich ist die erste Textzeile weg. Ich habe das Publikum aufgefordert, sie zu singen, damit sie mir wieder einfällt. Diese Zeile werde ich nie mehr vergessen *(lacht)*!"

CRASH: Hörst du dir deine alten LPs eigentlich noch an, beispielsweise um dir bestimmte Dinge ins Gedächtnis zu rufen?

Gary: „Nein, nur äußerst selten. Ich habe alles in meinem Kopf gespeichert und kann es mir praktisch im Kopf anhören, wenn ich etwas brauche. Wenn man sich die alten Sachen anhört, gerät man in Gefahr, sie mit den aktuellen zu vergleichen, und dann fängt man an, sich zu wiederholen. So versuche ich das zu ignorieren, was ich in der Vergangenheit gemacht habe.

Nur ganz gelegentlich höre ich kurz rein, wenn ich einen bestimmten Sound wieder haben will. Dann spiele ich das dem Toningenieur im Studio kurz vor, damit er weiß, was ich will. Ich gehöre nicht zu den Leuten, die da sitzen und sich mit ihren eigenen alten Sachen dauernd die Ohren volldröhnen!"

CRASH: Mit ‚The Loner' hast du auch ein Instrumental auf deiner neuen LP ...

Gary: „Max Middleton, der einst als Keyboarder bei Jeff Beck gespielt hat, hat diese Melodie einst für einen Song auf einem der Cozy Powell-Alben geschrieben. Diese Melodie gefiel mir, da ich nun einmal auf starke Melodien für die Gitarre stehe. Ich habe noch einen eigenen Teil dazugeschrieben, und so ist ein moderner Typ von Instrumental dabei herausgekommen."

CRASH: Dein Gesang ist auch sehr verbessert, da hast du kräftig zugelegt ...

Gary: „Ich habe angefangen, Songs für meine eigene Stimme zu schreiben. Früher habe ich immer für andere Sänger, wie Glenn Hughes, geschrieben.

Außerdem habe ich noch eine Sache kapiert: Ich hatte immer gedacht, ich könne höher singen, als es eigentlich der Fall ist. Dieses Mal habe ich die Gesangslinien alle tiefer geschrieben, so daß sie für mich einfacher zu singen sind. Und ich meine, das macht die Stimme kräftiger und läßt sie stärker klingen."

CRASH: Was hat dich veranlaßt, eine Coverversion von ‚Friday On My Mind' von den Easybeats einzuspielen?

Gary: „Ich hatte noch keine gute Coversion dieser Nummer gehört, und ich wollte das eigentlich schon ziemlich lange machen. Diesmal habe ich mir einen Ruck gegeben und es endlich in Angriff genommen.

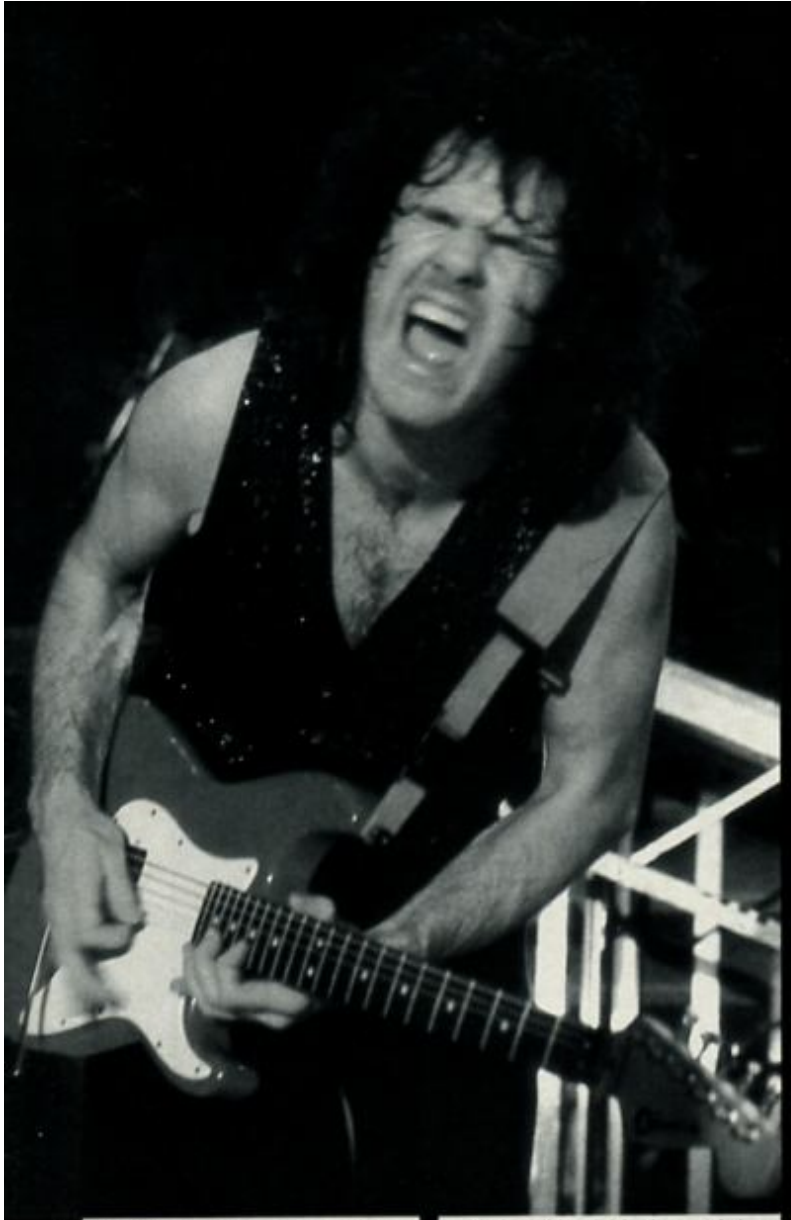
Dabei ist es übrigens interessant, daß jedermann, mit dem ich über ‚Friday On My Mind' rede, den Song kennt, ob es jemand Junges oder Älteres ist!

Ich habe ein paar Textzeilen verändert, die allzusehr nach den Sixties klangen, und das Stück dann mit Andy Richards am Fairlight und Roland Carridge mit den Linn Drum-Maschinen aufgenommen, also im Grunde nur Fairlight, Drum-Machines und Gitarren."

CRASH: Du stammst aus Irland, Gary, aber wo lebst du heute eigentlich?

Gary: „Bis letztes Jahr habe ich in London in einem Appartement gelebt, bin dann aber aufs Land, etwas außerhalb von London, gezogen. Dort habe ich mir auch ein kleines Heimstudio eingerichtet, wo ich Demos für meine Songs aufnehmen kann.

In London hatte ich dauernd Ärger mit meinen Nachbarn, weil es



Fotos: H. HEPPKE

ihnen zu laut war. Jetzt kann ich, wann immer ich Lust habe, und so laut, wie ich will, spielen, ohne irgend jemanden zu stören."

CRASH: Kommst du eigentlich noch öfters in deine Heimat?

Gary: „In den letzten zwei Jahren war ich da zweimal zu Besuch, aber im Frühjahr werden wir im Rahmen unserer Europa-Tournee dort spielen.

Übrigens handelt der Song ‚Wild Frontier' von der Situation in Nordirland. Ich habe bisher noch nie einen Song speziell darüber geschrieben — auch wenn viele Leute dachten, ‚Out In The Fields' wäre ein Stück über Nordirland — es handelt aber tatsächlich vom Krieg ganz allgemein.

Ich habe im Text von ‚Wild Frontier' die Probleme Irlands aus meiner Sicht beleuchtet, ohne für irgendwen Partei zu ergreifen. Ich erinnere mich nur daran, wie schön es war, dort aufzuwachsen und zu leben, bevor dieser ganze Unfug begann.

Ich blicke praktisch von außen nach Nordirland hinein, nachdem ich nicht mehr dort lebe und direkt davon betroffen bin. Trotzdem bedeutet mir das Land immer noch sehr viel, und ich finde, es ist eine Schande, was dort passiert!"

CRASH: Das sehr melancholische „Johnny Boy" ist wohl ein musikalischer Nachruf auf deinen alten Kumpel Phil Lynott?

Gary: „Richtig, das Stück habe ich für Phil geschrieben, auch wenn ich die Namen verändert habe. Ich beschreibe darin Orte in Nordirland, wo wir aufgewachsen sind — es ist ein sehr sentimentaler Song, aber ich wollte ihn trotzdem unbedingt machen, um eine bestimmte Stimmung rüberzubringen."

CRASH: Noch eine ganz andere Frage: Woher hast du eigentlich die Narben in deinem Gesicht?

Gary: „Vor langen Jahren hat mich mal ein Bursche mit einem Bierglas angegriffen und mir damit diese Schnittwunden zugefügt. Ist aber, wie gesagt, schon lange her; damals war ich, glaube ich, 22."

CRASH: Herzlichen Dank für dieses Gespräch, Gary!

PHILIPP ROSER

gib power mit **mach**

heavymetals,
t-shirts,
aufnäher,
fahnen und
tausend
anderen
sachen

katalog
anfordern

wir müssen leider dm 3,-
als rückporto verlangen

mach versand
abteilung c
postfach 5473
5800 hagen 5

Gebrauchsanweisung:
Man nehme zwei Musiker von verschiedenen Bands und bitte sie, das Album der jeweils anderen Band zu beurteilen — und zwar anhand von Stichworten, die für beide Parteien gleich sind. Den heutigen Wettkampf bestreiten zwei Vocalisten völlig unterschiedlicher Mentalität und Musikrichtung: Ring frei für **David Wayne (Metal Church)** und **Leon Goewie (Vengeance)** ...

DAVID WAYNE über Vengeance's WE HAVE WAYS TO MAKE YOU ROCK		LEON GOEWIE über Metal Church's THE DARK
„Oh, für einen Nicht-Amerikaner hat er eine gute Stimme. Von der Melodie her erinnert er mich an den Crimson Glory-Typen."	**SÄNGER**	„Ein wenig wie Udo Dirkschneider — aber gut. Am besten gefällt er mir bei der Ballade, wo er nicht so wie sein Idol klingt!"
„Die beiden haben einen guten Sound — ein wenig Accept-mäßig, in meinen Augen."	**GITARRISTEN**	„Sehr heavy, sehr rauh! Stilistisch ganz klar wie Anthrax, aber nicht ganz so gut!"
„Der wellenförmige Baßlauf von ‚Dreamworld' ist mit unserem ‚Gods Of Wrath' zu vergleichen."	**BASSIST**	„Konnte man schlecht heraushören. Er sollte sich mal die Haare wachsen lassen oder ein Toupet kaufen!"
„Puh, das ist schwer! Er sieht aus wie mein jüngerer Bruder."	**DRUMMER**	„Auch sehr Heavy! Beim zweiten Track spielt er gegen den Rhythmus — hört sich gut an."
„Musikalisch erinnern sie mich an Accept/Dokken. Die ruhigeren Passagen find' ich sehr gut — das ist genau das, was ich mir auch zu Hause anhöre!"	**SONGS**	„Ein bißchen mehr Abwechslung könnte nicht schaden. Ich glaube, daß bei einer solchen Produktion der Sound entscheidender ist, als die Songs!"
„Laß mal sehen — sehr Scorpions-mäßig. Wir bevorzugen zwar keine Love-Lyrics, aber zu dieser Band passen sie sehr gut. Ein kleiner Geoff Tate-Touch ist auch dabei!"	**LYRICS**	„Schwer zu sagen, man kann den Sänger nicht gut verstehen, und es fehlt das Textblatt. Ich habe den Eindruck, es sind mehr so negative Lyrics — ich habe lieber das andere Vorzeichen."
„Sehr klar und professionell, aber der richtige Biß fehlt trotzdem nicht!"	**SOUND/ PRODUKTION**	„Sehr guter Sound, paßt sehr gut zur Musik. Schön fett und straight. Für uns wäre das aber nichts."
„Eine originelle Idee mit den feinen Anzügen — unser Ding ist das allerdings nicht!"	**COVER**	„Zuerst dachte ich, es wäre ein Foto — es ist sehr gut gemalt! Das Backcover finde ich dagegen eher schwach."
„Nichts besonderes — die Shorts vom Sänger auf dem Innersleeve gefallen mir."	**OUTFIT**	„Normale Rock 'n' Roll-Boys! Spielen wohl schon länger in den gleichen Klamotten."
„Ich glaube ja, denn, wie gesagt, ich hör' mir gern auch melodische Sachen an. Die neue Deep Purple find ich übrigens auch sehr gut ..."	**WÜRDEST DU DIESE PLATTE KAUFEN?**	„Ich bin zwar kein Speedmetal-Fan und hätte mir auch sonst wohl diese Platte nicht angehört, aber ‚Start The Fire' und ‚Watch The Children Pray' gefallen mir, und daher ist ein Kauf nicht auszuschließen." UWE LERCH

Fotos: U. LERCH

David Wayne "THE REVEREND"

NEUES AUS DEM HOHEN NORDEN: SVERIGE ROCKS!

L—R:, oben: Leif Sundin (d), Robban Ernlund (v); unten: Lillen Liljegren (g), Ken Siewertson (b), Anders Wikström (g)

Foto: M. JOHANSSON

Der spektakuläre Charterfolg von Europe ist mit Sicherheit die beste und wirkungsvollste Publicity, die der schwedische HR & HM seit seinen Gründertagen, Anfang der 80er Jahre, erfahren hat. Im zweiten Teil unseres Sverige Rock-Specials stellen wir Euch hier eine weitere populäre Schweden-Band vor: Treat.

Das zweite Album des Stockholmer Hardrock-Quintetts, THE PLEASURE PRINCIPLE, ist in Schweden und anderen europäischen Ländern plus Japan schon eine Weile raus — in Deutschland scheint das Top 20-Album aber erst gar nicht auf den Markt zu kommen! **„Es ist mir ein Rätsel, warum unsere deutsche Plattenfirma** (Phonogram/Mercury) **nicht an einer Veröffentlichung interessiert ist“,** wundert sich Anders Wikström, Gitarrist und Hauptsongwriter bei Treat, **„gerade jetzt, da Bands wie Europe und Bon Jovi groß rauskommen und gute Chart-Positionen erreichen!“**

Es ist tatsächlich ein Rätsel. Denn Treats PLEASURE PRINCIPLE bietet wirklich professionellen, melodischen keyboardorientierten Hardrock — eben im Stil beider oben genannten Top-Acts!! Mit den ausgekoppelten Singles „Rev It Up“ und „Waiting Game“ hatten Treat in ihrer Heimat Chart-Hits, warum nicht auch hier?

Auch konzertmäßig räumen Treat riesig ab im Nordland: **„Letztes Jahr spielten wir 54 Gigs in Schweden, Norwegen und Finnland. Der absolute Höhepunkt aber war das Queen/Gary Moore-Festival in Stockholm im Juni '86. Wir waren Vorgruppe und spielten vor 35.000 Zuschauern“,** schwärmt der erst 21jährige Anders.

Spielen Treat, ähnlich wie Europe, nur Headline-Shows oder auch mal als Support-Act im Vorprogramm einer größeren Band? **„Unsere allererste Tour bestritten wir 1984 im Vorprogramm von W.A.S.P.! Das war direkt nach Veröffentlichung unserer Debüt-Scheibe SCRATCH AND BITE. Aber seitdem konnten wir uns einen guten Namen machen, so daß wir nun nur noch Haupt-Act in Skandinavien sind“,** meint der Schwede, der übrigens auch alle Keyboardparts der aktuellen LP einspielte.

Was bedeutet das „Pleasure Principle“ für ihn? **„Das ist ganz einfach: Party!! Wenn wir Abend für Abend auf der Bühne stehen, dann ist das für uns eine Party. Und natürlich nicht nur für die Band — auch die Fans haben eine großartige Zeit bei unseren Shows. Wir alle wollen dasselbe: Viel Spaß!“**

Und wie fühlt man sich als zweitbeliebteste Hardrock-Band Schwedens? **„Gar nicht schlecht“,** lacht er sympathisch. **„Europe und Treat sind die kommerziell stärksten Bands hier. Tja und mit einem Mal haben's unsere Freunde dann auch außerhalb Schwedens gepackt. Das war immer ihr Traum und er ging in Erfüllung. Wir haben denselben Traum und hoffen auch, daß er mal wahr wird. Wir wissen, nach Veröffentlichung unserer neuen LP, im Herbst, muß etwas geschehen! Daher konzentrieren wir uns momentan voll und ganz auf das Schreiben guter Songs. Zwei, ‚Rebel Heart‘ und ‚Wild On The Highway‘, haben wir schon fast fertig“,** berichtet Anders.

„Aufnehmen wollen wir unser drittes Werk eventuell in England — nicht aber in Schweden. Wir wollen mal was Neues sehen und neue Eindrücke gewinnen. Ich habe aber auf jeden Fall das Gefühl, daß wir mit dem neuen Album großen Erfolg haben können — auch in Deutschland; vorausgesetzt, es wird dort auch veröffentlicht“, sagt Anders Wikström hoffnungsvoll …

ALEX GERNANDT

Foto: M. JOHANSSON

VENOM/MOTÖRHEAD ▲

Foto: U. LERCH

RAGE Milch macht müde Maniacs (Peaveys) munter ▲

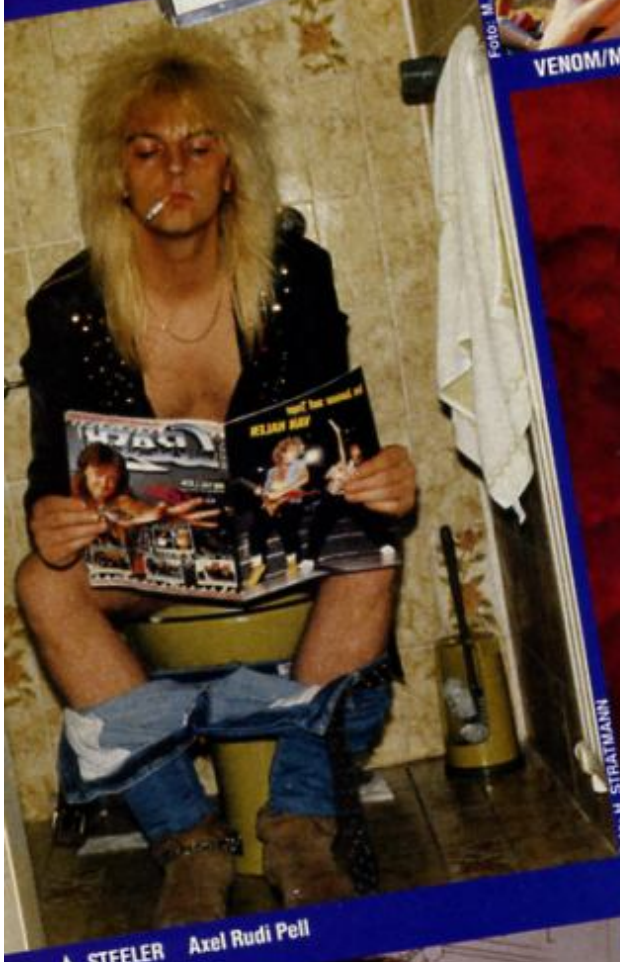


Foto: H. STRATMANN

▲ STEELER Axel Rudi Pell

Foto: R. HALFIN/REPFOTO

▲ METALLICA
Andere Länder, andere Eßkulturen

Foto: N. ZLOZOWER

▲ DAVID LEE ROTH „Yeah, ich bin trotzdem der Erste!“

▲ BON JOVI Richie Sambora im Käfig

THOR
Bei solch einer Politesse wird sogar der starke Jon schwach

HEIR APPARENT
Frisch vermählt grüßen Terry & Jennifer Gorle — Herzlichen Glückwunsch!

Foto: R. PALMER/REPFOTO

▼ LAAZ ROCKIT Phil Kettner Foto: J. PREIN

Foto: F. TROJAN

ROSY VISTA

Da der erhoffte Durchbruch mit ihrem Debüt nicht ganz eingetreten ist, haben sich die Hannoveranerinnen für kostensparende Reisemöglichkeiten entschieden.

Foto: G. TRATZ

DORO PESCH (WARLOCK)

Nachdem Fräulein Pesch unlängst Probleme mit ihrer Lederkluft hatte (siehe Crash 1/87), legte sie sich nun gesellschaftsfähige Kleidung zu, um solch' peinliche Zwischenfälle künftig zu vermeiden.

Foto: T. MOTTRAM/REPFOTO

KIM McAULIFFE (GIRLSCHOOL)

Der Name der Rose ... Inspiriert durch ihren neuen Lieblingsfilm legte sich die gute Kim einen neuen Hautschmuck zu. PS.: Hat sie jemand schon so sexy gesehen?

Foto: G. KIENITZ

WENDY O' WILLIAMS

Immer dieser Alkohol! Nach einer exzessiven Zechtour wollte die Ex-Plasmatics-Sängerin mal wieder mit dem Kopf durch die Wand (und blieb Siegerin)!

Foto: PETER TOWNS

DAWN CROSBY (DETENTE)

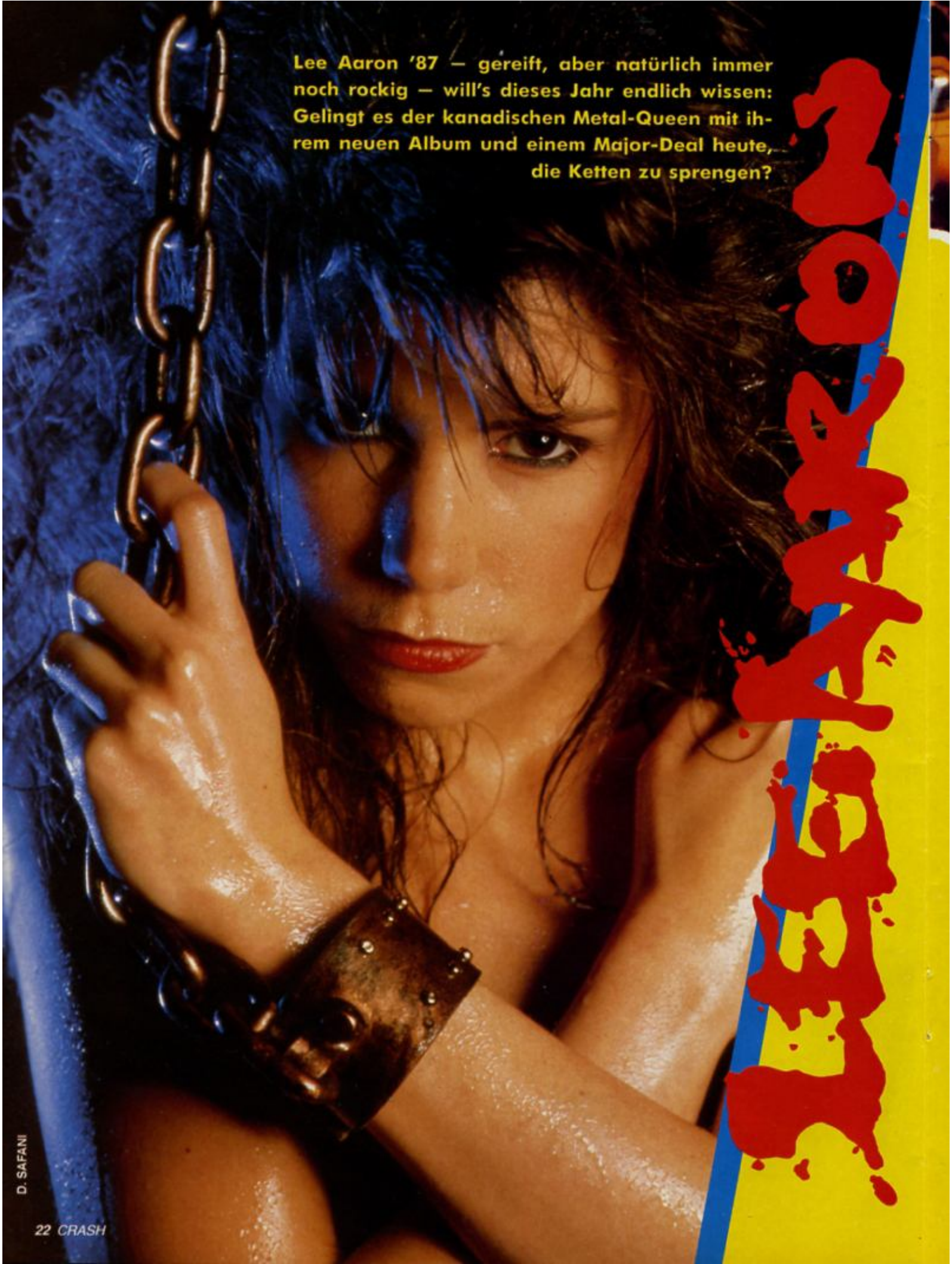
Keine Sterne in LA. Auf der Suche nach neuen Bandmitgliedern stieß die Maus aus Hollywood unlängst auf drei deutsche Kandidaten, die aber leider in der Endausscheidung mangels Haarpracht scheiterten.

Foto: J. PRIEBE

LITA FORD

Viele haben sich bestimmt schon gefragt, was aus ihr geworden ist. Nun, Crash lüftet das Geheimnis, denn Lita ist eines Schneidezahnes verlustig gegangen und will erst mit einer Spezialprothese ans Tageslicht treten, um ihre alte Schönheit (im Hintergrund) zu präsentieren.

Foto: M. JOHANSSON



Lee Aaron '87 – gereift, aber natürlich immer noch rockig – will's dieses Jahr endlich wissen: Gelingt es der kanadischen Metal-Queen mit ihrem neuen Album und einem Major-Deal heute, die Ketten zu sprengen?

LEE AARON

D. SAFANI

B. ALARY

Entschlossener denn je ging Lee Aaron an ihre Scheibe, schlicht und ergreifend POWER LINE betitelt, die sie mit Peter Coleman (Benatar, Spider, Nick Gilder, Danny Wilde) produzierte. Es entstanden ausgereifte Songs, denen man anhört, daß viel Zeit und Arbeit drinsteckt. Davon konnte sich Paul Suter überzeugen, als er Lee Aaron im Studio besuchte.

„Genaugenommen habe ich keinen Richtungswechsel vorgenommen. Sicherlich ist alles, im Vergleich zum letzten Album, weiterentwickelt und gewachsen. Ich bin Songschreiber, nicht nur ein Gesicht, das singt, und ich bemühe mich beim Komponieren, besser zu werden, bessere Songs zu schreiben", *berichtet Lee Aaron.*

„Musikalisch haben wir jetzt verstärkt Keyboards eingesetzt. Als zusätzliche Klangfarbe gabs das Instrument ja schon auf unserer letzten LP, jetzt kann John Albani glänzen, denn für unsere neuesten Aufnahmen entschlossen wir uns, mit nur einer Gitarre und den Keyboards auszukommen.

Wir wollen nun mal mehr Farbe und Flexibilität in den Sound der Band bringen. Ich glaube, daß die Fans erwarten, daß du Neuland beschreitest, entdeckst und weiterentwickelst. Wenn nichts Neues kommt, befindest du dich schnell in der Sackgasse.

Seit ich Songs schreibe, reflektieren sie immer, was ich gerade fühle, sie sind sehr persönlich. Trotzdem ist POWER LINE eine Rock 'n' Roll Platte.

In der Vergangenheit habe ich den Fehler gemacht, zu sehr auf andere zu hören. Dem einen war's zu wenig Melodie, dem anderen war irgendein Part zu heavy, und so fingen John und ich an, für diese imaginären Kritiker die Songs umzuschreiben. Das ging soweit, daß schließlich was ganz anderes rauskam, als das, was wir ursprünglich wollten. Das bringt nichts und niemanden was, und so entschlossen wir uns, *unser* Ding zu machen. Unsere Musik muß uns gefallen, wie das ‚Only Human' auf der Platte, ein Song, der wirklich sehr strange ist, aber den *mußte* ich einfach machen.

Daß wir mit außenstehenden Leuten Songs geschrieben haben, hat uns einen großen Schritt weitergebracht. **John und ich haben die ganze Zeit zusammengearbeitet, wir haben uns täglich gesehen. Wir waren so aneinander gewöhnt, daß wir von den Ideen des anderen nur noch angenervt waren, ohne dem anderen richtig zuzuhören. Durch das Hinzuziehen von Co-Autoren hat sich unser Ideenspektrum enorm erweitert.** Bei der Arbeit mit anderen, die die Dinge anders sehen und auch ihre Songs völlig anders konzipieren, haben wir viel gelernt."

Mit Co-Autoren hat sie es bereits auf dem LP-Vorgänger, CALL OF THE WILD, probiert, als Produzent Bob Ezrin seinen alten Kohorten Dick Wagner einbrachte. Was eigentlich das bahnbrechende Album werden sollte, wurde eher zu einem großen, sehr unerfreulichen Experiment für Lee Aaron. Obwohl sie sich bemüht, den diplomatischen Schleier über alle Probleme von damals zu hüllen, wird doch klar, wieso CALL OF THE WILD nicht zum geplanten Killer-Album wurde.

„Ich habe viel Respekt vor Bob Ezrin, er ist wirklich talentiert und verantwortlich für einige wunderbare Platten, doch unglücklicherweise konnten wir beide nicht miteinander. Wenn du dies verstehst: Es geht nicht, mit jemandem, auf den man nicht richtig steht, ein Baby zu machen ...

Die Experimente mit der letzten Platte waren mir eine Lektion. Seither bin ich eher bereit, meine Waffen strikt für *mein* Ding einzusetzen. Die Resultate liegen hier, mit der neuen Platte, vor.

Ob es ein Erfolg oder Flop wird? Schließlich zählt nur, daß ich sagen können möchte: ‚Na klar, es war mein Fehler' oder vorzugsweise: ‚Das ist auf meinem Mist gewachsen'. **Künstler müssen das Recht bekommen, ihren eigenen Weg zu bestimmen, und wieviel sie erreichen müssen, um dieses Recht zu bekommen, hängt wiederum davon ab, von wem sie sich bestimmen lassen."**

Es war eine Sache, der erfolgreichste Act auf „Attic" zu sein, doch bei „Virgin" ist sie quasi „nur" ein weiterer neuer Act. Und es ist auch sonnenklar, daß „Virgin" meint zu wissen, wie man's mit Lee Aaron anpacken muß. So mußte Lee Aaron auch das anliefern, was „Virgin" erwartete. Vielleicht ist das vorliegende Produkt ein Kompromiß?

„‚Virgin'-Records werden sagen: ‚Wir sind ein großes Label, es ist unser Verdienst, sie entdeckt zu haben, um ihr den entscheidenen Push zu geben, den sie brauchte'

Auch die Band wird für einen Erfolg verantwortlich zeichnen wollen. Keiner liegt absolut falsch, denn ohne all diese wichtigen Faktoren, wär's auch nicht so gelaufen.

Wenn ‚Virgin' so viel Geld investieren, wollen sie auch sicher sein, daß es richtig ausgegeben wird. Je größer dein Aktionsradius wird, desto mehr Leute wollen mitreden können. Wenn sie eine viertel Million Dollar für die Aufnahmen ausgeben, kann ich es ihnen nicht verübeln, daß sie dir in die Songs reinreden.

Das Wichtigste für einen Künstler in meiner Position ist, daß er das vertreten kann, was er macht. Wenn du einen Song nicht magst, und du sollst ihn trotzdem aufnehmen — weil sie glauben, es sei ein Hit — mach es nicht!! Du mußt dann damit leben. Die Strafe dafür folgt auf den Fuß, wenn du auf der Bühne stehst und den gehaßten ‚Hit' vertreten sollst. Die Leute, die entscheiden, ob du Erfolg hast oder nicht, sind letztendlich immer die Fans, und denen kannst du nichts vormachen. Sie merken, ob du etwas aus dem Herzen machst oder nicht.

Anfangs mußte ich tatsächlich dafür kämpfen, daß meine Band auf die Platte kommt. Man wollte mich nach England fliegen und Session-Musiker rankarren. Aber eine Hälfte von mir ist nun mal die Band und der damit verbundene Sound, den wir gemeinsam machen ...

Schließlich überließ man dem Produzenten das letzte Wort. Darüber bin ich nicht sauer, denn die Firma wollte auf Nummer Sicher gehen, daß die Platte auch wirklich erste Sahne wird. Bei der Vorproduktion der LP checkte Produzent Peter Coleman die Band ab und war total positiv überrascht, welch tolle Musiker das sind. Und so war dann alles okay.

Diese LP hat meine unterschiedlichen Egos noch näher zusammengebracht. **Früher wurde ich als viel tougher verkauft, als ich wirklich bin. Viele waren dann überrascht, wenn sie mich kennenlernten, daß ich so winzig und viel ‚softer' als mein Image bin.** Sie erwarteten eher, daß ich in Leder und Strapsen reinkomme und sie zum Interview ankette ... — Schluß jetzt!

Es gibt immer noch viele Elemente meines alten Images. Ich bin ja auch keine Schauspielerin, die ihre Rolle spielt. Da gibt es die Lee Aaron in mir, die immer rauskommt, sobald ich die Bühne betrete. Ich stehe genau am Übergang vom Krebs zum Löwen — meistens bin ich Krebs, auf der Bühne ist dann jedoch der Löwe los. Außerhalb der Bühne könnte ich eher deine Nachbarin sein, ich bin teilweise sehr häuslich, nur on stage bin ich so extravagant ausgelassen, fast lachhaft."

Lustig wird's, als sie von ihrer — nur zu menschlichen — „vertrotteltenArt" erzählt, zum Beispiel die Story, als sie das Mikro gekonnt von der einen in die andere Hand werfen wollte, es schließlich nicht auffangen konnte, das Ding gegen die Baß-Drums schleuderte und es wunderbarerweise wie ein Bumerang blitzschnell zurück in ihre Hände flog.

Abgesehen davon, daß sie gerade ihren Kaffee umkippt, möchte ich gern noch so eine „peinliche" Geschichte hören.

„O ja. Also: Jeden Abend beginnt die Show mit dem Intro der Band. Bis ich dann nach vorne gehe, warte ich immer im Hintergrund, gegen die Marshall-Türme gelehnt. Nur, eines abends waren die Boxen nicht fachmännisch befestigt und kippten — krawomm! — nach vorne über. Aargh! Direkt auf John's Lieblings-Gitarre! Der Hals war sofort ab. Lado hat dann zwar alles repariert und wie neu wieder hergerichtet. Doch erst vor kurzem hat Peter Coleman im Studio nur mal dagegengehauen, und sie brach exakt wieder an derselben Stelle."

Und hier noch ein Tip für Konzertbesucher: Lee Aaron sammelt Teddybären!

PAUL SUTER

J. BANGA/PHOTO SELECTION

Celtic Frost – für viele noch ein Reizthema. Obwohl man düstere Zeiten längst hinter sich gelassen hat, hängt den drei Boys immer noch ein Image an, das der Band sicher mehr schadet als nützt. In Europa ist den Frosties der Durchbruch deswegen noch nicht gelungen, doch in Amerika ist man einer der Top-Independents und weltweit der bestverkaufendste Noise-Act. Mit INTO THE PANDEMONIUM steht eine neue LP vor der Tür, die – das kann man wohl jetzt schon sagen – neue Maßstäbe in punkto Originalität und Aufwand (Ausstattung, Arrangements) setzen wird. Grund genug, Celtic Frost mal wieder ins Gespräch zu bringen. Holger Stratmann unterhielt sich mit Tom Warrior und Martin Ain.

Reed St. Mark (d),
Tom G. Warrior (v, g)

Tom: „Fangen wir an. Warum sieht Tom Warrior jetzt aus wie Greg Giuffria?"

CRASH: ???? Dein neues Idol?

Tom: „Nein, nein. Er ist nicht mein Idol, aber jemand, den ich sehr bewundere."

CRASH: Okay, wie sieht's mit der neuen LP aus?

Tom: „Die Platte wird hier mit Jan Nemec im ‚Horus Sound'-Studio vorproduziert. Reed und ich werden dann nach Los Angeles fliegen, um die Scheibe von Michael Wagner abmischen zu lassen. Darüber hinaus erscheint noch eine Maxi mit Coverversionen von Wall Of Voodoo und Dean Martin (!), sowie einem Celtic Frost-Megamix.

Wir glauben, daß die Platte ein Riesenschritt nach vorne ist und hoffen, daß die Fans das auch so auffassen. Die Band hat sich unglaublich weiterentwickelt, und auch soundmäßig wird die Scheibe kaum mit unserem letzten Produkt zu vergleichen sein."

CRASH: Warum habt ihr euch entschlossen, all diese HM-untypischen Instrumente mit einzubringen?

Tom: „Weil wir von Anfang an keine durchschnittliche HM-Gruppe sein wollten. Ich meine, mit HELLHAMMER haben wir schon genug Scheiße angerichtet. Bei CELTIC FROST war es dann unser Hauptziel, die Texte auch saumäßig gut rüberzubringen. Ich möchte unterstreichen, daß wir da nicht übertreiben wollen, wenn wir diese Effekte einsetzen; ich glaube, es hält sich schon in den für HM-Fans akzeptablen Grenzen."

CRASH: Du hast gerade die Texte angesprochen. Inwiefern glaubst du, werden die von den Fans gelesen bzw. die verstanden?

Tom: „Am Anfang hat die kaum jemand gelesen. Bei der zweiten LP haben uns dann schon Fans angesprochen, und wir bekamen in einem Artikel schon aufgrund der Texte gute Kritiken. Celtic Frost waren technisch nie sensationell und deshalb sind die Lyrics dann doch irgendwann mal aufgefallen. Mittlerweile ist es so, daß auch der letzte Fan weiß, daß wir keine 08/15-Texte machen. Vielleicht sind die Sachen nicht immer verständlich, deshalb haben wir uns bemüht, diesmal etwas klarer zu schreiben, und es wird in dem Beiheft zu INTO THE PANDEMONIUM Notizen zu den Texten geben, die dem Fan da etwas Hilfestellung leisten. Denn wir wollen auch immer etwas poetisch bleiben, nicht so nach dem Motto ‚Faust aufs Auge'."

CRASH: In welche Richtung gehen die Texte?

Tom: „In Richtung antike Geschichte, obwohl der Bezug zur Gegenwart nicht fehlt! Diesmal geht's um die letzten Tage von Babylon, quasi um den Untergang einer Zivilisation. Das hat es im Laufe der Geschichte immer wieder gegeben und deshalb ist auch hier die Verbindung zur heutigen Zeit einfach da."

Martin: „Generell sind Texte Ausdrucksmittel meiner Gefühle und Gedanken und all der Dinge, die um mich herum passieren. Heutzutage wird Vieles zu sehr materialistisch betrachtet. Z.B. ist den meisten Leuten Geld wichtiger als ihr seelisches und geistiges ‚Wohlergehen'. Auf der neuen Platte habe ich, in ‚Inner Sanctum', die Art des westlichen Totenkults verarbeitet und das in einem Thrash-Stück. Der Kontrast ist gewollt: Auf der einen Seite diese kritische Auseinandersetzung mit dem Tod, auf der anderen Seite die Verpackung – die so wie unsere Kritik – hart und direkt."

CRASH: Warum, meint ihr, hängt euch immer noch so ein bißchen dieses Satanisten-Image an?

Martin: „Das ist ganz einfach: Weil die Leute sich nicht damit auseinandersetzen und die Sache zu oberflächlich sehen. Zum einen wissen manche nichts mit Symbolen wie Pentagrammen anzufangen und erkennen nicht deren tatsächliche Bedeutung. Zum anderen ist es so, daß wir viel über die negativen und dunklen Seiten unserer Kultur schreiben – obwohl wir nun auch mehr über positivere

FRÜHLING BEI CELTIC FROST

Dinge schreiben wollen."

Tom: „Wir beschäftigen uns mit sehr tiefgehenden, ernsten Themen. Ist klar, daß das keine Party-Musik ist. Aber wir benutzen uns, die Sache wenigstens locker rüberzubringen. Wir sind keine todernsten Typen und haben viel Humor — und ich kann mittlerweile nur noch gähnen, wenn da so Satanisten-Fragen kommen, denn nichts liegt mir ferner als dieser Teufels-Scheiß!"

CRASH: Wie seht ihr so eure Position im Moment?

Tom: „Wir sehen die Sache recht realistisch, glaube ich. Wir sind eine der erfolgreichsten Independentbands aus Europa und eine der wenigen, die den Sprung über den Atlantic geschafft haben und dort tourten. Wir haben in Amerika eine starke Position und verkaufen dort gut Platten. Allerdings sind wir vom Starstatus meilenweit entfernt. Und wenn wir uns jeden Tag in den Arsch treten, werden wir auch nie dahin gelangen. Wir wollen nicht ausflippen oder uns ausverkaufen, um dieses Ziel zu erreichen. Es wird sehr, sehr schwierig werden. Ich glaube, daß wir eine Chance haben, denn die Akzeptanz für harte Bands wird immer größer. Durch Metallica, Slayer und Anthrax wird uns der Weg auch so'n bißchen geebnet, das haben wir in den letzten Jahren gespürt. Wir haben Major-Label-Angebote, sehr ernsthafte, die wir prüfen werden, und gute Tour-Angebote. Wenn die Platte sehr gut wird, dann glaube ich, daß wir einen Riesenschritt weiterkommen.

Wir haben eine Chance, aber sowas kannst du nie vorher berechnen."

CRASH: Glaubst du, ein Major-Deal wäre für Celtic Frost sehr lukrativ?

Martin: „Das muß man sehr differenziert sehen. Hier in Europa hat sich das Independent-System bewährt, und es ist auch so, daß es stellenweise sogar geschafft wird, die Bands in die Charts zu treiben. In den USA läuft das anders. Allein schon wegen dem bei Major-Labeln besseren Vertriebssystem bist du in der Lage, das zehnfache zu verkaufen. Deshalb wäre so ein Deal in den Vereinigten Staaten schon ein großer Fortschritt für uns."

Tom: „Hier in Europa bist du als Independent-Band eigentlich schon ganz gut aufgehoben. Allerdings machen wir jetzt 'ne ungeheuer teure Independent-Produktion und stoßen damit an die Grenzen von 'Noise' und von uns. Es wird wohl auch die mit Abstand letzteste 'Noise'-Produktion werden, wir haben dafür sehr kämpfen müssen."

CRASH: Spielt die Tatsache für euch eine Rolle, daß ihr aus der Schweiz kommt?

Tom: „Sicher, wir haben da so eine Geheimsprache auf Tour."

Martin: „Es gibt Vor- und Nachteile. Als Schweizer Band bist du natürlich ziemlich aufgeschmissen, weil es hier gar keine Szene gibt. In Amerika fragen dich die Leute nach Schweizer Schokolade oder Krokus oder *'Seid ihr Schweizer?'*"

CRASH: Schweden?

Martin: „Ja, für die ist Schweden und Schweiz dasselbe. Das stimmt wirklich. Ansonsten ist für mich Nationalität in der Musikszene unwichtig."

Tom: „Wenn wir anders sein sollten als andere Bands — das haben die Fans zu entscheiden — dann liegt das auch mit Sicherheit daran, daß wir aus diesem Land kommen. Wo du eine Platte in aller Ruhe machen kannst und nicht am Puls der Zeit bist. Andererseits bist du weit weg vom Business, und wir werden deshalb wohl in die USA ziehen, das ist uns in den letzten Wochen klar geworden.

Ansonsten werden wir uns erst mal um die zukünftigen Tourneen kümmern."

Martin: „Wir werden versuchen, mehr Konzerte als zuvor zu machen, da wir uns wirklich als Liveband verstehen. Ich glaube, daß wir nicht nur für Thrash- und Speedmetal-Fans, sondern auch für normale Fans interessant sein könnten."

Holger Stratmann

Martin Ain (b)

Fotos: A. SOLCA

NEW GUITAR HEROES

VINNIE MO

In der heutigen Folge unserer beliebten Familien-Serie stelle ich Euch einen jungen Burschen vor, der — trotz seines sehr kurzen Gastspiels bei der Band Vicious Rumors, auf deren Debüt SOLDIERS OF THE NIGHT, vor knapp anderthalb Jahren — eine ganze Menge Fans hinterlassen hat. Mit seinem ersten Soloalbum MIND'S EYE (natürlich von Mike Varney produziert) meldet er sich nun aus der Versenkung zurück ...

Crash: Vinnie, erzähl doch bitte einmal kurz, mit wem wir es hier zu tun haben!

Vinnie Moore: „Ich bin 22, geboren in New Castle/Delaware *(wo er auch heute noch wohnt)* und spiele seit knapp neun Jahren Gitarre. Zu Anfang haben mich am meisten Ritchie Blackmore, Eddie Van Halen, Michael Schenker und Al DiMeola beeinflußt — heute dagegen schwöre ich mehr auf Leute wie Allan Holdsworth, Pat Matheny und Steve Morse. Ich höre mir weiterhin auch sehr gerne klassische Musik und viel Jazz an."

Crash: Was hast du denn so getrieben, bevor du 1985 zu Vicious Rumors gestoßen bist?

Vinnie Moore: „Mit 18/19 habe ich hier in diversen Bars mit einigen Freunden gejammt und wartete, wie viele, auf den großen Durchbruch. Ich habe dann ein Tape an Mike Varney ... *(gähn! — der Verfasser)*

... Auf jeden Fall rief mich Mike eines Tages an und berichtete mir von einer Gruppe, die bald ins Studio ginge und noch einen Gitarristen suchte. Na, und da hab ich erst mal zugesagt!"

Crash: Lange hast du es dort aber nicht ausgehalten. Was war da los?

Vinnie Moore: „Ich war wohl ein wenig zu voreilig, oder vielleicht hatte ich mir nach den Tapes ein falsches Bild von Vicious Rumors' Musik gemacht. Schon nach den ersten Proben merkte ich, daß dieser Stil meinen Vorstellungen absolut nicht entsprach. Ich zog dann zwar die Aufnahmen im Studio noch schnell durch, bin dann aber noch während des Endmixes wieder nach Hause geflogen. Ich vermißte bei Vicious Rumors das Gefühl in der Musik und konnte mir zu guter Letzt Gary St. Pierre's schrille Stimme nicht mehr reintun."

Crash: Hast du eine Ahnung, was aus deinen Ex-Kameraden geworden ist? Nachdem SOLDIERS OF THE NIGHT auf den Markt kam, wurde es schnell still um die Band.

Vinnie Moore: „Nach meinem Ausstieg übernahm ein gewisser Terry Montano meinen Platz an der Leadgitarre, mit dem sie auch einige Gigs absolvierten. Die neueste Meldung ist allerdings, daß sie Gary rausgeschmissen haben — ein sehr weiser Entschluß! Ein neuer Frontmann soll angeblich schon da sein, aber mehr ist mir nicht bekannt."

Crash: Und was hast du gemacht, nachdem du der Grup-

pe den Rücken gekehrt hast?

Vinnie Moore: „Ich habe zu Hause an vielen Ideen weitergearbeitet und in erster Linie die neun Stücke komplettiert, die auf MIND'S EYE zu finden sind. Das Album ist in nur elf Tagen aufgenommen worden, aber mit solchen Profis wie Tommy Aldridge-drums, Mandy West (Dregs)-bass und Tony MacAlpine-keyboards (!!) ist das kein Wunder!"

Crash: Du hast auf MIND'S EYE auf jegliche Gesangsparts verzichtet — woher kommen da eigentlich die Einfälle und Themen für deine Songtitel?

Vinnie Moore: „Meist ist es so, daß ich irgendwo etwas aufschnappe, z.B. im Kino oder TV, und mir gedanklich eine Idee zusammenbastle, um die dann auf den sechs Saiten nachzuvollziehen. Wenn dann das Stück im Rohbau fertig ist, habe ich beim Anhören bestimmte Assoziationen und betitele den Song dementsprechend."

Crash: MIND'S EYE wurde im letzten August aufgenommen — hast du seitdem schon wieder ein paar neue Tracks geschrieben?

Vinnie Moore: „Ja, einige sind schon fertig. Ich habe mich aber im letzten halben Jahr hauptsächlich damit beschäftigt, mir feste Musiker und — vor allen Dingen — auch einen Sänger zu suchen, denn auf dem nächsten Album soll auf jeden Fall auch Gesang zu hören sein."

Crash: Gibt es schon Kandidaten oder irgendwelche Vorstellungen, wie dein Frontmann zu klingen hat?

Vinnie Moore: „Konkrete Namen kann ich noch nicht nennen, aber er sollte eine klare Stimme mit hohem Wiedererkennungswert haben, die aber auch manchmal sehr rauh klingen kann. Ein Typ wie Steve Walsh *(Kansas)* entspräche vielleicht meinen Vorstellungen."

Crash: Woher kommt denn auf einmal der Entschluß, nun mit einem festen Sänger zusammenzuarbeiten? Hast du Angst, daß den Leuten ein Instrumentalalbum zu langweilig ist?

Vinnie Moore: „Ich weiß nicht recht, aber die Verkaufszahlen von Yngwie Malmsteen oder Tony MacAlpine haben gezeigt, daß es auch so geht und daß es für Instrumentalmusik eine breite Hörerschaft gibt. Mit dem nächsten Album versuche ich dann, beide Fangruppen unter einen Hut zu bringen. Im übrigen sollte MIND'S EYE auch nur dazu dienen, meinen Namen bekannt zu machen ..."

Crash: Mike Varney hat irgendwann einmal von einem Sampler gesprochen, auf dem du, Paul Gilbert, Tony MacAlpine und David Chastain zusammenspielen sollen. Was weißt du darüber und was hältst du von dieser Idee?

Vinnie Moore: „Er hat mir bei meinem Studioaufenthalt auch davon erzählt. Um ehrlich zu sein, ich bin nicht dafür, denn durch diese Ansammlung hochkarätiger Gitarristen wird die Persönlichkeit jedes einzelnen verlorengehen. Wenn vier oder fünf Leute abwechselnd oder womöglich noch gleichzeitig dudeln, dann kann der Zuhörer hinterher nicht mehr erkennen, wer nun was gespielt hat."

Crash: Welches Equipment benutzt du?

Vinnie Moore: „IBANEZ-Gitarren, davon hauptsächlich eine Roadstar DeLuxe; PEAVEY-Verstärker; DIMARZIO- und Al DIMEOLA-Pick Ups; DIMARZIO-Saiten; IBANEZ Super Metal Distortion-Box und FLOYD ROSE-Tremolos."

UWE LERCH

ENDLICH
auch in Deutschland erhältlich!

Das Album, das schon jetzt ein Klassiker ist!

Noble Savage
SPV 08-1863 (LP)

VIRGIN STEELE

Full Circle (LP)
SPV 08-1847

FRANK MARINO

Super — das neue Album des legendären Mahagony Rush Gitarristen

STEAM HAMMER

SPV GmbH,
P.O. Box 56 65,
Plathnerstraße 5b,
D-3000 Hannover 1,
West-Germany
Ttx. (17) 511 84 47 spv d

WATCH OUT! OVER KILL KOMMEN!

SERIE: Die neuen Major-Bands

L—R.: Bobby „Blitz" Ellsworth (v), „Rat" Skates (d), D. D. Verni (b), Bobby Gustafson (g)

Wenn von neuen Majorbands die Rede ist, dann meistens von Metallica, Megadeth, Anthrax, Metal Church, Slayer und Konsorten. Und ebenso ist es, wenn gefragt wird, wer denn in nächster Zeit „ganz nach oben" kommen wird. Sträflich übersehen wird meistens Overkill, ein Quartett aus New York, das gerade im letzten Jahr durch eine tolle Debüt-LP und wahnsinnig starke Liveauftritte von sich reden machte. Keine Frage, Overkill haben gute Chancen, und da werden natürlich alle Hoffnungen in die neue LP TAKING OVER gelegt.

Darüber hinaus werden Overkill Special-Guest auf der (für deutsche Verhältnisse) Mammuttournee von Helloween sein, ein Paket also, das einiges verspricht.

Viel versprechen sich Overkill auch von ihrer neuen LP. Bassist D. D. Verni: **„Wir sind wirklich stolz auf diese Scheibe. Zum ersten Mal hat alles geklappt! Die Songs sind spitze und auch mit der Produktion sind wir sehr zufrieden; ich glaube, es wird niemanden geben, dem diese Platte nicht gefallen wird."**

Mit auf der Scheibe ist auch „Fatal If Swallowed", für Overkill-Fans eine schon bekannte Nummer, die die Band auf ihrer ersten, nicht in Europa erschienenen, EP veröffentlicht hat. **„Wir finden den Track eigentlich sehr gut, aber der Sound auf der EP ist einfach schrecklich. Wir haben uns dann gesagt, wenn, dann nehmen wir das Ding jetzt noch mal vernünftig auf. Das hat nichts damit zu tun, daß wir vielleicht nicht genug Songmaterial gehabt hätten. Ganz im Gegenteil: Wir hatten gut zwanzig Songs für die LP zur Auswahl."**

Die erwähnte EP erschien damals unter recht obskuren Umständen, die Gruppe weiß bis heute nicht, wieviel Exemplare wirklich davon verkauft wurden. **„Wir haben nie eine Abrechnung von der Plattenfirma gesehen."**

Diese Probleme werden Overkill, die still und heimlich, ohne großes Promotiongetöse, zu „Atlantic" wechselten, diesmal wohl nicht haben. Insgesamt erwartet uns da wohl wieder ein Knaller. **„Wie auf FEEL THE FIRE haben wir sehr unterschiedliches Songmaterial, das auch textlich abwechslungsreich werden wird. So haben wir zum Beispiel eine Fortsetzung von ‚Overkill', die ganz anders sein wird als der erste Teil auf der letzten LP. Wichtig ist auch ‚In Union We Stand', ein Song über die Leute, die zu unseren Gigs kommen, oder ‚Use Your Head', welches wir den Girls gewidmet haben, die vielleicht etwas mehr über einige Dinge nachdenken sollten."**

Overkill waren letztes Jahr zusammen mit Anthrax und Agent Steel hier auf Tour — wie war's? **„Oh, es ist immer eine Erfahrung, auf Tour zu gehen. Im Grunde hat es immer etwas Positives. Man lernt einige Wochen, jede Minute zusammen zu sein, schlechtes Essen zu essen und unter miesen Umständen zu leben. Aber das ist alles nicht so schlimm; mit Slayer haben wir hier in Amerika auch schon längere Reisen gemacht. Das einzige, was mir an der Europa-Tour nicht gefallen hat, war die Tatsache, daß wir einmal in der Eingangshalle eines Flughafens übernachten mußten. Aber, davon abgesehen, war's okay, ha ha".**

Vielleicht haben die Jungs ja Glück und diesmal geht alles glatt. Overkill werden Special-Guest auf der gesamten Europa-Tour von Helloween sein, in Deutschland sind das genau 23 Dates. Leider wußte der gute D. D. kaum Bescheid. **„Ja, ich habe davon gehört. Wir haben uns erst gewundert, warum wir im Vorprogramm von Helloween spielen sollen, da wir die Band überhaupt nicht kennen. Wir haben uns aber sagen lassen, daß sie sehr populär bei euch sein sollten, oder? Jedenfalls freuen wir uns schon darauf!"**

In Europa sind Overkill schon ziemlich bekannt und werden mit dieser Tour, die nun auch in kleinere Städte führt, sicher den Durchbruch schaffen. Wie sieht's mit der Popularität im eigenen Lande aus? **„Da wir letztes Jahr mit Slayer eine sehr umfassende Tour gemacht haben, sind wir nicht nur an der Ostküste, sondern auch im Rest von Amerika bekannt. Die Tour war ein echter Erfolg, und es war unheimlich wichtig für uns, daß man die energievolle Overkill-Show auch mal in Kalifornien oder im Mittleren Westen mitbekommt. Wenn sich das Album so verkauft, wie wir uns das vorstellen, werden wir diesmal sicher als Headliner durch die Lande ziehen."**

TAKING OVER wird bestimmt eine großartige LP, denn Songs schreiben können die New Yorker Boys schon immer. Und ihren Ruf als echte Liveband festigten Overkill schon letztes Jahr — Helloween werden es auf der bevorstehenden Tour im März/April sicher nicht leicht haben. Achtet auf diese Band!

Holger Stratmann

SPOTS

KURZ BELEUCHTET

WARLORD

Jammerschade! Was bisher nur als vages Gerücht zu vernehmen war, ist nun, mit Erscheinen ihres Abschiedsalbums THY KINGDOM COME, zur traurigen Realität geworden: Warlord, eine der hoffnungsvollsten Bands der letzten Jahre, hat sich aufgelöst! Die Band, die uns mit dem Mini-Album DELIVER US, der Maxi ALIENS/LOST AND LONELY DAYS und dem im Studio eingespielten „Live"-Album AND THY CANNONS OF DESTRUCTION HAVE BEGUN ... so unvergeßliche musikalische Genüsse präsentiert hat, zerbrach an der Exzentrik ihrer beiden Gründer. Zum einen wollte Gitarrist Destroyer (Bill Tsamis) lieber mit einem Klassik-Orchester zusammenarbeiten und setzte sich nach England ab; zum anderen half Drummer Thunder Child (Mark S. Zonder) lieber im Studio aus, wo er unter anderem Cirith Ungol, Flotsam And Jetsam, Omen und Lizzy Borden auf die Sprünge half. Ein weiteres Problem des Quintetts bestand darin, daß sich ihre stimmlich erstklassigen Sänger auf der Bühne nie profilieren konnten und Warlord im Laufe ihrer Karriere nicht einen einzigen Gig absolvierten — so ist auch ihr Video nur gestellt.

Mark Zonder

THY KINGDOM COME ist nun eine Art „Greatest Hits"-Album, obwohl von Warlord nie ein ganzes Studiowerk erschienen ist. Aber da den meisten von Euch diese wirklich hervorragende Gruppe aus Hollywood unbekannt geblieben ist, will ich Euch diese LP wärmstens ans Herz legen. Musikalisch sind Warlord nur sehr schwer einzuordnen, da sie komplizierte Breaks mit klassischen Elementen verbinden.

Mark Zonder ist indessen fest als Schlagzeug-Techniker bei Brian Slagel eingestellt und arbeitet nebenbei mit dem Ex-Warrior-Gitarristen Joe Floyd an neuen Songs.

UWE LERCH

AT WAR

At War ist eine neue US-Band, die weniger durch ihre Musik, denn durch ihre kontroversen Texte für Aufsehen sorgt. *„Auch wenn unser Outfit und unsere Texte den gegenteiligen Eindruck erwecken: Wir sind ganz klar gegen Krieg und Terrorismus eingestellt ... Auch wenn ich eingestehen muß, daß wir uns für Kriegsgeschichte, Kriegsfilme, Jagd und Schießsport sehr interessieren. All die Waffen, die man auf unseren Fotos sehen kann, sind echt und gehören uns!"* ließ Sänger und Bassist Paul Arnold verlauten.

Ein Song, der speziell in Deutschland auf Ablehnung stoßen könnte, ist „Ilsa-Shewolf Of The SS". *„Ich weiß, daß ‚Ilsa', speziell bei den deutschen Fans, keine Begeisterung auslöst, das liest man immer wieder aus den Fanbriefen heraus. Doch es ist alles ganz harmlos: Es gab mal einen Film mit diesem Titel, der eigentlich nur ein herrlich schwachsinniger Sex-Comedy-Streifen war, bei dem es hauptsächlich darum ging zu zeigen, wie Ilsa irgendwelche Typen bumst. Ich fand den Film recht spaßig und den Titel reißerisch genug für 'nen Song.*

Hitler's Rede zu Beginn klingt für mich einfach aggressiv, genau die richtige Einleitung, auch wenn ich zugeben muß, daß ich sie nicht verstehe, da ich kein deutsch kann. Trotz aller Schandtaten dieses Mannes muß man aber auch zugeben, daß er ein wahnsinniges Charisma hatte."

Verlassen wir dieses brisante Thema und fragen, wie At War es sich vorstellen, ihr kürzlich auch in Deutschland erschienenes Album zu promoten. Immerhin hatte die US-Tour *(u.a. mit Slayer und Nuclear Assault)* ein gutes Verkaufsergebnis beschert, welches man nun auch in Europa anstrebt. *„Wir wissen noch nichts Definitives, im Gespräch ist ein Package mit Flotsam & Jetsam und Nuclear Assault für März/April. Sollte das klappen, wäre es ganz toll. Schließlich habt ihr das beste Bier der Welt!"*

L—R: Swann Helsel, Paul Arnold, Dave Stone

FRANK TROJAN

MENTORS

Eine der größten Underground-Kult-Kapellen meldet sich mit ihrem neuesten, phantastischen Werk UP THE DOSE zurück — The Mentors! Von vielen Ignoranten als mies, unfähig und — wegen ihrer „piss mir in den Mund"-Texte — von einigen als pervers abgestempelt (lächerlich!!), strafen der Gitarrengott Sickie Wifebeater, der einmalige Bassist Dr. Heathen Scum und der 200 Pfund schwere Sänger/Drummer El Duce (der Sinatra der 80er) alle Kostverächter Lügen.

oben: El Duce, Sickie, unten: Dr. Heathen Scum

Die Mentors kamen bereits vor über zehn Jahren in Seattle zusammen, wo sie zeitweilig u.a. mit einem Trompeter jammten und Coverversion des Mahavishnu Orchestra's nachspielten. Anfang '81 siedelten sie jedoch nach Los Angeles über, um dort Superstars zu werden.

Als erste Vinylversuche nahmen Heathen, El und Sickie die TRASH RAG-EP und das sagenhafte THE MENTORS LIVE AT THE WHISKEY-Album auf, die wahre Klassiker wurden. So erregten sie natürlich auch das Aufsehen der Plattenfirmen, von denen Brian Slagel und „Metal Blade" das Rennen machten. Heathen beendete sein Studium und, wieder vereint, produzierten die drei Helden ihr 85er Opus YOU AXED FOR IT, welches wieder einmal von allen Ignoranten in der Luft zerrissen wurde.

Ihre Live-Auftritte wurden zu wahren Urin-Orgien, und als absoluter Höhepunkt trat jedesmal eine megavollbusige Häßlichkeit auf, die ihre stattliche Fleischauslage der johlenden Menge präsentierte. Auf diese Weise schufen sich die Mentors eine treue Anhängerschaft, für die (und nur für die) sie Ende '86 ihr aktuelles Album UP THE DOSE einspielten. 1987 scheint dann nun endlich ein Mentors-Jahr zu werden — die Sterne stehen auf jeden Fall gut.

MENTORS LEGIONS GERMANY: Bernd Thiele, Hagener Str. 199, 5840 Schwerte.

UWE LERCH

SPOTS
KURZ BELEUCHTET

KUNI

Seit seiner frühen Jugend genoß ein japanischer Junge namens Kunikatsu Takeuchi klassischen Klavierunterricht ... *„Aber als ich 14 war, besuchte ich ein Konzert von KISS"*, sagt Kuni, *„und das änderte mein (musikalisches) Leben von ‚Bach to Rock'. Gleich nach der KISS-Show kaufte ich mir eine Paul Stanley Modell-Gitarre und ein paar Lehrbücher, um mich in mein Zimmer einzuschließen und Gitarre zu spielen ..."*, erinnert sich der am 20. Januar 1964 in Tokio geborene Wunderknabe.

Foto: W. HAMES

Kunikatsu Takeuchi

Nachdem er die Highschool beendet hatte, besuchte er eine Musikschule und lernte dort die Grundlagen der Musiktheorie. Doch das war dem ehrgeizigen jungen Mann nicht genug. Als er 18 wurde, machte er sich auf in das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten" — ohne Englischkenntnisse und nur mit einem Koffer und seiner Gitarre! Fast zwei Jahre lebte er zunächst in San Francisco und übte dort mit den Kids, die dasselbe Ziel vor Augen hatten: „Rockstar werden!"

Er lernte UFO-Gitarrist Atomik Tommy M. kennen, der ihn, im Nachhinein, sehr beeinflußte. Mit 20 suchte Kuni nach neuen musikalischen Abenteuern und zog von SF ins 700 km südlich gelegene LA, wo er eine Menge prominenter Musiker kennenlernte, die alle von seinen musikalischen Fähigkeiten und von seiner freundlichen Ausstrahlung begeistert waren. Unter diesen „prominenten Musikern" waren auch Billy Sheehan (David Lee Roth), Mark Edwards und Kal Swann (von Lion) und Kevin Dubrow, Chuck Wright sowie Frankie Banali (Quiet Riot), die allesamt auf Kuni's Debüt-LP MASQUE mitwirkten (vorerst nur als Import zu haben).

Mittlerweile hat Kuni aber seine feste Band zusammen. Sie besteht aus Anthony Cardenas (v), Bryant Markovich (d), Wayne Hutsell (b), und — natürlich — dem mysteriösen, japanischen Wunderknaben: Kuni Takeuchi!!

ALEX GERNANDT

ASSASSIN

Es ist schon sehr erstaunlich — kamen bis vor einem halben Jahr fast alle Speedmetal-Neuerscheinungen von der anderen Seite des Atlantiks, so haben seit kurzem die europäischen, und insbesondere die deutschen Bands es gelernt, ihre Instrumente schneller zu spielen und den Gesang ein wenig mehr hinzukotzen.

Ein weiteres Paradebeispiel (neben tausend anderen) sind Assassin (zu deutsch: „Mörder") aus Düsseldorf, die uns in diesem Monat ihren Erstling THE UPCOMING TERROR beschert haben. Die Band besteht seit knapp eineinhalb Jahren aus den fünf Helden Dinko (g), Lille (b), Scholli (g), Danger (d) und Sänger Robert, und hat Anfang '86 in ihrem eigenen Übungsraum ihr erstes Demo aufgenommen. Trotz eines bestialischen Sounds verkaufte die Band — dank der Hilfe zahlreicher Freunde — immerhin 500 Exemplare davon.

Angestachelt von diesem Erfolg entschied man sich kurze Zeit später, ein professionelleres Tape im Studio einzuspielen, welches unter der Regie des jetzigen Rage-Axtmannes Rudy Graf entstand. „The Saga Of Nemesis", so der Titel der Cassette, verkaufte sich diesmal über 600mal und wurde damit zu einem der bestverkauften deutschen Demos.

UPCOMING TERROR von den „Mördern" aus Düsseldorf

Nach einigen Monaten zäher Vertragsverhandlungen unterschrieb man bei „Steamhammer/SPV", wo nun THE UPCOMING TERROR erschien. Musikalisch und textlich bieten Assassin zwar nichts Weltbewegendes — für den deutschen Einheitsthrasher, der den Unterschied immer noch nicht kennt, ist es jedoch ein weiteres Kultalbum.

UWE LERCH

TURBIN

Große Pläne schmiedet eine neue, heiße Hardrock-Band aus dem sonnigen Los Angeles. Ihr Name: Turbin. Ziel dieser vierköpfigen Band ist es, die Kreativität, Originalität und Energie des Hardrocks in den späten 70er und frühen 80er Jahren in ihrem eigenen Sound zu reaktivieren.

Turbin wurde im September 1985 in Hollywood ins Leben gerufen und besteht aus vier versierten Musikern, von

L—R: Dave McClain, Neil Turbin, Doug Morrison, Kurt Kasinoff

denen jeder aus einer anderen Ecke der Vereinigten Staaten stammt.

Neil Turbin, der Vokalist, ist der Erste im Bunde. Einigen unter Euch ist er bestimmt von der ersten Anthrax-LP FISTFUL OF METAL bekannt. Auch für die beiden darauffolgenden Anthrax-Produktionen hat er Songs geschrieben, obwohl er zum Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung bereits ausgestiegen war! Von New York zog er nach LA, wo er auch gleich auf der LP des japanischen Gitarristen Kuni (MASQUE) sang, auf der auch Mitglieder der David Lee Roth-Band und Quiet Riot mitwirkten.

Doug Morrison, der Turbin-Gitarrist und Mitbegründer, ist Kalifornier und graduierte am „Guitar Institute of Technology (GIT)". Er wurde schon von Talent-Scout Mike Varney im „Guitar Player" porträtiert.

Kurt Kasinoff (b) stieß im August 1986 zu Turbin. Er kommt aus New Haven/Connecticut, also wie Neil ebenfalls von der Ostküste, und studierte am „Bass Institute of Technology". Dave McClain, seines Zeichens Drummer, stammt aus San Antonio/Texas und spielte früher bei Slayer (der Texas-Version!) und bei Narita, der Band des Ex-Riot Gitarreros Mark Reale.

Turbin sehen sich als Band in der Tradition von Montrose, Dokken und der Michael Schenker Group. Ihr Anstreben: *„To put the* hard *back in the hardrock!"* Die bald zu erwartende LP wird zeigen, ob's Turbin geschafft haben.

ALEX GERNANDT

TYRAN' PACE

Die süddeutsche Formation besteht schon seit gut sechs Jahren. Nachdem man etwa drei Jahre lang „rumgewurschtelt" hat, kam dann endlich die erste Platte, EYE TO EYE, bei „Gama" heraus. Obwohl die Platte nicht besonders gut lief, offerierten „Noise" Tyran' Pace einen Vertrag und das Ergebnis dieser Zusammenarbeit war LONG LIVE METAL, mit der sich auch erste Erfolge einstellten.

In diesem Jahr wird die dritte Scheibe, WATCHING YOU, herauskommen. Wie stellt sich die Situation im Moment

dar? *„Im Moment sind wir mit den Dingen ganz zufrieden. Die Arbeiten an der Platte sind gut gelaufen, und wir sind im Gespräch für 'ne größere Tour, wo wir als Vorgruppe agieren werden. Es steht noch nichts hundertprozentig fest, aber das Ganze wird wohl im März/April laufen"*, verspricht Gitarrist Oliver Kaufmann. Dies hätte die Band auch dringend nötig, denn vornehmlich in Nord- und Westdeutschland sind Tyran' Pace nicht sonderlich angesagt. *„Aus den Gegenden hat uns bestimmt noch kein Mensch live gesehen und deswegen wollen wir ja unbedingt diese Vorgruppentour machen, denn nur in Süddeutschland Platten verkaufen, bringt auf die Dauer auch nichts. Es gibt so viele Platten auf dem Markt, wenn man da nicht live spielt, geht man leicht unter. Wir wollen, daß die Leute unseren Namen kennen und sich etwas darunter vorstellen können."*

Darüber hinaus will sich die Band ein festes Management suchen. *„Ohne Beziehungen kommst du in kein Festival mehr rein, es sei denn, du hast schon einen gewissen Status. Da brauchen wir halt einen, der weiß, wo's langgeht."*

Ansonsten werden sich die Tyran' Paces-Aktivitäten wohl eher im normalen Rahmen bewegen, oder wie sieht's aus? *„Wir sehen das Ganze realistisch und werden die Sache langsam aufbauen. Für große Sprünge fehlt halt das Geld und dann muß man eben Geduld haben. Ich glaube, daß sich unsere neue Platte gut verkaufen wird. Die bisherigen Reaktionen von Fanzines, Veranstaltern usw. sind eigentlich recht gut, ich blicke auf jeden Fall optimistisch in die Zukunft."*

HOLGER STRATMANN

TENSION

Vor nicht ganz 10 Jahren gründeten Gitarrist/Sänger Tom Gattis, Drummer Chris Tinto und Steve Letter am Baß die HM-Formation Deuce. Kurze Zeit später stieß Marty Friedman dazu, der ein Jahr später nach Hawaii ging und dort seine eigene Band, Hawaii, gründete.

Ende '78 übernahm Billy Giddings die Schlagstöcke und der Bassist wurde durch Chris Hall ersetzt. Nach Martys Ausstieg übernahm der jüngere Bruder des Ex-Angel Gitarristen Punky Meadows, Timmy Meadows, den Part des Gitarristen — und in dieser Besetzung wurde die Single „I'm Saved/Bad Boys" und später ein Demo mit sechs Songs eingespielt.

Aufgrund dieses Demos und eines weiteren aus dem Jahre 1983 wurde die Insider-Szene auf Deuce aufmerksam, und durch das permanente Airplay diverser Radiostationen im Umfeld von Laurel/Maryland wurde die Band immer populärer. Bei ihren Auftritten (ca. drei in der Woche) waren immer mindestens 500 Fans zugegen.

Der Weg zum Erfolg schien geebnet, doch so nach und nach wurden die Meldungen über Deuce immer weniger. Erst Mitte '86 gab's ein neues Lebenszeichen, allerdings hatte man sich mittlerweile in Tension umbenannt, mit Tim O'Connor einen neuen Bassisten eingestellt und eine LP produziert. Auf der Suche nach einem Label landete man schließlich bei „Torrid"-Records, die Ende '86 die LP BREAKING POINT in den USA veröffentlichten *(siehe LP-Review)*.

In der Musik von Tension ist für jeden etwas vorhanden, harte, schnelle Songs, Midtempo, aber auch Radiosongs sind auf der LP vertreten. Auf die Ähnlichkeit seines Gesangs mit

L—R: Tom Gattis, Timmy Meadows, Tim O'Connor, Billy Giddings

Rob Halford und Bruce Dickinson angesprochen, meinte Tom Gattis: *„Ich hasse solche Vergleiche, jeder hat seinen eigenen Stil und wie Rob Halford klingt eben nur Rob Halford. Ich habe jedenfalls nie versucht, eine Kopie von irgend jemand zu sein."*

Ob die LP BREAKING POINT demnächst als europäische Pressung erhältlich ist, steht noch nicht fest, denn die Plattenfirma will erst die Reaktionen in Europa abwarten.

HUCKY HEPPKE

S.D.I.

„Wir haben die Band mehr so aus Frust gegründet, weil wir es satt hatten, anzusehen, daß Speed-Metal-Bands, die gerade mal drei Akkorde auf die Reihe kriegen, bessere Chancen hatten als wir, die wir in normalen Hardrockbands spielten", erzählt Reinhard Kruse, Bassist und Sänger von S.D.I. Ist doch irgendwie ein ziemlich ungewöhnlicher Grund eine Band zu gründen, oder? *„Schon, aber man muß sich das mal vorstellen. Es ist uns selbst von Labelbossen gesagt worden, daß sich Speed eben besser verkauft und sei das Zeug noch so dumm. Nun gut, wir haben uns gesagt, probieren wir doch mal aus, ob das stimmt. Tja, ich hab mich dann mit dem Ralf, dem Schlagzeuger, zusammengesetzt und*

Satans Defloration Incorporated

wir haben dann mal schnell vier Stücke brutal zusammengepackt. Kurz nachdem wir das Tape verschickt hatten, war der Plattenvertrag auch schon da. Das Peinliche war nur, daß wir zu dem Zeitpunkt gar keine Songs hatten. Also ging's an die Arbeit, immer das Ziel vor Augen, sämtliche Textklischees wie ‚Sex', ‚Death' oder diese Armeegeschichten total zu überziehen. Es ebenso auf die Spitze zu treiben, daß die Leute merkten, wie lächerlich dieses Zeug, vor allem textlich, eigentlich ist."

Wer hätte das gedacht, doch leider ist der Erfolg (sprich: Verkaufszahlen) mehr oder weniger ausgeblieben. Auch sind die Reaktionen nicht so gewesen, wie man erhofft hatte, da die meisten die Platte für einen (allerdings durchaus gelungenen) Gag hielten. Doch S.D.I. wollten eigentlich auch etwas zum Nachdenken anregen. Wie sieht es bei der nächsten Platte aus? *„Wir werden die Sache vom Musikalischen und Textlichen her etwas ernster anpacken. Das heißt aber nicht, daß wir jetzt wieder Hardrock machen. Denn, um ehrlich zu sein: Je mehr ich mich, als einer der von Speed überhaupt keine Ahnung hatte, mit der schnelleren Gangart beschäftigt habe, hat mich die Sache interessiert."* Nun, dann lassen wir uns mal überraschen, wie die Sache aussieht, wenn S.D.I. mit „normalen" Ambitionen eine Scheibe aufnehmen!

HOLGER STRATMANN

SPOTS

KURZ BELEUCHTET:

SWORD

Im Crash 1/87 habe ich in der Plattenkritik über das Debütalbum von Sword folgendes geschrieben: *„Stop-METALIZED, das Debüt des Jahres '86-Stop-leider nur als Import-Stop."* Das möchte ich an dieser Stelle berichtigen. Mittlerweile könnt ihr die LP als europäische Pressung erhalten, und zwar bei „Gama", somit behaupte ich, daß METALIZED das Debüt des Jahres '87 ist. So, nun aber zur Band.

L—R: Mike Larock, Mike Plant, Rick Hughes, Dan Hughes

Seit zwei Jahren besteht das Line-Up des Quartetts aus den Brüdern Rick (v) und Dan Hughes (d), sowie Mike Plant (g) und Mike Larock (b). In dieser Zeit haben sie sich in den kanadischen Clubs einen sehr guten Namen erspielt, allerdings nur bei den Heavy-Fans, denn von Seiten der Plattenfirmen wollte keiner etwas von Sword wissen. Dies änderte sich erst, als der Erfolg einer anderen kanadischen Formation, nämlich April Wine, immer mehr nachließ, und deren Plattenfirma, „Aquarius"-Records, einen Ersatz suchte und zum Glück auf Sword stieß.

Sword haben sich dem powervollen, knochenharten Heavy Metal verschrieben, ohne jedoch Melodie und Musikalität außer acht zu lassen. Vergleiche mit Savatage oder Pantera liegen auf der Hand, doch das bezieht sich lediglich auf die Art der Musik, denn Sword haben ihren eigenen Sound und sind keinesfalls eine Kopie dieser Bands.

Herausragende Persönlichkeiten sind ohne Zweifel Gitarrist Mike Plant und Sänger Rick Hughes, der seinem Namensvetter Glenn Hughes in nichts nachsteht. Aggressivität und Rauhheit verbindet er ausgezeichnet mit seinem gesanglichen Können — endlich mal wieder ein Heavy-Sänger, der nicht nur schreit, sondern der auch eine Stimme hat.

Sword reihen sich übergangslos in die Reihe der hervorragenden kanadischen Bands ein, die bis heute mit ausgezeichneten LPs geglänzt haben. Für alle, die Heavy Metal pur mögen, sollte der Griff nach dieser LP ein Muß sein.

HUCKY HEPPKE

SODOM

„Unsere neue Maxi haben wir in Berlin mit Harris Johns aufgenommen, der ja auch schon mit Helloween, Kreator, Angel Dust, Grave Digger usw. gearbeitet hat. Ich glaube, er ist im Moment der beste Produzent für diesen Musikbereich, darum ist der Sound auch besser, als auf bisherigen Veröffentlichungen", kommentiert Bassist und Sänger Angel Ripper das neueste Vinyl der Hardcore-Kultband Sodom.

Aber auch in anderen Bereichen konnten sich die Jungs steigern, sogar musikalisch! Wie kommt es, daß man mit Sodom jetzt als ernstzunehmendem Faktor in der deutschen HM-Szene rechnen muß? *„In erster Linie lag das immer an unseren Gitarristen. Der Neueste nennt sich Blackfire und paßt endlich gut in unser Konzept und ist auch solomäßig besser als frühere Sessiongitarristen. Die sind nach den Plattenaufnahmen meist wieder abgehauen und deshalb gab's auch kaum Livegigs von uns."*

Obwohl die bisherigen Sodom-Scheiben selbst für die meisten Hardcorefans nicht allzu berauschend waren und es so gut wie keine Live-Auftritte von der Band gab, ist die Gruppe relativ populär und konnte gute Verkaufszahlen mit den ersten beiden Vinyls erreichen. *„Sicher, an den musikalischen Leistungen hat das nicht gelegen. Wenn man schon musikalisch nicht so gut ist, dann muß man eben möglichst originell sein, um etwas zu reißen. Wir bringen sehr viel Persönlichkeit in unsere Musik mit ein, und sind deshalb mit kaum einer anderen Band vergleichbar. Wir haben nie sehr viel Wert auf musikalisches Niveau gelegt."*

Allein mit Platten kann man natürlich nicht zur Spitze aufstoßen, wie

soll's weitergehen mit Sodom?

„Wir wollen mit dem neuen Gitarristen ein paar Gigs machen und dann endlich mal 'ne Tournee starten. Die EP kommt auch als Picture-Disc heraus und dann wollen wir versuchen, nach Amerika zu kommen, denn da sind Sodom wesentlich besser angesagt als hier. Aber erst mal wollen wir die Reaktionen auf die EP abwarten."

Nun, die werden sicher besser sein als je zuvor, obwohl Sodom natürlich immer noch an sich arbeiten müssen.

HOLGER STRATMANN

HE KEEP

Ihr letztjähriges Album WALLS OF JERICHO war schon „recht" gut, aber daß ihr neuestes Werk, KEEPER OF THE SEVEN KEYS, solch ein Knaller wird — damit hatte wohl niemand gerechnet: Ein Album, welches nicht nur national seinesgleichen sucht, nein, auch über die Landesgrenzen hinaus wird man deutliche Akzente setzen.

Exklusiv für CRASH kommentierte Hauptsongschreiber und -texter Kai Hansen die tiefsinnigen Lyrics jedes einzelnen Songs.

„INITIATION"

Der Songtitel bedeutet soviel wie „Einführung, Einleitung" — und das ist es eigentlich auch schon. Ein niedliches bombastisches Intro!

„I'M ALIVE"

Ein schnelles Stück im gewohnten Helloween-Stil — nur instrumentell ein wenig ausgefeilter. Die Aussage des Songs richtet sich an all die Leute, die mutlos durch die Gegend laufen und nicht so begeistert sind von allem. Sie wissen nicht, was es Schönes und Geiles gibt auf dieser Welt und sollen die Power, die sie in sich drin haben, auch benutzen. Ich finde, allein zu *leben* ist schon ein ganz tolles Geschenk, und es ist sehr wichtig, sich das immer vor Augen zu führen!

„LITTLE TIME"

Das einzige Stück von unserem neuen Sänger Michi. Es handelt vom Streben nach Mehr, welches durch gesellschaftliche Zwänge aber nicht immer realisierbar ist. Viele Leute nehmen das dann als gegeben hin, wir aber halten am Streben fest — man braucht halt nur ein wenig Zeit.

In der Mitte des Stücks haben wir versucht, mit einem Wecker Hetze, Streß

ELLOWEEN

WORUM GEHT'S IN DEN LYRICS VON

ER OF THE 7 KEYS

L–R: Kai Hansen, Michael Kiske, Markus Großkopf, Michael Weikath, Ingo Schwichtenberg

und Zeit akustisch darzustellen — wobei wir ein wenig von Led Zeps „Whole Lotta Love" inspiriert worden sind ... Es endet dann mit der großen Alarmglocke, die besagt: „Wach auf, Mann!"

„TWILIGHT OF THE GODS"

Auf gut deutsch: „Götterdämmerung". Ein ironischer Text über die Leute, die die ganze Aufrüstung mit dem Argument der Sicherheit vertreten. Es geht um „Insania", eine mythologische Welt aus der Fantasie, in der die Leute ihre alten Götter weggeschmissen und sich neue in Form von Waffen gebaut haben.

Im nächsten Vers ist die Situation zwei Jahre später dargestellt, nur haben sich jetzt die schönen Götter selbständig gemacht, die Computer ausgetrickst, und „Insania" fliegt in die Luft ...

„A TALE THAT WASN'T RIGHT"

Eine schöne Ballade im klassischen Stil — geschrieben von Weiki, entstanden aus seinen Erfahrungen mit der Liebe, und wie man dabei auch auf die Schnauze fallen kann.

Da ist also ein Typ, den eine Frau ganz böse runtergezogen hat — kann natürlich auch umgekehrt sein — und der sich nun selbst bemitleidet. Es nervt ihn dann, daß er sich solche Gedanken darüber macht.

„FUTURE WORLD"

Das erste Lied von Seite Zwei — und es ist anders als die anderen. Zuerst wollte ich den Song gar nicht komplettieren, da er überhaupt nicht in unser musikalisches Konzept paßte. Das Grundriff hat mir dann aber so gefallen, daß ich das Stück fertiggestellt habe, da es so eine fröhliche, positive Ausstrahlung hat.

Es geht um einen Typen, der aus der Zukunft in unsere Zeit kommt und berichtet, wie toll es bei ihm sei, so: Friede, Freude, Eierkuchen.

Die Hauptaussage ist, daß man nun bereits in unserer Zeit versuchen soll, diese ideale „Future World" zu erreichen. Der Song ist also im Prinzip das direkte Gegenstück zu „Twilight Of The Gods".

„HALLOWEEN"

Das ist kein Schreibfehler, sondern es geht wirklich um den „Halloween's Day", um den ewigen Kampf von Gut und Böse.

Es beginnt also damit, daß die kleinen Kinder in dieser Nacht von Tür zu Tür laufen und die Leute auffordern, Geschenke zu geben, oder sie würden ihnen irgendwelche Streiche spielen. Die Kinder glauben aber nicht mehr an die Geschichte, daß eines Tages der große Kürbis kommt, der sie fressen würde, und so ermahnt sie eine dunkle Stimme im Refrain: *„Watch Out!"*.

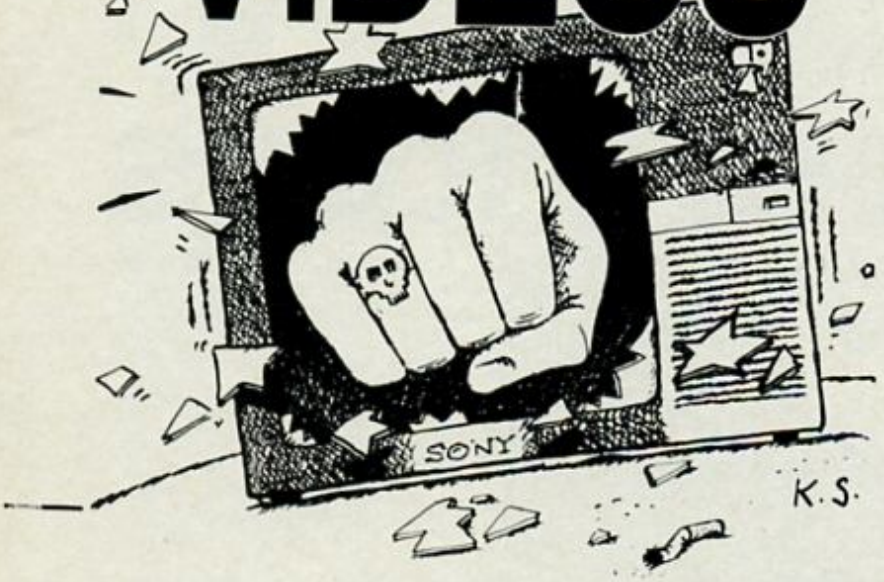
Im langen Mittelteil wird dann von einem erzählt, der zu Hause sitzt, diese Geisterstimmen hört und fürchterliche Angst hat. Plötzlich klopft es an der Tür, und er wird von mystischen Kräften in ein Zwischenreich gezogen. Im unendlichen Dunkel sieht er dann irgendwo ein Licht, das ihn anlockt — und er auf einmal bösen und guten Mächten direkt gegenübersteht. Er muß sich jetzt in einem langen Gewissenskampf für eine Seite entscheiden, und quasi die Menschheit vor dem Übel retten. Im Endeffekt gewinnt dann das Gute, und er ist der Held, der Keeper Of The Seven Keys!

„FOLLOW THE SIGN"

Das ist das Outro der Platte und leitet zu „Keeper ..." über, welches auf der nächsten Platte die Fortsetzung der Geschichte ist. Unser Held bekommt dann von einem blinden Seher sieben Schlüssel, mit denen er die sieben Seen des Bösen verschließen soll ... Mehr möchte ich jetzt aber noch nicht verraten — laßt Euch überraschen!

UWE LERCH

VIDEOS



Warlock
HELLBOUND
(Samurai Videos)

Nicht mehr taufrisch, jedoch trotzdem erwähnenswert ist dieser Konzertmitschnitt der fünf Düsseldorfer, der während ihrer '85er „Hellbound-Tour" im Londoner „Camden-Palace" mitgeschnitten wurde. Mit von der Party war ja damals noch Rage-Rudy Graf, so daß dieses einstündige Video noch einen kleinen historischen Touch erhält. Aber, wie bei fast allen Londoner Videos, ist in erster Linie die Tonqualität zu bemängeln, da man so gut wie nichts von den Gitarren hört, außer einem undefinierbaren Soundbrei.

Auch das Publikum ist nicht besonders gut drauf, was sich durch Doro's Anmache nicht ändert. In England war man wohl zu der Zeit noch nicht so angesagt. Showmäßig sind die Fünfe allerdings wie gewohnt sehr gut und fetzen, was das Zeug hält.

Die Songauswahl ist — u.a. mit „Metal Racer", „Out Of Control", „Hellbound" und „Burning The Witches" — ebenfalls in Ordnung; was hätten Warlock auch sonst spielen sollen? Was ich allerdings in der Stunde Videovergnügen vermisse, ist die Abwechslung. Schaltet man den Ton ab, sieht alles gleich aus. Ob man deswegen gleich 59 Mark ausgeben soll ...?

UWE LERCH

Alice Cooper
THE BILLION DOLLAR BABIES TOUR
(Stone Video)

Von der sagenhaften Horrorshow des Meisters hat man ja schon viel gelesen, doch dieser 85minütige Film übertrifft selbst die kühnsten Erwartungen. Auch wenn dieses Video von 1974 ist — schauriger geht's auch heute nicht zu. Höhepunkt des Spektakels ist natürlich die „Hinrichtung", wobei ich auch nach mehrmaligem Hin- und Herspulen den Trick nicht herausbekommen habe — Alice's Rübe ist tatsächlich ab. Als Skelett schleicht Mr. Cooper dann über einen Friedhof, wo das arme Wesen seine Ruhe nicht finden kann.

Aufgelockert durch zahlreiche Filmausschnitte diverser Wochenschauen, Präsidentenreden, Western- und Gangsterfilme, die Patchwork-mäßig in einen neuen Zusammenhang geschnitten wurden, bleibt kein Auge trocken. Auch wenn Dr. Cooper mit einer überdimensionalen Zahnbürste einem bebeinten und steilen Riesenzahn hinterherjagt — er hat die Lacher auf seiner Seite.

Allerdings kann ich der Musik nicht soviel abgewinnen, denn das Material hört sich sehr veraltet an — vielleicht war es auch nicht meine Zeit. Den gelungenen Schlußpunkt setzt Alice dann am Ende von „Under My Wheels", wo er und seine Band einen vorher erst gefeierten Ritchie Nixon-Doppelgänger

auf der Bühne verprügeln. Trotz der sound- und musikalisch-technischen Mängel: Für 39 Mark sollte man hier zugreifen!

UWE LERCH

Stryper
LIVE IN JAPAN
(Palace Video)

Stryper ist ja für den „echten" HM-Fan bis jetzt immer noch ein rotes Tuch. Vielleicht liegt es daran, daß wir hier, in unseren Breitengraden, bisher noch nicht leibhaftig mit dieser Kombo in Berührung gekommen sind. Dies kann jetzt jeder individuell ändern, sofern er einen Videorecorder sein eigen nennen darf.

Ebenso wie andere Kollegen der schreibenden Zunft bin ich mir überhaupt nicht darüber im klaren, ob es die Band ehrlich meint mit ihrer geradezu fanatischen Gottesanbetung, oder ob es hier nicht einfach nur um den Aufbau eines

werbeträchtigen Images geht. Na ja, ich gehe mal davon aus, daß es dem Fan sowieso mehr um die Musik geht, als um die Texte. Wer brüllt sich denn schon beim Headbangen ein andächtiges Gebet heraus?

Läßt man also diesen Firlefanz ganz beiseite, bleibt der Eindruck eines flotten, kraftvollen Livemitschnitts einer typisch-professionellen US-Band. LIVE IN JAPAN zeigt einen Querschnitt durch die ersten beiden Alben des Quartetts, wobei man, bis auf „First Love", auf langsameres Material verzichtet hat und das Schwergewicht auf kraftvollen Hardrock legte. So sind denn auch die Höhepunkte „Soldiers Under Command" (welches ich wirklich gut finde), „Co'mon Rock" und „From Wrong To Right".

Mir gefällt das perfekte Stageacting der Band, und die Gabe, auch ohne billige Special-Effects, für einen sehr unterhaltsamen Abend sorgen zu können. Ich persönlich würde mir das Video zwar nicht unbedingt kaufen, gesehen haben sollte man die schwarz-gelben Kämpfer (Heja BVB!) aber schon. Preis: 39,— DM.

FRANK TROJAN

Bezugsquelle:
Sound & Vision
Postfach 2825
4690 Herne 2

AUF EIN NEUES...!

Malice, die fünfköpfige Metal Truppe aus LA, wurde zwischen 1982 und 1984 als größter Underground-Geheimtip gehandelt. Als aber ein Jahr drauf ihr Debüt IN THE BEGINNING erschien, geschah — trotz Major-Deal — nicht das, was viele Insider erwartet hatten: Der große Durchbruch! Der soll nun erneut in Angriff genommen werden. Malices stärkste Waffe: Das neue Album LICENSE TO KILL ...

Als ich Samstagmorgens um Acht in Los Angeles anrufe, sitzen Malice samt Producer Max Norman *(Loudness, Armored Saint, Y&T u.a.)* in einem Studio ...

„Es ist hier 11 Uhr abends, wir sitzen gerade zusammen und trinken ein paar Bierchen", erzählt der wasserstoffblonde Gitarrist Jay Reynolds. **„Malice proben gerade für die Support-Tour mit Alice Cooper. Sie fängt am Mittwoch an, und wir sind alle unheimlich scharf drauf, mal wieder auf der Bühne zu stehen. Zusammen mit Alice werden wir durch Texas und den mittleren Westen der USA ziehen"**, freut sich Jay, **„im Anschluß geht's dann im Vorprogramm von Nazareth weiter."**

Malice-meets-Nazareth! Eine doch eher gewöhnungsbedürftige Kombination ... **„Du hast recht. Unsere Musik unterscheidet sich wirklich extrem"**, bemerkt J.R., **„aber wir sind bisher mit jedem Publikum zu Rande gekommen. Wir haben schon mit den härtesten Hardcore- und den wimpigsten *(= softesten)* Rockbands gespielt. Wir gehen auf die Bühne und fetzen los — die Leute begeistert sowas!"**

Seit der ersten Malice-LP, IN THE BEGINNING, ist einige Zeit ins Land gegangen. Was habt ihr zwischenzeitlich so alles getrieben? **„IN THE BEGINNING kam im August '85 auf den Markt. Ab November waren wir ein halbes Jahr auf Tour, haben mit Motörhead und Pat Travers in Clubs und Hallen vor 500 bis 3000 Fans gespielt. Im Mai '86 fingen wir mit dem Songwriting an, und den ganzen Sommer hindurch wurde LICENSE TO KILL, unser neues Werk, produziert.**

Wir waren im ‚Yamaha Research-Center', einem vollcomputerisierten 48-Spur Superstudio in LA, in dem Queensryche RAGE FOR ORDER mixten. Wir mixten unsere LP in New York, im ‚Atlantic Recording'-Studio ab. Ab Dezember haben wir uns dann intensiv für die bevorstehenden Tourneen vorbereitet. Eineinhalb Jahre scheinen eine lange Zeit zu sein, aber für uns ging sie um wie im Flug. Wir haben hart geschuftet und wollen endlich mal in Europa auftreten!" wünscht sich der Malice-Axeman.

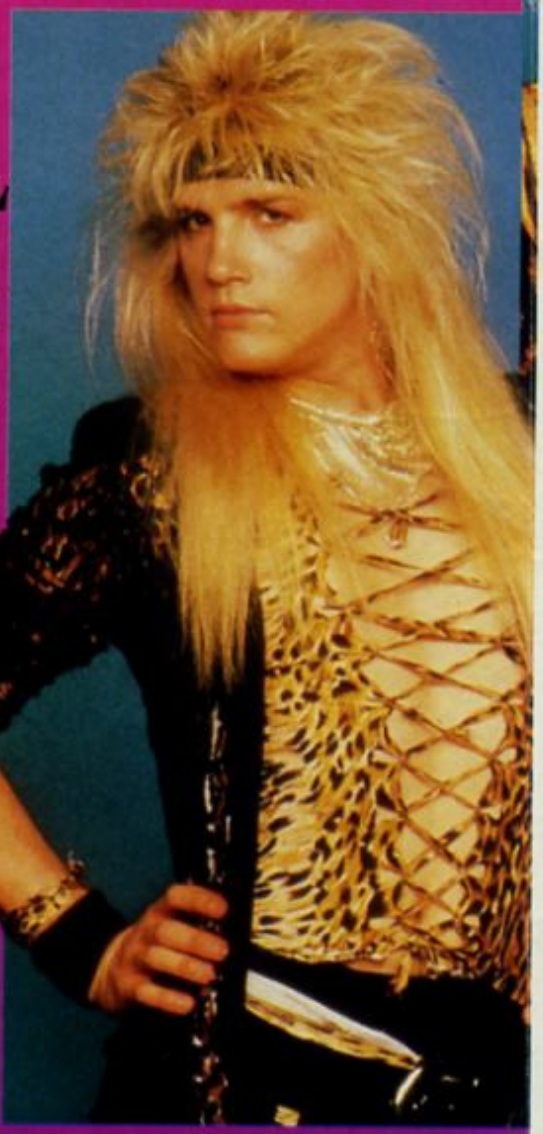
Warum begann nach dem sehr guten Debütalbum keine Weltkarriere für euch?? **„Viele meinen, es läge an mangelnder Werbung seitens der Plattenfirma"**, runzelt Jay die Stirn. **„Aber dem ist nicht so"**, grinst er sofort. **„Die Plattenfirma steht voll hinter uns. Wir hatten Probleme mit unserem Manager** (Robbie Randall), **denn er kümmerte sich um nichts. Unser neuer Mann heißt Rob Joyce, und er ist voll bei der Sache. Rob ist sozusagen sechstes Mitglied bei Malice. Diesmal haben wir wirklich bessere Karten"**, sagt Jay Reynolds beruhigt.

Was ist dran an den Gerüchten, ‚Atlantic' wollten euch zu einem „weicheren" Sound bewegen? **„Du mußt wissen, daß IN THE BEGINNING zu einem strategisch ungünstigen Zeitpunkt rauskam, denn in den USA lief zu jener Zeit die große ‚Anti-HM-Kampagne': Radio und Fernsehen boykottierten HM. ‚Atlantic' befürchteten, wir seien zu heavy für die Medien! Wir antworteten ‚Fuck it!' — wir werden diese Band durch viele gute Konzerte populär machen ... Metallica sind ihrem Image auch treu geblieben und es hat sich bezahlt gemacht. Letztendlich konnten wir unsere Plattenfirma überzeugen, so daß wir nun ‚künstlerische Freiheit' genießen — und auf LICENSE TO KILL könnt ihr das hören!!!"**

ALEX GERNANDT

Cinderella

NOBODY'S FOOL



Nachdem Bon Jovi den Newcomer-Act Cinderella im „Empire-Club" von Philadelphia hatte abräumen sehen, überzeugte er die Bosse seiner Plattenfirma von den Qualitäten der Band – und Cinderella erhielten einen fetten Major-Deal! Mittlerweile sind sie mit einer Million verkaufter Exemplare ihrer Debüt-LP NIGHT SONGS *(„Billboard"-Charts Platz 6!!)* und zwei Hits, „Shake Me", sowie „Nobody's Fool", zur ernsthaften Konkurrenz für Bon Jovi geworden ...

Dabei fing alles gar nicht so rosig an, wie man vermuten könnte. Noch vor ein paar Jahren spielten die beiden Gründungsmitglieder Tom Keifer (v/g) und Eric Brittingham (b) in Cover-Bands und lebten sozusagen von der Hand in den Mund.

Bald erkannten die beiden Vollblut-Rock 'n' Roller, daß es so nicht weitergehen konnte. **„Wir trennten uns von der Cover-Band und suchten uns Musiker, um eine eigene Band mit eigenen Songs auf die Beine zu stellen"**, erinnert sich Bandleader Keifer. **„Mit Mike Schermick an der Gitarre und Tony Destra an den Drums tourten wir durch Clubs in New Jersey und Pennsylvania und spielten schließlich ein Demotape ein, was wir an alle möglichen Leute verschickten. Unter anderem auch an Gene Simmons, der ja früher Van Halen entdeckte und LPs von Keel und Black 'n' Blue produzierte. Gene half uns auch tatsächlich weiter! Ihm gefiel unsere Musik und er kümmerte sich um einen Deal. Leider wurde aber nichts daraus."**

Trotzdem ließ sich das junge Quartett nicht beirren. Cinderella spielten weiterhin in den kleinen schmierigen Clubs in und um Philly, wie sie ihre Heimatstadt Philadelphia nennen, herum ...

Bis eines Tages dieser damals noch nicht so bekannte Sänger namens Jon Bongiovi im Publikum stand und sich Cinderella live reinzog – im ‚Empire Club'. **„Wir wußten, daß Jon anwesend war und wir dachten: cool! Bon Jovi nahmen zu jener Zeit gerade 7800° FAHRENHEIT im ‚Warehouse'-Studio in Philly auf. Nach der Show kam er jedenfalls hinter die Bühne und gratulierte uns zu dem gelungenen Auftritt! Er meinte, er habe in unserem Repertoire einige zukünftige Hits gehört ...",** lächelt der sympathische Frontman. **„Er sagte noch ‚Good Luck' und wir dachten, das wäre es gewesen!"**

Doch falsch: Jon Bon Jovi hatte die talentierte Newcomer-Truppe *nicht* vergessen – im Gegenteil! Er ging schnurstracks zu Derek Schulman, dem ‚A&R'-Mann von ‚PolyGram'-Records. Er war es, der Bon Jovi damals unter seine Fittiche nahm.

Jon schwärmte Derek vor, wie gut Cinderella seien und konnte ihn gar dazu bewegen, mal zu einem ihrer Gigs mitzukommen. Schulman kam mit gemischten Gefühlen aus dem Konzert: **„Die Musik und die Show fand er im großen und ganzen o.k., aber Schermick (g) und Destra (d) gefielen ihm nicht. Die Folge war eine Art Probevertrag über sechs Monate"**, erzählt Tom Keifer, der wohl den Ur-Typ eines R 'n' R-Animals darstellt.

„Eric und ich waren uns bald einig, daß die beiden Cinderella verlassen mußten", meint er entschieden, **„denn wir wollten uns durch sie nicht zurückhalten lassen – auf gar keinen Fall."**

„Auditions waren also wieder angesagt. Unseren Gitarristen Jeff LaBar und Drummer Jimmy Drane fanden wir relativ schnell, so daß alles gut aussah – bis wir das Studio betraten ... Unser Producer Andy Johns (Rolling Stones, Led Zeppelin, Rod Stewart) **stellte fest, daß Jimmy den Anforderungen nicht gewachsen war. Wir dementierten das zunächst und verteidigten Jim, aber Andy konnte uns überzeugen!**

Mit Jody Cortez hatten wir dann einen Session-Drummer zur Verfügung, der mit uns gemeinsam NIGHT SONGS einspielte. Nach Beendigung der Aufnahmen ging die Sucherei von vorne los!" Tom Keifer erinnert sich nur ungern an diese Zeit, denn das Album war fix und fertig, aber es konnte nicht veröffentlicht werden, da ein Drummer für die Tour fehlte.

Da geschah ein Wunder: **„Jemand hatte Fred Coury an ‚PolyGram' empfohlen. Fred ersetzte Randy Castillo bei Ozzy Osbourne, als Randy seinen Fuß gebrochen hatte, und er machte auch schon Sessions mit Keel. Mit diesem endlich stabilisierten Line-Up wurde NIGHT SONGS dann endlich veröffentlicht!"**

Doch damit war noch längst nicht alles in Butter ... ‚Poly-Gram' wollten Cinderella ohne Air-Play und nur mit Tourneen und Videoclips großmachen. Zudem sollte „Shake Me" die erste Singleauskopplung sein, und gerade dieser Song hat keine ganz so salonfähigen Lyrics. Doch siehe da: **„Die Radiostationen, die ‚Shake Me' über den Äther schickten, bekamen viele positive Zuschriften. Die Leute wollten gerne mehr hören! Das Album schoß mit einem Mal in die ‚Billboard'-Charts und arbeitete sich höher und höher"**, sagt Tom sichtlich zufrieden.

„Mit einem Mal war der ganz große Er-

L – R:
ERIC BRITTINGHAM
TOM KEIFER
FRED COURY
JEFF LABAR

foig da, aber ich glaube, wir werden deswegen nicht ausflippen. An die harten Anfangstage erinnere ich mich noch bestens, und diese Erinnerungen sorgen dafür, daß wir mit beiden Beinen auf der Erde bleiben werden."

„Wir nehmen unsere Arbeit sehr ernst", so Keifer weiter, **„und wir machen Musik nicht, um einen Grund für's Saufen zu haben. Wir arbeiten wirklich hart an unseren Songs. Als wir die Platte aufnahmen, im ‚Bearsville'-Studio/Upstate/New York, lebten wir wie die Eremiten – total abgekapselt von der Außenwelt! Unsere ganze Aufmerksamkeit war dem Album gewidmet. Hat sich auch gelohnt, nicht?!"**

Und ob ... Nach der US-Tour mit Poison und Loudness, die eine Art Live-Sprungbrett für Gigs in den großen Arenen der Staaten war, ging's mit Meister David Lee Roth auf Mammut-US Tour. **„Diese Tour war echt aufregend für uns. Sie führte uns in Teile der USA, in denen wir nie zuvor aufgetreten waren. Die meisten Shows liefen klasse, aber manchmal hatten wir auch Probleme mit dem Publikum"**, gesteht Tom. **„David behandelte uns mehr als fair. Er erklärte uns alles, was man on the road wissen muß!"**

Mittlerweile spielen Cinderella im Vorprogramm ihres Entdeckers: Bon Jovi. Klar, daß hierfür nur die größten Hallen in Frage kommen. Zuschauerzahlen von ca. 28.000 sind keine Seltenheiten. **„Ein Traum wurde wahr"**, lächelt Tom Keifer. **„Wir haben durch die großen Shows viel an Selbstvertrauen gewonnen. Die Fans merken das und profitieren davon, indem wir eine sichere, gute Show abliefern, in der jeder viel Spaß hat!"**

Obwohl Cinderella sowohl optisch als auch musikalisch an Aerosmith und andere Hardrock-Bands der 70er erinnern, unterscheiden sie sich doch von anderen Bands dieses Genres. Dazu Tom: **„Unsere Texte handeln weder vom Saufen, noch von Drogen oder Zerstörung. Unsere Musik ist Spaß. Good-Time-Music. Das wird man auch auf der zweiten LP hören, die voraussichtlich im Juni, abermals mit Andy Johns als Tonkutscher, aufgenommen werden soll."**

Nach all den Schwierigkeiten der letzten Jahre sind Cinderella, zumindest in den USA, auf dem Weg nach oben, und ich bin sicher, daß sie dort lange bleiben werden, denn Cinderella haben das Feeling ... das Feeling für den puren Rock 'n' Roll!

ALEX GERNANDT

MÄRZ '87

MO	2	9	(16)	23	30
DI	3	10	17	24	31
MI	4	11	18	25	
DO	5	12	19	26	
FR	6	13	20	27	
SA	7	14	21	28	
SO 1	8	15	22	29	

4/87 erscheint am 16. März

PARTY MIT Poison

Poison – für manche *das* Ebenbild einer totalen Poser-Band, für andere wiederum *der* Party-Act schlechthin ... Wie auch immer man dazu stehen mag, wir wollten herausfinden, was nun wirklich hinter den neuen Glam-Königen aus LA steckt!

L-R: Bobby Dall, CC Deville, Bret Michaels

Fotos: N. ZLOZOWER

Nach den großen Erfolgen von Ratt und Mötley Crüe sind nun auch Bret Michaels (v), Rikki Rocket (d), CC Deville (g) und Bobby Dall (b) bei einem Major-Label gelandet, was zeigt, daß der post-Punk-Hardrock auch wieder angesagt ist: Glam...

Gegründet wurde Poison vor etwa drei Jahren in Harrisburg im US-Staat Pennsylvania (erinnert Ihr Euch noch an den berüchtigten Störfall von Three-Mile-Island Anfang der 80er!?). Erstaunlich ist, daß Poison von ihren Auftritten in Bars und Clubs gut leben konnten. Dennoch wollten die Glam-Boys im Mekka Los Angeles ihr Glück versuchen.

Dort angelangt, hörte Produzent Kim Fowley, der damals die Runaways groß machte, ihr Demo und war begeistert. Sofort wurden Poison aktiv: Sie überschwemmten ganz LA mit sogenannten „Flyers", Flugblättern zu Werbezwecken, und spielten eine Show nach der anderen.

Nun ist ja gerade Los Angeles für seine abertausende von Glam-Rock/Metal-Outfits bekannt (man denke nur an London, Castle Blak, Guns' Roses, China oder Jetboy), aber dennoch gelang es Poison, mit ihrer ansteckenden Party-Show, ihrem ganzen Glitter und tonnenweise aufgetragenem Make-up, aufzufallen. **„Wir sind sehr aufgeschlossen bezüglich unseres Images. Man muß nicht wie Poison aussehen, um Poison gutzufinden. Genauso wichtig wie unser Look ist unsere Personality! Die Musik sollte dennoch immer das Wichtigste bleiben. Nur weil ich Make-up trage, muß das ja nicht heißen, daß ich nicht singen kann, oder!?"** fragt Sänger Bret Michaels im typischen Pennsylvania-Akzent.

Poison's Musik ist traditioneller Hardrock mit kurzgehaltenen Gitarren-Soli und Refrains, die man nach dem ersten Hören mitsingen kann. Eine Kostprobe: *„You gotta cry tough / out in the streets / to make your dreams happen / you gotta cry out / out to the world / to make 'em come true!"* (aus der Single „Cry Tough") – Pop-Metal mit Party-Feeling!

Bret Michaels weiß um die Kontroversen, die Poison mit ihrem, im wahrsten Sinne des Wortes dick aufgetragenen, Image verursachen! **„Die Leute sollen uns akzeptieren, so wie wir sind! Uns ist es auch egal, wie andere sich kleiden. Wir lieben nun mal den ganzen Glamour und Glitter. Und wir lieben Rock 'n' Roll"**, sagt Bret zu seiner Verteidigung.

„Es geht bei uns nicht darum, was wir anhaben, sondern *warum* wir was anhaben. Wir tragen nur Klamotten, die uns gefallen. Glaube mir eines: Bei uns kommt alles von Herzen! Für Poison gibt es auch ein Motto, es lautet ..." – „Entertainment or death!" wirft Rikki Rocket ein.

Poison sind zweifelsohne eine ganz extreme Band. Vocalist Bret Michaels stimmt mir zu: **„Entweder du liebst uns, oder du haßt uns. Aber bitte sag' nicht, wir sind ganz o.k."**

Doch, Bret, genau das sage ich ...

ALEX GERNANDT

RITCHIE BLACKMORE

IAN GILLAN

ROGER GLOVER

JON LORD

IAN PAICE

deep purple

THE HOUSE OF BLUE LIGHT

Incl. Single "Call Of The Wild"

CD 831 318-2 LP 831 318-1 MC 831 318-4

DEEP PURPLE TOUR

31.1. Oldenburg Weser-Ems-Halle	8.2. Köln Sporthalle
1.2. Hannover Messehalle	9.2. Frankfurt Festhalle
3.2. Berlin Deutschlandhalle	11.2. Heidelberg Rhein-Neckar-Halle
4.2. Dortmund Westfalenhalle	17.2. München Olympiahalle
6.2. Saarbrücken Saarlandhalle	18.2. Stuttgart Schleyerhalle

Aus dem Hause
Deutsche Grammophon Gesellschaft mbH, Hamburg

polydor

StatusQuo

AUF ACHSE

Es kommt doch immer anders als man denkt — Beispiel gefällig? Die für März angesetzte Status Quo-Tour drängt sich da geradezu als Exempel auf.

„Als wir letztes Jahr im Oktober nach Deutschland kamen, war das Interesse der Leute, vor allem der Promoter, nicht so groß. Sie waren einfach unsicher, wie es laufen würde. Wir hatten eigentlich mehr Konzerte spielen wollen, aber da zogen die Veranstalter nicht so recht mit“, begründet Francis Rossi die zweite, relativ bald auf die letzte folgende Tour, mit der IN THE ARMY NOW promotet wird. **„Dann lief aber die Single so gut, daß auf einmal die Nachfrage nach mehr Konzerten da war. Wir spielen jetzt jedoch in anderen Städten als beim letzten Mal!“**

Schließlich wird die Band dasselbe Set von Songs präsentieren wie im Oktober '85. **„Ein völlig neues Set werden wir erst nächstes Jahr zusammenstellen. Wir wollen erst einmal die Basis dessen festigen, was wir uns jetzt erarbeitet haben.“** Das heißt, es werden nur drei oder vier neue Songs vorgestellt, **„das hängt von der Stimmung des jeweiligen Abends ab.**

Sieh mal, es ist sehr schwierig, irgend etwas vom alten Material wegzuwerfen. Ich meine, daß die Leute ihre Lieblingsstücke hören wollen, wenn sie zu unseren Shows kommen. Als ich noch ein Kid war und zu den Equals oder den Everly Brothers ging, wollte ich auch meine Lieblingssongs hören, nicht irgendwelches neues Zeug!“

Mit der Frage konfrontiert, ob er dieses Mal ein neues, jüngeres Publikum erwartet, nachdem die Single „In The Army Now“ überall in Europa oberste Chartspositionen erobert hatte, wehrt Francis Rossi ab: **„Es sah beim letzten Mal schon so aus, daß viele neue Leute im Publikum da waren, auch wenn die Single noch nicht lange auf dem Markt war. Das Publikum war recht gemischt, viele junge und zahlreiche alte Quo-Anhänger!“**

Wie gehabt, wird Francis Rossi die meisten Stücke singen, denn **„Rick Parfitt singt nun mal am liebsten Up-Tempo-Nummern, Rock 'n' Roll-Tracks wie ‚Little Lady‘. Wobei ich allerdings in meinem Falle nicht unbedingt das Wort ‚Singen‘ verwenden würde, weil es kein besonders guter Gesang ist“**, meint ein lachender Francis Rossi.

Von den Brüdern Bolland stammt bekanntlich die Nummer „In The Army Now“, die den Boogie-Veteranen große Erfolge bescherte. Da stellt sich (natürlich) die Frage, ob es Rossi als Songwriter nicht irgendwo frustriert, diesen Erfolg ausgerechnet mit einer Fremdkomposition geschafft zu haben. **„Natürlich kann man es so sehen. Aber die Grundidee zu dieser Nummer schleppe ich schon ewig mit mir herum, doch vor vier/fünf Jahren waren die anderen in der Band dafür nicht zu begeistern. Als wir dieses Album machten, habe ich es ihnen wieder vorgespielt und gesagt, wir könnten es zumindest mal probieren. Ich bin froh, daß es geklappt hat, denn ich liebe das Stück; weniger vom Inhalt her, sondern eher die Melodie. Es ist einfach ein toller Song, und wenn ich ein Stück finde, das ich so mag wie dieses, spiele ich es, ob es sich verkauft oder nicht!“**

Ein letztes Wort zur Zukunftsplanung: **„Wir werden in Deutschland, Frankreich und Saudi-Arabien touren, dann die Songs für die nächste LP fertigschreiben. Anschließend geht's ins Studio, was ungefähr im Mai oder Juni passieren soll.“**

PHILIPP ROSER

Briefe an CRASH

Werinherstr. 71, Stichwort: Leserbrief,
8000 München 90

1.) Die Red. behält sich Kürzungen vor. 2.) Jeder Schreiber eines abgedruckten Leserbriefes erhält eine *aktuelle* LP *nach Wunsch* — Wunschtitel also bitte mitangeben.

Betr.: Punk/HM

Hallo,
sieben Jahre hab' ich ausschließlich Punk und Ami-Hardcore der früheren Jahre gehört. Alles andere war mir zu poppig, zu langweilig, zu kommerziell, zu affig. Und Heavy Metal? Dieses aufgeputzte Getue, diese Eunuchenstimmen, die endlosen Soli und die ollen, langen Haare, der Bombast-Bühnenaufwand waren mir immer ein Greuel.

Aber seit einigen Jahren tut sich etwas, stelle ich fest. Eine ganze Reihe früherer Punk-Bands sind zum Heavy gekommen. Diese Entwicklung habe ich auch lange verachtet. Eine Menge meiner Bekannten schwört schon seit einiger Zeit auf die Speed-Metal-Bands, und ich hörte mir letztens ein paar Scheiben an. Ich mußte meine Meinung (s. o.) revidieren. Die MASTER OF PUPPETS/Metallica ist ja geradezu genial! Auch Slayer gefällt mir. Ich glaube, ich hab 'ne Menge nachzuholen.

Stefan Jarausch, Berlin

Betr.: Gewalt im Heavy Metal

Hallo Crash!
Ich möchte mit diesem Leserbrief meinem Ärger über das „Ultimative Revenge"-Video (Venom, Slayer, Exodus) Ausdruck verleihen. Ich ließ mir besagtes Video zu Weihnachten schenken. Ihr hattet im Heft 9 ja schon eine Warnung ausgesprochen, doch was einem in diesen 60 Minuten geboten wird, überschreitet sogar meine Toleranzgrenze. Einfach unglaublich!!!

Nichts gegen die musikalischen Darbietungen von Slayer und Exodus. Diese beiden Gruppen gaben sich wirklich viel Mühe. Obwohl Venom wieder mit ihrem Livekrach negativ auffielen, hätte dieses Video ein wahres Fest für einen Speedmetal-Fan sein müssen, aber es kam alles ganz anders als erhofft.

Schon der Anfang, wo Speed- und Thrashmetal-Fans vor dem Konzert gezeigt werden, bringt einen zum kalten Kotzen! Nichts als dämliche Grimassen, leeres Gebrülle und verzerrte Fratzen werden da gezeigt, so daß der Eindruck entsteht, man befände sich in einem Irrenhaus.

Und zwischen den Konzertausschnitten dann die Interviews! Mit Venom: Cronos freut sich, wie schön er das Wort „Fuck" aussprechen kann, Cronos mit Abaddon Whisky saufend und kettenrauchend! Von Venom bekommt man nur einen menschlichen Eindruck: Würg!!

Das Interview mit Slayer spar ich mir lieber. Der Höhepunkt zum Ende des Videos soll dann das zerstörungswütige Zerschmettern einer Baßgitarre darstellen. (Wie einfallsreich!) Und wer würde das glaubhafter darstellen als das muskelbepackte Ekelpaket Cronos. Slayer kommen dann mit einer ganz wichtigen Nachricht: *„that evil has no boundaris!"* So einen Mist kann ich mir auch selbst erzählen.

Hier wird Gewalt sowohl optisch als auch textlich massiv verherrlicht. Fazit: Du armer Heavy Metal!

Michael Becker, Bünde

Betr.: Musik-Videos im TV

Hallo Leute!
Vorweg, ich sehe gerne gut gemachte Videos. Egal, aus welchem Musikbereich, da ich nicht nur Hardrock/Heavy-Fan bin.

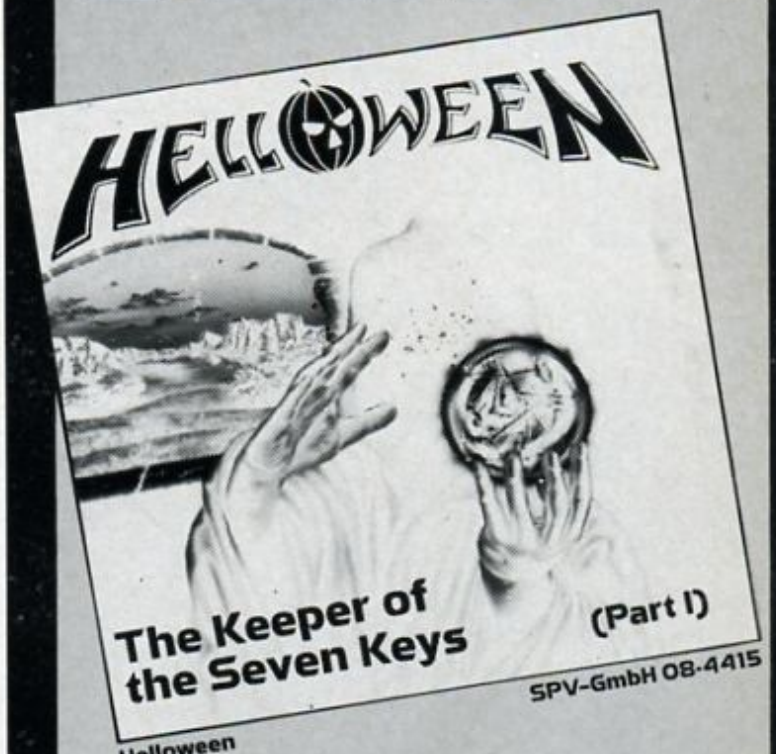
Aber was man mit den Metal-Fans macht, finde ich langsam eine Schweinerei. Scheinbar gibt es nur sehr wenige gute Videos dieser Musikrichtung, denn in fast jeder Sendung der drei Musik-TV-Sender, MUSICBOX (deutsch), MUSICBOX (englisch) und SKY CHANNEL, werden immer und immer wieder die selben gezeigt.

Wenn ich den Moderatoren glauben darf, dann liegt es nicht an den Sendern und ihren Machern, sondern an den Plattenfirmen, die scheinbar nichts anbieten können oder wollen. Verkauft sich Metal so gut, daß die Firmen dafür keine Promotion zu machen brauchen? Laut den Verkaufshitparaden ist dem aber nicht so.

Also, woran liegt's? Sicherlich an beiden. Aber wenn man bedenkt, daß heutzutage jedes Liedchen sein Video hat und das auch ausgestrahlt wird, dann wird das doch auch mit den Metal/Rock/Hardrock-Videos möglich sein, oder?

Karl-Ludwig Klöppel, Leverkusen

To be released February 16th 1987



Helloween

also available:

Maxi-Single »Judas«	SPV-GmbH 50-4404
Walls of Jericho	SPV-Gmbh 08-1699
Helloween	SPV-GmbH 60-1679

NOISE INTERNATIONAL
a division of Modern Music, P.O.Box 110226,
1000 Berlin 11, W.-Germany, TLX 185738 modm d

DISTRIBUTED BY SPV

L–R: Joe O'Reilly, Eddie Pursino, David DeFeis, Joey Ayvazian

MIT DEUTSCHEM

Eine der besten Nachrichten des vergangenen Monats war die der Lizensierung der wohl herausragendsten beiden Importalben des letzten Jahres für den deutschen Markt. Die Rede ist hier von Virgin Steele's Jahrhundert-opus NOBLE SAVAGE, sowie Ruffians' gleichnamigem Mini-Album. Was sich in letzter Zeit bei diesen Bands getan hat, berichten nun David DeFeis (Virgin Steele) sowie Craig Berhorst (Ruffians) . . .

CRASH: Warum hat es so lange gedauert, bis eure Platten eine europäische Lizenz bekommen haben?

David DeFeis: „Mann, das ist eine lange Geschichte. Unser Manager Zoran Busic *(u. a. Chef von ‚Cobra'-Records)* kennt den Manager von Lee Aaron, und der wiederum Rainer Hänsel, den Tourveranstalter aus Nürnberg. Rainer hat unsere Musik gefallen und er hat uns den Kontakt zu ‚SPV' hergestellt, was allerdings ein wenig gedauert hat, da er ständig auf Tournee war."

Craig Berhorst: „Wir hatten eigentlich vor, unser Mini-Album bei einem belgischen Label namens ‚Whiplash'-Records zu veröffentlichen, doch die bekamen nichts geregelt und sind pleite gegangen. Dann aber schaltete sich Charles Hunfeld, ein Promoter aus Holland, ein und regelte den Kram mit ‚SPV'."

CRASH: Was habt ihr denn so in den letzten sechs bis acht Monaten getrieben? Sind bereits neue Kompositionen vorzuweisen?

David DeFeis: „Ich habe zuletzt eine neue Glamband aus New York produziert, die sich bisher für keinen Namen entscheiden konnte. Die Jungs spielen sehr AC/DC-mäßig, aber gut. Darüber hinaus habe ich fast alle Songs für unsere vierte LP fertig, die im April aufgenommen wird."

Craig Berhorst: „Zunächst hatten wir einen personellen Wechsel, denn unser Sänger Carl Albert ist nicht mehr dabei. Der neue Mann heißt Rich Wild, und seine Stimme ist sehr Klaus Meine-/Robert Plant-artig, so daß wir endlich unser Queensryche-Image ablegen konnten. Neues Material hat sich auch schon angesammelt, weshalb wir im nächsten Monat ins Studio gehen werden, um ein Vier-Song-Demo einzuspielen, mit dem wir uns nach einer neuen US-Company umsehen wollen."

CRASH: Ihr scheint also beide fleißig zu sein — wann kann man denn mit neuen LPs von euch rechnen, und inwieweit wird sich euer Stil ändern?

David DeFeis: „Die Platte kommt im Som-

RUFFIANS

L–R: Luke Bowman, Craig Berhorst, Carl Albert, Chris Atchison, Dan Moura

mer und wird die Fortsetzung unserer dramatischeren Stücke, wie ‚Noble Savage' oder ‚The Angel Of Light', sein. Unser Gitarrist Eddie Pursino hat diesmal auch entscheidend am Songwriting mitgewirkt, aber er schafft es einfach nicht, einen ganzen Song allein fertigzustellen."

Craig Berhorst: „Unser nächstes Stück Vinyl wird auf jeden Fall ein ganzes Album sein und hoffentlich noch vor September veröffentlicht. Die neuen Songs, ‚Do Or Die', oder ‚Only The Strong Survive', schließen sich nahtlos an unser altes Material an, jedoch kann man uns nun nicht mehr vorwerfen — wie gesagt — eine Queensryche-Imitation zu sein."

CRASH: Verschwendet ihr auch schon Gedanken an eine eventuelle Europatournee?

David DeFeis: „Bei uns sieht's sehr gut aus, da Rainer Hänsel versucht, uns ins Vorprogramm von Manowar zu packen — eine gute Mischung, wie ich glaube, da wir musikalisch sehr gut zusammenpassen. Sollte das aber nicht klappen, dann verhandeln wir mit Lee Aaron. Da wir sowieso mehr eine europäisch-orientierte Band sind, brennen wir darauf, endlich einmal in unserem ‚Heimatland' zu spielen!"

Craig Berhorst: „Ich glaube, es ist noch ein wenig früh, über solche Dinge nachzudenken. Wir wollen erst die Verkäufe der Mini-LP abwarten und dann weitersehen. Wenn ‚SPV' uns natürlich rüberholen wollen, haben wir ganz fix unsere Koffer gepackt, das kannst du mir glauben!"

CRASH: Habt ihr noch weitere Pläne für 1987?

David DeFeis: „Oh, ja! Es stehen für mich noch ein paar weitere Produktionen an, als da sind Piledriver und Damien Thorne. Auch Jack Starr, dem *ich* übrigens seine Band zusammengesucht habe, hat schon angefangen, und wenn ich es zeitlich einrichten kann, würde ich gern wieder mit ihm zusammenarbeiten und auch erneut Keyboards auf seinem Album spielen. Wahrscheinlich kommt dann noch der eine oder andere Auftrag dazu, so daß ich voll ausgelastet sein werde."

Craig Berhorst: „Unser Hauptziel ist es, hier in den Staaten einen guten Deal zu bekommen, der uns landesweit repräsentiert. Unser neues Demo wird wohl der erste Schritt dazu sein!"

Beide Bands haben sich also für dieses Jahr einiges vorgenommen, und wer ihnen schreiben möchte (Merchandising, Bitten um Lottotips, Probleme beim Beischlaf), der wende sich an:

Virgin Steele
P.O. Box 2431
North Babylon
N.Y. 11703
USA

oder

Ruffians
2560 Bancroft Way # 33
Berkeley
CA 94704
USA

UWE LERCH

DEAL ZUM ERFOLG

BACK TO MELODY

Foto: R. ELLIS/REPFOTO

Die meisten von Euch werden sich bestimmt noch an dieses Schweizer Quintett erinnern, denn immerhin wurde für ihr Debüt WEAPON OF LOVE Ende '84 ziemlich übertrieben die Werbetrommel gerührt. Doch trotz des immensen Aufwandes stellte sich der erhoffte Erfolg mit knapp 9000 verkauften Scheiben in Deutschland nicht ein. Mittlerweile ist das zweite Werk, LONG WAY TO THE TOP, erschienen, welches konsequent die melodische Linie fortsetzt — kommt nun im Europe/Bon Jovi-Zeitalter die Wende zum Guten für Paganini?

Zunächst einmal klärte mich Gitarrist Ralph Murthy über vergangene Probleme auf: *„Unser Pech war, daß wir außer den fünf Dates mit Lee Aaron, im Dezember '84, keine Konzerte auf deutschem Boden gegeben haben. Es nutzt nichts, wenn man eine Gruppe nur in den Zeitungen sieht und denkt, daß sie optisch was hermacht. In unserem Busineß verkauft sich eine Band nur ‚On Stage', wenn die Leute im Konzert waren. Es ist damals viel Geld für unwichtige Sachen ausgegeben worden — und diese Fehler werden jetzt vermieden, besonders was Tourneen angeht!"*

Nun, in diesem Punkt zeichnet sich bereits ein Fortschritt ab, denn zusammen mit ihren Freunden von Zenith aus Hannover werden Marc Paganini und seine Jungs in der ersten Märzhälfte die bundesrepublikanischen Konzerthäuser (und Zwerchfelle) erschüttern. Doch lassen wir den Meister selbst zu Wort kommen: *„Auch wenn WEAPON OF LOVE nicht so erfolgreich war, wie ich es erhofft hatte, stehe ich zum Album. Ich hasse einfach diese Heavy-Speed-Grütze, diese stinkigen und dreckigen Typen und das asoziale Gehabe — das können ruhig alle wissen! Mit denen möchte ich nicht in einer Reihe stehen — eher werde ich Tennisprofi!*

Auch wenn manche Speedbands mehr verkaufen als ich — es interessiert mich nicht. Hast du dir schon einmal überlegt, daß man Musik auch aus Spaß an der Sache machen kann und nicht, um hinterher seine verkauften Alben zu zählen? Unsere erste LP ist nicht so angekommen, aber was heißt das schon. Denk mal daran, wieviel die Scorpions zuerst mit LONESOME CROW verkauft haben und wie sie drei Alben später trotzdem dafür Gold gesehen haben. Warum sollte mir dies nicht auch passieren?"

Eine gute Frage, lieber Marc, die aber nur durch die Reaktionen des Auditoriums beantwortet werden kann. LONG WAY TO THE TOP ist sicherlich nicht für Leute gemacht, deren Faves MASTER OF PUPPETS, REIGN IN BLOOD oder SPREADING THE DISEASE sind — aber genau davon distanzieren sich Paganini gewaltig.

Die fünf Schweizer sehen die Zukunft der modernen Hardrockmusik auf der melodischen Seite und belegen dies durch die jüngsten Charterfolge unserer Lieblinge. Daher heißt ihr 87er Motto auch BACK TO THE MELODY und man darf gespannt sein, was sich da tut.

Noch einmal Mr. P.: *„Bevor wir ins Studio gegangen sind, haben viele Leute versucht, die Worte ‚schneller' und ‚härter' unserem Stil einzuverleiben — aber da kacken wir drauf! Geben mir diese Leute meine gute Laune zurück, wenn ich meine eigene Musik scheiße finde? Ich finde es persönlich wichtiger, wenn weniger Fans zu den Konzerten kommen, die aber dann besser drauf sind — das überträgt sich dann auf die Spielfreude der Band!"*

Ab 6. März geht dann also die fröhliche Konzertreise los (siehe Tourdates) und es wäre nur fair, wenn alle Nicht-Paganini-Fans dann zu Hause bleiben würden, oder sich lieber ihr Geld für die dann bevorstehenden Gigs von Megadeth, Helloween und Manowar aufheben! Uwe Lerch

LIEBE LESER!

Wir möchten wissen, was Ihr von uns haltet. Und uns interessiert, was Euch interessiert. Um das zu erfahren, haben wir uns den folgenden Fragebogen ausgedacht. Bitte füllt ihn aus und schickt ihn bis zum **15. 3. '87** an:
CRASH, (Stichwort: Fragebogen), Werinherstr. 71, 8000 München 90.

Als Belohnung winken wirklich tolle Preise:

1. **1 Musikbox**
2. **1 „FISHER"-5-CD-Wechsler 205,** der spielend 5 CDs gleichzeitig schafft und auf Wunsch wie ein DJ arbeitet: durch Random-Selection, d.h. Zufallsauswahl, stellt er aus 5 CD-Platten ein gemixtes Programm zusammen. Zur längeren Spielzeit kommt also ein Plus an Abwechslung.
3. **1 „FISHER"-CD-Player AD-P 1,** der so klein und leicht ist, daß man ihn fast überall mit hinnehmen und mit dem eingebauten Netzteil anschließen kann.
4. **5 „FISHER"-MusicWalker**
5. **50 Iron Maiden / SOMEWHERE IN TIME-LPs.**

(Die Namen der Gewinner drucken wir direkt nach der Ziehung ab.)

Jaaa! Dafür lohnt sich der kleine Aufwand doch garantiert! Also: Ran an die Zettel und her damit!!!

SUPER PREISE ZU GEWINNEN

1. Dein Alter *(Zahl bitte eintragen)*

Ich bin ..... 17 Jahre

2. Dein Geschlecht *(1 Kreuz bitte)*

männlich ☒ 1 weiblich ☐ 2

3. Deine Tätigkeit *(1 Kreuz bitte)*

voll berufstätig	☐ 1
teilweise berufstätig	☐ 2
vorübergehend arbeitslos	☐ 3
Schüler/Student	☐ 4
Lehrling	☒ 5
nicht berufstätig	☐ 6

4. Größe Deines Wohnortes *(1 Kreuz bitte)*

Bis unter 5000 Einwohner	☒ 1
5000 bis unter 20000 Ew.	☐ 2
20000 bis unter 100000 Ew.	☐ 3
100000 bis unter 500000 Ew.	☐ 4
500000 und mehr	☐ 5

5. Bundesland *(1 Kreuz bitte)*

Schleswig-Holstein	☐ 1
Niedersachsen	☐ 2
Hamburg	☐ 3
Bremen	☐ 4
Nordrhein-Westfalen	☐ 5
Hessen	☒ 6
Rheinland-Pfalz	☐ 7
Saar	☐ 8
Baden-Württemberg	☐ 9
Bayern	☐ 10
Berlin	☐ 11

6. Dein Familienstand *(1 Kreuz bitte)*

Ledig	☒ 1
Ledig, aber fest befreundet	☐ 2
verheiratet	☐ 3
verheiratet gewesen	☐ 4

7. Deine Schulbildung (derzeit bzw. zuletzt besuchte Schule) *(1 Kreuz bitte)*

Volksschule, Hauptschule	☐ 1
weiterführende Schule o. Abi	☒ 2
Abitur, Hochschulreife	☐ 3
Studium (Hochschule, Uni, Akademie, Polytechnikum)	☐ 4

8. Dein Freundes- und Bekannten-Kreis: Ist er eher ... *(1 Kreuz bitte)*

... eher groß	☐ 1
... eher durchschnittlich groß	☒ 2
... eher klein	☐ 3

9. Wie bist Du zu dem CRASH-Heft, dem dieser Fragebogen beilag, gekommen? *(1 Kreuz bitte)*

Habe CRASH am Kiosk/ im Geschäft gekauft	☒ 1
Habe ich selbst abonniert	☐ 2
Hat jemand aus meiner Familie gekauft/abonniert	☐ 3
Erhielt ich geschenkt/ leihweise	☐ 4

10. Liest Du das vorliegende Heft alleine bzw. werden andere mitlesen? *(1 Kreuz bitte)*

lese Heft allein	☐ 1
Es werden etwa mitlesen:	
1 weitere Person	☐ 2
2 weitere Personen	☒ 3
3 weitere Personen	☐ 4
4 weitere Personen	☐ 5
5 weitere Personen	☐ 6
6 und mehr Personen	☐ 7

11. Wieviel hast Du in diesem CRASH-Heft gelesen bzw. wirst Du lesen? *(1 Kreuz bitte)*

alles, fast alles	☐ 1
etwa drei Viertel	☒ 2
etwa die Hälfte	☐ 3
nur ganz wenige Seiten	☐ 4

12. Was sagst Du zu den Postern im CRASH?

Sind Sie	
ausreichend	☒ 1
überflüssig	☐ 2
nicht genug	☐ 3

13. Ist der Anteil an Farbseiten im CRASH

ausreichend	☒ 1
zu gering	☐ 2
uninteressant	☐ 3

14. Wie viele CRASH-Hefte hast Du in den letzten 6 Monaten gekauft?

(1 Kreuz bitte)

alle abonniert	☐ 1
6—5 Hefte gekauft	☒ 2
4—3 Hefte gekauft	☐ 3
2—1 Heft gekauft	☐ 4
kein Heft gekauft	☐ 5

15. Welche Musik-Zeitschriften liest Du?

(pro Zeile 1 Kreuz bitte)

	lese alle/ fast alle Ausgaben	lese mind. jede 2. Ausgabe	lese etwa jede 3. bis 4. Ausgabe	lese weniger Ausgaben	lese ganz selten	lese ich nicht
a) CRASH	☒ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6
b) METAL HAMMER	☒ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6
c) KERRANG (engl.)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6
d) ENFER (franz.)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6
e) HITPARADER (USA)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6
f) ROCK HARD	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6
g) BRAVO	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6
h) ME/SOUNDS	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6
i) POPCORN	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6

16. Wie viele Schallplatten/Musik- und Video-Cassetten hast Du persönlich in den letzten 3 Monaten gekauft?

(pro Zeile 1 Kreuz bitte)

	keine	unter 5	6—10	11—20	21 und mehr
a) Singles	☒ 1	☐ 2	☐ 3	☒ 4	☐ 5
b) Langspielplatten	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☒ 4	☐ 5
c) Musikkassetten, bespielt	☒ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
d) Musikkassetten, unbespielt	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☒ 5
e) Videokassetten, bespielt gekauft	☒ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
f) Videokassetten, bespielt, geliehen	☐ 1	☐ 2	☒ 3	☐ 4	☐ 5
g) Videokassetten, unbespielt	☐ 1	☐ 2	☒ 3	☐ 4	☐ 5

17. Woher bekommst Du Anregungen/Informationen für den Kauf vonLP's?

(pro Zeile ein Kreuz bitte)

	öfter	manchmal	nie
a) von LP-Reviews/Stories in Musik-Zeitschriften	☒ 1	☐ 2	☐ 3
b) von Konzerten	☐ 1	☒ 2	☐ 3
c) vom Radiohören	☒ 1	☐ 2	☐ 3
d) von Bekannten/Freunden	☐ 1	☐ 2	☒ 3
e) von Diskotheken	☐ 1	☐ 2	☒ 3
f) von anderen Quellen	☐ 1	☐ 2	☒ 3

19. Spielst Du in einer Band?

(1 Kreuz bitte)

ja	☐ 1
nein	☒ 2

20. Verdienst Du mit Musikspielen Geld?

(1 Kreuz bitte)

nein, nur Hobby	☒ 1
ja, hin u. wieder	☐ 2
ja, ständig	☐ 3

21. Wie oft pro Jahr gehst Du zu großen Konzerten?

(1 Kreuz bitte)

gar nicht	☐ 1
bis zu 3mal	☐ 2
4 bis 6mal	☒ 3
7 bis 9mal	☐ 4
öfter	☐ 5

18. Welche Musikinstrumente spielst Du? Welche möchtest Du in den nächsten 12 Monaten anschaffen?

(alles Zutreffende ankreuzen bitte)	a) spiele ich	b) werde ich anschaffen
Gitarre	☒ 1	☐ 1
Bass	☐ 2	☐ 2
Drums	☐ 3	☐ 3
Keyboards	☐ 4	☐ 4
Gesangs-Anlage	☐ 5	☐ 5
Andere:		
_____	☐ 6	☐ 6
_____	☐ 7	☐ 7
_____	☐ 8	☐ 8

22. Hast Du die Möglichkeit, Kabel-TV zu gucken?!

(1 Kreuz bitte)

ja ☐ 1 nein ☒ 2

23. Hast Du die TV-Sendung „CRASH — HARD AND HEAVY" schon gesehen?

(1 Kreuz bitte)

ja ☐ 1 nein ☒ 2

24. Wie findest Du das vorliegende CRASH-Heft?

(Bitte entsprechende Note ankreuzen — 1 Kreuz bitte)

Note:

1	*2*	*3*	*4*	*5*	*6*
☐	☐	☒	☐	☐	☐

25. Welche der nachfolgenden Produkte hast Du für Dich persönlich oder für jemand anders in den letzten 1—2 Jahren gekauft oder ausgesucht?
Ist auf dieser Liste etwas dabei, was Du in den nächsten 1—2 Jahren kaufen willst (egal, ob für Dich selbst oder für jemand anders)?

(Bitte alles ankreuzen, was zutrifft)

	a) **Kauf** (oder ausgesucht) in den letzten 1 bis 2 Jahren	b) **Kaufplan** in den nächsten 1 bis 2 Jahren
Tragbares HiFi-Stereo-Rundfunkgerät mit abnehmbaren Lautsprecherboxen	☒ 1	☐ 1
HiFi-Stereogerät (Receiver: Empfänger und Verstärker **in einem** Gerät)	☐ 2	☐ 2
HiFi-Tuner (Empfänger) und Verstärker als **getrennte** Geräte	☒ 3	☐ 3
HiFi-Lautsprecherboxen	☒ 4	☐ 4
HiFi-Cassettendoppeldeck mit **zwei** Laufwerken	☒ 5	☐ 5
Stereo-Autoradio mit Cassettenteil	☐ 6	☒ 6
CD Disc-Player (Compact-Laserabtastung)	☐ 7	☒ 7
Video-Recorder	☒ 8	☐ 8
Video-Kamera	☐ 9	☐ 9
Home-Computer	☐ 10	☐ 10
Personal-Computer (über die Leistungen eines Home-Computers hinausgehend)	☐ 11	☐ 11
Motorrad (über 80 ccm)	☐ 12	☐ 12
Moped, Mokick	☒ 13	☐ 13
PKW	☐ 14	☒ 14

26. Was interessiert Dich mehr, was weniger?

(pro Zeile ein Kreuz bitte)

		Interessiert mich ganz besonders	Interessiert mich auch, aber nicht so sehr	Interessiert mich kaum
a)	Alkoholische Getränke	☒ 1	☐ 2	☐ 3
b)	Fitnessgeräte	☐ 1	☐ 2	☒ 3
c)	Urlaub + Reisen	☒ 1	☐ 2	☐ 3
d)	Filmen	☐ 1	☒ 2	☐ 3
e)	Video-Geräte, Videotechnik	☒ 1	☐ 2	☐ 3
f)	HiFi-Geräte, HiFi-Technik	☒ 1	☐ 2	☐ 3
g)	Schallplatten, Musikkassetten	☒ 1	☐ 2	☐ 3
h)	Autos, Autotest	☐ 1	☒ 2	☐ 3
i)	Kinofilme	☐ 1	☒ 2	☐ 3
j)	Musikinstrumente-, Aufnahme- und Wiedergabe-Technik	☐ 1	☒ 2	☐ 3

27. Rauchst Du? *(Mehrere Kreuze möglich)*

Ja, Cigaretten mit Filter	☐ 1		
Ja, Cigaretten ohne Filter	☐ 2		
Zigarren	☐ 3	Pfeife	☐ 6
Zigarillos	☐ 4	Nein	☒ 7
Stumpen	☐ 5		

28. Rauchst Du auch manchmal selbstgedrehte Zigaretten? *(1 Kreuz bitte)*

Ja, immer, meist	☐ 1
Hin und wieder	☐ 2
Nein	☒ 3

29. Wie oft trägst du Kleidung aus Jeans-Stoff? *(1 Kreuz bitte)*

täglich	☐ 1	selten	☐ 4
fast täglich	☐ 2	nie	☐ 5
ab und zu	☒ 3		

30. Wie wohnst Du zur Zeit? *(1 Kreuz bitte)*

bei den Eltern	☒ 1
in eigener Wohnung, allein	☐ 2
in eigener Wohnung, mit Partner	☐ 3
in Wohngemeinschaft	☐ 4

31. Hast Du vor, in den nächsten 12 Monaten umzuziehen? *(1 Kreuz bitte)*

Ja, sicher	☐ 1
Ja, vielleicht	☒ 2
Nein	☐ 3

32. Monatliches Haushalts-Nettoeinkommen
Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen, das alle Mitglieder des Haushaltes, in dem Du lebst, nach Abzug von Steuern und Sozialversicherung haben? *(1 Kreuz bitte)*

unter DM 1500	☒ 1
DM 1500 bis unter 2000	☐ 2
DM 2000 bis unter 2500	☐ 3
DM 2500 bis unter 3000	☐ 4
DM 3000 bis unter 3500	☐ 5
DM 3500 bis unter 4000	☐ 6
DM 4000 bis unter 4500	☐ 7
DM 4500 und mehr	☐ 8

33. Ist Dir der neue Heftpreis von CRASH

zu preiswert	☐ 1
angemessen	☒ 2
zu teuer	☐ 3

Vorname: _____ Name: _____

Straße: _____ Stadt: _____ (PLZ)

Telefon: _____

Der korrekte Schrei der Wildnis

Elizabeth Sabine: Sie bringt Amerikas Heavyrock-Shoutern das „richtige" Singen bei — und kam eigens aus LA gereist, um dem deutschen HM-Nachwuchs ein paar Tips zu geben:

Elizabeth Sabine (kniend) im Kreise einiger Assistentinnen und Schülerinnen

63 ist sie, eine echte englische Lady — und sie bringt den Schwermetall-Sängern im Heavy-Mekka Los Angeles die rechten Töne bei! Als *„L. A.'s top HM vocal coach"* wird Elizabeth Sabine drüben in Insiderkreisen gehandelt, und wenn man die klangvollen Namen in ihrer ellenlangen Kundenliste liest, kann man verstehen, daß dieses Statement durchaus der Realität entspricht: Michael Sweet (Stryper), Brian Howe (Bad Company, Ex-Ted Nugent), Donny Van Zandt und Don Barnes (beide 38 Special), Ron Keel (Keel) oder sämtliche Rhoads-Mitglieder haben die Dienste der *„Auntie Mae Of Heavy Metal"* ebenso in Anspruch genommen, wie z. B. Lizzy Borden, Betsy von Bitch oder Michael Olivieri von Leatherwolf.

„Die meisten sind überrascht, wenn sie zu mir kommen, und dann plötzlich einer nicht mehr ganz jungen Lady gegenüberstehen. Vielen steht die Frage, *‚wie kann diese Dame mir HM-Gesang beibringen?'* förmlich ins Gesicht geschrieben. Aber ich habe sie stets schnell überzeugt, denn ich lasse sie nichts machen, was ich nicht auch selber kann!" Und im gleichen Atemzug läßt Elizabeth einige typische Heavy-Schreie vom Stapel ...

„Als Ron Keel vor fünf Jahren zu mir kam, war er noch bei Steeler. Damals bestand die Gefahr, daß er mit dem Singen völlig aufhören mußte, weil seine Stimme ernsthaft angeschlagen und Ron geradezu krank war.

Als er zum erstenmal zu mir kam, hatte er jede Menge Wasserflaschen, Aspirin und Nasenspray bei sich. Wir starteten das für ihn notwendige Programm, und nach fünf Unterrichtseinheiten meinte er, *‚ich fühle mich sehr viel besser und stärker'*. Nach acht Lektionen sagte er, *‚okay es reicht, ich kann, glaube ich, aufhören!'* Einen Monat später gründete er seine eigene Band Keel, und mittlerweile hat er den Durchbruch geschafft. Als wir uns kürzlich trafen, hat er mir gesagt, *‚ohne deine Hilfe hätte ich es nie gepackt'*, was für mich natürlich eine tolle Anerkennung war!"

Doch was macht diese Lady anders als ihre zahllosen Gesangslehrerkollegen im kalifornischen Heavy-Zentrum? **„Die meisten geben Gesangsunterricht immer noch im klassischen Stil: Tonleitern rauf und runter, Arien hin und her, und das alles mit der traditionellen Atemtechnik. Davon halte ich im HM-Bereich wenig. Ich habe von meinem Lehrer, Roberto Mazzarella, eine andere Methode gelernt, die mir sinnvoller erscheint!"** Und so rät Elizabeth vom Atempressen beim Singen selbst ab,

„man soll immer nur wenig Luft einatmen, und die nicht mit herausdrükken, wenn man singt",

sondern sie verfährt mehr nach der *„primal scream-"*, also nach der Urschreimethode, die man von Neugeborenen her kennt.

Sie betrachtet die menschliche Stimme als ein elektromagnetisches Phänomen, ähnlich dem Lautsprecher einer HiFi-Anlage.

„Rockgesang ist sehr spontan, ein Emotionsträger, wo man all seine Gefühle regelrecht herausschreit, so in der Art, wie es kleine Kinder tun: Wenn sie etwas ärgert, dann schreien sie, brüllen, und das zum Teil stundenlang, ohne daß es ihnen schadet.

Und Ähnliches versuche ich meinen Schülern beizubringen. Sieh mal, wenn Kinder älter werden, halten ihre Eltern sie an, keinen solchen Lärm mehr zu machen, ihre Stimme nur noch kontrolliert, sprich leiser einzusetzen. Die Stimme wird praktisch unterdrückt, was den Leuten als Erwachsene, viele Jahre später, manche Probleme macht."

Deshalb geht Elizabeth Sabine mit ihren Schülern quasi zurück in die Kindheit, bringt sie dazu, frei von der Leber weg zu schreien:

„*Scream and yell*, aus dem Bauch heraus, wozu eine Stärkung und das Training der Unterleibsmuskeln unerläßlich sind. Und die Leute müssen lernen, mit *Passion* zu singen, ihre Leidenschaft voll in die Stimme zu legen! Das ist das A und O beim Rock-Gesang!"

Falsche Stimmtechnik führt vor allem bei längerem Touren und stressigen Gesangsaufnahmen im Studio zu Stimmschäden und -beschwerden. Und damit wird die Gesangslehrerin immer wieder konfrontiert. Ein Beispiel ist Brian Howe, der Übungsstunden bei Elizabeth Sabine genommen hatte. **„Ich habe ihn kürzlich beim Bad Company-Konzert in Los Angeles wiedergetroffen, und er erzählte mir, daß er jetzt die ganzen Tourneeprobleme weitaus besser bewältige, mit den Ratschlägen, die ich ihm gegeben hatte. Ich gab ihm noch ein Tape mit kleinen Übungen, das ihn daran erinnert, daß er mit Leidenschaft zu singen hat und nicht zuviel Atem auf die Stimmbänder pressen darf, wenn er singt!"**

Und zu den Ratschlägen, die sie verteilt, gehört, daß Elizabeth Sabine ihren Schützlingen nahelegt:

„Sänger sollten, vor allem on the road, sowenig wie möglich reden. Sie können ihr Instrument nun mal nicht in irgendeine Box wegpakken oder an die Wand lehnen, sondern müssen sehr sorgsam damit umgehen.

Sie sollten sich aus Streitereien heraushalten, sich nicht in Managementprobleme verwickeln lassen oder immer selbst davon überzeugen müssen, daß mit dem Equipment- und Bühnenaufbau alles in Ordnung ist. Dafür gibt es Manager! All das strengt an, und es gibt kaum etwas Gefährlicheres, als müde und ausgepowert oder gestreßt singen zu müssen!"

Doch nicht nur die bereits etablierten Sänger gehören zum Kundenstamm von Elizabeth Sabine, die selbst Jefferson Starship als ihre Lieblingsgruppe bezeichnet und zu ihren Sängesfavoriten Freddie Mercury, Klaus Meine, sowie Ronnie James Dio — **„er gäbe auch einen tollen Opernsänger ab"** — zählt. Sie kümmert sich auch um junge Nachwuchssänger/innen in Los Angeles. **„Auch die brauchen mich; viele stehen vor ihren ersten Plattenaufnahmen, und ich will nicht, daß sie sich ihre Stimmen schon in jungen Jahren kaputtmachen!"**

Und so arbeitet die einstige Operetten- und ‚Music Hall'-Sängerin sechs Tage und fünf Abende in der Woche, und kommt **„trotzdem nicht ganz durch"**. Aber: nachdem sie ihre Arbeit zugleich als ihr Privatleben bezeichnet und seit vielen Jahren Witwe ist, die Kinder längst erwachsen sind, widmet sie sich ihrer Aufgabe mit ungeheurer Hingabe. **„Ich bleibe jung dabei, und lerne ständig Neues dazu!"** Und eine weitere, nicht zu unterschätzende Rolle spielt, daß die Lady Vorteile darin sieht, wenn die Leute Heavyrock machen:

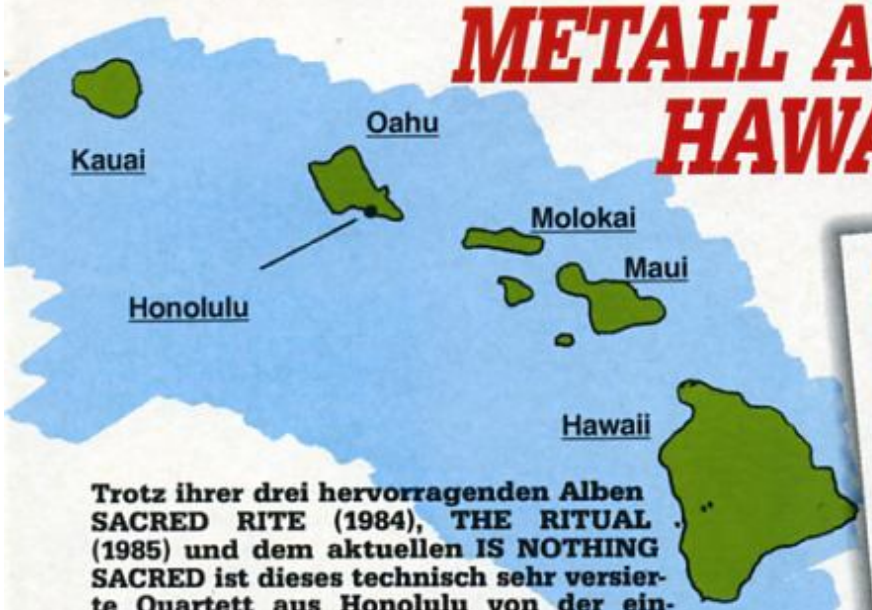
„Sie können ihren ganzen Frust, all ihre Aggressionen herausschreien, die in ihnen angestaute Wut sinnvoll umsetzen und loswerden ...

Andernfalls würden viele wahrscheinlich einfach randallieren, Telefonzellen und sowas demolieren. Es ist traurig, daß sich viele Kids heute unverstanden fühlen, denn sie sind unsere Zukunft, die Leaders dieser Welt — schon in wenigen Jahren! Und wenn sie sich mit Rock'n' Roll und Heavy Metal austoben können, ist das nur gut, denn es reißt sie aus diesem System des Nichtverstehens heraus!"

PHILIPP ROSER

ALOHA OE

METALL AUS HAWAII



Peter Crane

Mark Kaleiwahea

Jimi Caterine

Kevin Lumm

Trotz ihrer drei hervorragenden Alben SACRED RITE (1984), THE RITUAL (1985) und dem aktuellen IS NOTHING SACRED ist dieses technisch sehr versierte Quartett aus Honolulu von der einschlägigen Presse sträflich vernachlässigt worden. Grund genug, um endlich einmal mehr über die vier Südseerocker zu erfahren. Uwe Lerch unterhielt sich mit Gitarrist Jimmy Caterine.

Crash: Jimmy, beginnen wir mit der klassischen Frage — wann und wo wurde Sacred Rite formiert?

Jimmy Caterine: „Die Gruppe entstand vor knapp fünf Jahren auf der Highschool von Honolulu, nach einer Idee unseres Drummers Kevin Lumm und meiner Wenigkeit. Zu dieser Zeit hörten wir sehr viel von Iron Maiden, Judas Priest und Saxon, doch schon bald entwickelten wir unseren eigenen Stil. Seit ungefähr vier Jahren gehören nun auch Sänger/Gitarrist Mark Kaleiwahea und Bassist Peter Crane zur Band.

Sacred Rite heißen wir übrigens seit 1984 — vorher nannten wir uns Sabre. Aber da es noch eine englische Band mit dem gleichen Namen gab *(eine Single bei „Neat"-Records — der Verf.)*, haben wir uns umgetauft. Ende '84 nahmen wir unsere erste LP in Eigenregie auf, die später dann auch in Europa lizensiert wurde."

Crash: Wie sind überhaupt die Bedingungen für eine Band aus Hawaii? Eure Platten weisen ja, trotz erstklassiger Musik, alle einen miserablen Sound auf …

Jimmy Caterine: „Das stimmt, und uns nervt das natürlich auch. Aber auf Hawaii gibt es nur ein großes Studio, das ‚Sea West'-Studio. Dort ist es verdammt teuer, und wir können uns das nicht leisten. Daher planen wir, unser nächstes Album eventuell in Los Angeles aufzunehmen, was um einiges billiger wäre.

Auch bei unseren Konzerten fehlt der große Zuspruch. Der beste Gig bisher war einer mit Aaronsrod vor fast 650 Leuten — mehr kommen hier nicht. Es sei denn, du supportest eine große Band wie Quiet Riot — da waren fast 8000 Fans in der Arena."

Crash: Liegt es bei diesen Problemen nicht nahe, mal den Standort zu wechseln und vielleicht nach Amerika zu ziehen?

Jimmy Caterine: „Mit dem Gedanken spielen wir momentan auch. Wir werden im Frühjahr ein paar Shows an der Westküste machen und, wenn alles klappt, im Sommer auch nach Europa kommen, um dort die Reaktionen zu testen. Unsere Platten haben bisher überall gute Kritiken bekommen, so daß sich ein Wechsel in die Staaten rentieren würde. Aber, wie gesagt: Wir warten erst die Live-Resonanzen ab!"

Crash: Also seid ihr momentan zu beschäftigt, um neues Material zu schreiben?

Jimmy Caterine: „Nicht direkt. Unser neuestes Album, IS NOTHING SACRED, wurde im Mai '86 aufgenommen, und da wir so gut wie nie getourt haben, hat sich bei uns ein Songpotential für drei Alben angesammelt. Trotzdem wollen wir, aller Voraussicht nach, erst Ende des Jahres eine neue Scheibe einspielen — dann aber außerhalb von Hawaii. Wir sind unseren Fans endlich einmal eine gute Produktion schuldig …

Adresse: SACRED RITE, 1727 Kumakani Loop, Honolulu, Hawaii 96821, U.S.A.

UWE LERCH

WHY CAN'T T

„Ich mag es, gut drauf zu sein, und diese Typen waren es lange Zeit nicht. Die waren es gewohnt, reinzukommen — und alle anderen hauten ab; der eine schrie den anderen an, man versuchte sich gegenseitig fertigzumachen."
(Sammy Hagar)

Dies ist der Moment, wo Claudio Zampolli ins Spiel kommt. Zampolli hat ein lukratives Geschäft in Van Nuys/Kalifornien, ein Service-Unternehmen für dicke Schlitten von Stars, unter ihnen auch Eddies kleiner Lamborghini-Fuhrpark.

Ein weiterer Rockstar in Zampollis illustrem Kundenkreis ist Ferrari-Fetischist Sammy Hagar.

Als Eddie im August '85 den Laden Zampollis betritt, fällt zufällig Hagars Name. „Ganz plötzlich schoß es mir durch den Kopf", sagt Eddie, immer noch von Ehrfurcht über die Einfachheit der genialen Idee ergriffen. „Hey, warum nicht Sammy anrufen?"

Klar, wieso eigentlich nicht? Mitte der 70er Jahre war Eddie nämlich ein großer Fan von Hagars Gesang und Songtexten, in der Bay Area-Crunch-Rockband Montrose. Zuvor sind die beiden sich anläßlich zweier HM-Konzerte in Anaheim und Oklahoma begegnet.

Ein weiterer Berührungspunkt ist Templeman, der sowohl als Produzent für das Debüt-Album von Montrose (1973) als auch für Hagars Platin-LP VOA (1985) verantwortlich zeichnet.

Zampolli gab Eddie Hagars private Telefonnummer daheim in Marin County, und Eddie rief ihn gleich vom Laden aus an — Hagar hatte bereits über Templeman von dem Roth/Van Halen-Krieg gehört. Ihm war auch sofort klar, daß Eddie nicht anrief, um übers Wet-

(Fortsetzung aus CRASH 2/87)

Im letzten Heft berichteten wir Euch über die brisanten Hintergründe, die zur Trennung von Van Halen bzw. David Lee Roth führten. Heute fahren wir dort fort, wo wir, aus Platzgründen, letztesmal schließen mußten: Wie kam es zu Sammy Hagars Einstieg bei Van Halen — und was passierte danach?! Unser US-Spion berichtet:

Foto: M. JOHANSSON

HIS BE LOVE?

ter zu plaudern. „Ich hatte so ein Gefühl in der Magengegend, daß das passieren würde", erinnert er sich. „Ich sagte zu Betsy, meiner Frau: *‚Diese Typen werden auf mich zukommen und fragen, ob ich bei ihnen einsteige.'* Als Eddie dann anrief und *‚Hi'* sagte, wurde mir für eine Sekunde ganz flau."

Ein paar Tage später trafen sich die drei Van Halens mit Sammy in dessen 24-Spur-Studio, das sich Eddie hinter seinem Haus auf dem Racquet-Spielplatz gebaut hat (das Studio ist übrigens nach einem Code der L.A.-Polizei für „entlaufene Geisteskranke" benannt) zu einer Jam-Session. Man spielte das 5150-Material und Eddie steuerte noch einen halbfertigen Titel, „Summer Nights", bei. Hagar improvisierte ein paar Texte, ließ die Jungs loslegen — und Eddie war begeistert.

„Uns fielen die Kinnladen runter. Nach 20 Minuten umarmten und knutschten wir uns und sagten *‚Fuckin' A, here we go!'*"

Was „Geffen", die Plattenfirma von Hagar, angeht, war sie der Ansicht, daß Hagar für Van Halen überqualifiziert sei. Er war ein überaus erfolgreicher Solokünstler, der schließlich mit seiner dritten LP für „Geffen", VOA, einen Millionenseller gelandet hatte. Drei weitere Langrillen standen für „Geffen" vertraglich noch aus. Verständlich, daß „Geffen" den Goldesel nicht ohne weiteres zu einer anderen Band und einem anderen Label ziehen lassen wollte. Während Hagar und Halen fröhlich musizierten, versuchten sich „Geffen" und „Warner Bros.", Van Halens Firma, auf einen Kompromiß zu einigen, der Hagar erlauben sollte, als Mitglied von Van Halen bei „Warner Bros." zu unterschreiben.

„Erwartungsgemäß war das sehr schwierig", versichert Lenny Waronker, der „Warner"-Präsident. „Ich weiß, was es für Schwierigkeiten mit sich bringt, wenn sich eines unserer Zugpferde zu einer anderen Band oder Firma aufmacht. Es war sehr kompliziert, weil es nicht eine Frage von Recht oder Unrecht, sondern eine Frage der Fairness war."

„Ich erinnere mich daran, den Jungs gesagt zu haben, daß es eine knallharte Verhandlung geben wird und daß sie es vergessen können. Auch der Zeitdruck war schädlich. Aber sie wollten es wissen und setzten ein zeitliches Limit!"

Die Band hatte bereits ein paar Alternativen in der Hinterhand: „An einem Punkt waren sie soweit und wollten *meine* LPs machen", sagt Hagar. „Wir wären fast die Sammy Hagar-Band geworden!" Aber irgendwo bleibt sich das auch gleich, jetzt da Ed Sammys Solo-Album produziert ...

Hagar zog ebenfalls in Betracht, seinen Solovertrag zu erfüllen, indem er „Geffen" ein weiteres Album mit neuem Material, einen Best-of-Sampler und eine Live-LP überreichen wollte. In der Zwischenzeit wären die Hagarisierten Halen mit neuem Material auf eine Kleine-Hallen-Tournee gegangen — so lange bis der „Geffen"-Deal ausgelaufen wäre.

„Wir hatten nur solche behämmerten Ideen", fügt Hagar hinzu. „Wir hätten eigentlich wissen sollen, daß die Plattenfirmen schon eine Regelung finden würden. Aber wir hatten eben Schiß, daß wir nicht sofort anfangen können."

„Geffen" und „Warner" kamen schließlich zum bekannten Agreement: Hagar schuldet „Geffen" eine weitere Solo-Arbeit, „Geffen" bekommt einen Anteil, ein sog. Overright, an 5150. Ed Leffler, bisher neun Jahre für Hagar tätig, ist nach dem Ausscheiden von Noel Monk (er gab das Halen-Management nach der 84er Tour ab, als man sich über einen neuen Vertrag nicht einigen konnte) der neue Van Halen-Manager.

Zwischenzeitlich waren die Aufnahmen, die letztendlich als 5150 veröffentlicht wurden, fortgeschritten. Mit Hilfe des langjährigen Van Halen-Toningenieurs Dawn Laudee produzierte die Band ihr Album im Wesentlichen selbst.

Auf Wunsch von „Warner Bros." zog die Band einige außenstehende Produzenten in Betracht, unter ihnen Nile Rodgers, Rupert Hine und — für einen Moment — auch Quincy Jones. Ted Templeman, die erste Wahl der Band, war schon beauftragt, den Soundtrack für David Lee Roths Film zu produzieren. Dann schlug Sammy Hagar seinen alten Kumpel Mick Jones von Foreigner vor, den er aus früheren Zeiten und von

Foto: A. CLIFFORD/DMI

„Auf die lustige Art ficken wir uns gegenseitig, genauso, wie es immer einer fertigbringt, sich an den ewig dösenden Alex ranzuschleichen, ihm auf die Schulter zu klopfen und zu fragen: ‚Al, schläfst du?' — Mann, ich hatte noch nie so viel Spaß, das schwöre ich bei Gott!" (Eddie Van Halen)

zahlreichen Tourneen kennt, als er selbst bei Montrose war und Jones bei Spooky Tooth Gitarre spielte.

Jones hatte noch ein paar Monate Zeit, bevor er mit Foreigner, 1985, auf Tournee ging. So machte er sich Ende November an die Endmixe der bereits eingespielten 5150-Tracks.

Erstaunlich ist, daß dieses Album ohne die übliche Promotion-Power eines Video zur Single („Why Can't This Be Love") an die Spitze sauste. „Wir hatten gar keine Zeit, ein Video zu machen", erklärte Eddie.

Die Band mußte zwei Aufwärm-Gigs in Alaska und Hawaii absagen, weil Eddie zwischen den Proben immer noch 5150 mit Landee und Mick Jones abmischte. „Außerdem wollte ich, daß uns die Leute, bevor wir in einem Video rumhampeln, zuerst einmal live sehen."

Musikalisch gesehen ist 5150 sicherlich bis heute die gelungenste Umsetzung des ganzen Van Halen-Potentials. Hagars Fähigkeit, eine Ballade wie „Love Walks In" oder einen schwierigen Refrain wie der in „Dreams" zu gestalten, hat Eddie als Songwriter darin bestärkt, in schwierigeren Melodien zu schwelgen und stärkere und langatmige Refrains zu kreieren, anstatt die besten Hooklines mit vorprogrammiertem Hardrock-Dynamit brüllen zu lassen.

Templeman selbstkritisch: „Ehrlich gesagt, glaube ich, daß sie es ohne mich besser gemacht haben. Sie haben eine Popplatte produziert, mit der sie ein Publikum erreicht haben, das sie vorher nicht hatten."

In Van Halens Vergangenheit haben weltweiter Erfolg und glühender Stolz auf beiden Seiten Roth und den Rest der Band buchstäblich entzweit. Die anhaltende Verbitterung über Roths Benehmen und die dadurch erzeugte Ungewißheit bezüglich der Zukunft der Band, trieb die Van Halen-Mitglieder zwangsläufig in die Arme von Sammy Hagar.

„Sammy hat immer die nützliche Einstellung zu jedem Problem", sagt Mick Jones. „Er ist extrem positiv und das brachte alle und alles wieder in die Gänge. Er hat einen Koffer voll — für gewöhnlich — sauguter Verhaltensprinzipien, die er jeden Morgen, bevor er auftaucht, überprüft."

„Ich weiß nicht, was es an ihm ist", stimmt Alex zu, „aber er bringt einen gut drauf. Du kannst den schlimmsten Tag deines Lebens haben — wenn Sammy aufkreuzt, ist es sofort ein guter Tag."

„Yeah, ich bin ein positiver Typ und lehne jegliche Mißlaunen ab", sagt Hagar, dessen Freundschaft zu Eddie darin gipfelte, daß er sich in L.A. — nur zwei Haustüren von Eddie entfernt — ein Haus gekauft hat. „Ich mag es, gut drauf zu sein; und diese Typen waren es lange Zeit nicht. Die waren es gewohnt, reinzukommen — und alle anderen hauten ab; der eine schrie den anderen an, man versuchte, sich gegenseitig fertigzumachen. Es war echt schrecklich. Es gibt Leute, die sagen: Konflikte machen stark. Nein! Das ist das, was große Bands ruiniert!"

„Jeder unterstellt mir, ich würde diesen Job nur wegen der Kohle machen", erzählt Hagar hysterisch lachend, wobei er seinen Kopf in den Nacken wirft und sich mit der Hand durch seine wilde Mähne und die sonnengebleichten Locken fährt. In der Tat beklagen er und Leffler, daß aufgrund der immensen Tour-Spesen Van Halens und der Notwendigkeit, das Geld jetzt durch Vier zu teilen, letztes Jahr nicht mehr so viel verdient wurde, wie noch 1985, als er Solokünstler war.

„Ich mach' das aus anderen Gründen", fährt Hagar fort, „ich mach's ausschließlich aus Fun, zur Inspiration und Motivation. Man sucht nach Dingen, die einen weiterbringen, und das war hier nun mal der Fall."

Als jüngstes von vier Kindern eines Boxers in Salinas/Kalifornien in der Nähe von Monterey geboren, hatte Hagar bis zu seinem 18. Lebensjahr keine Gitarre angefaß. „Aber", erinnert er sich, „ich war schon immer eine Art Partylöwe und habe zu den Songs im Radio gesungen. Meine Kumpels sagten dann zu mir: *‚Du singst geil — irgendwann wirst du damit reich und berühmt.'*"

Aber so schnell ging es nicht. Die erste Montrose-LP wurde von vielen Heavy-Metal-Liebhabern als eine der besten LPs des Jahrzehnts bezeichnet und Ted Templeman geht gar so weit zu behaupten, daß diese Scheibe ein Vorbild für Van Halen war. Bis jetzt ist Montrose in den Billboard-(All-Time Favourites-)TOP 200 nahezu das Letzte vom Letzten, und als Hagar die Band 1975 verließ, um Solo weiterzumachen, kamen die Verkäufe seiner folgenden Veröffentlichungen, wie z. B. NINE ON A TEN SCALE oder ALL NIGHT LONG, an der 250.000er Marke ins Stocken.

Sein Fan-Publikum holte sich Hagar jedoch auf den erbarmungslosen Touren mit solchen Acts wie Boston, ELO und Foghat. Er verfeinerte seine Vorlieben für spontane, unberechenbare, manische Auftritte, indem er in völlig zerrissenen Klamotten im Sound- und Lichtermeer der Bühne umherkasperte — oder sich als Schnell-und-viel-Redner profilierte, wie auf seiner letzten Tour, wo er nonstop geschlagene 27 Minuten lang drauflosbrabbelte.

„So war's halt", erklärt er mit typischer Überschwenglichkeit, „irgend jemand warf irgend etwas auf die Bühne, und ich redete eben darüber. Aber es hat die Leute nicht gelangweilt. Ich hatte Zuhörer, die lachten, die buhten und/oder völlig ausrasteten. Ich hetzte sie durch die ganze Gefühlsskala, was auch meine Show ausmacht!"

Hagars große Lippe und reuelose Direktheit ließen ihn dann voll ins Fettnäpfchen treten. Als ein patriotischer Konservativer, der Ronald Reagan bewundert, schrieb er den Song VOA als eine empörte Antwort auf den Boykott der Russen bei den Olympischen Spielen 1984. *„‚Fuck You, Russia', war* alles, was ich sagte" — dafür wurde er in der Rockpresse als Heavy Metal-Rambo angegriffen.

„Ich muß hinzufügen, daß ich mich mit VOA selbst ins Knie geschossen habe. Es gibt bei mir zwei Seiten: Ich kann sowohl ein feuriger, hitzköpfiger Kämpfer, wie auch unwahrscheinlich empfindsam für meine Mitmenschen sein. Ich wünschte, jeder könnte jeden einfach in Frieden lassen.

Aber unglücklicherweise ist diese Welt anders geartet. Ich lebe in Amerika und würde mich auch, wenn die Entscheidung ansteht, als Amerikaner für Amerika einsetzen. Ich stehe hinter fast allem, was wir hier tun."

Seine konforme politische Einstellung verschonte ihn ironischerweise jedoch nicht vor der Zensur. Während des Farm Aid-Konzerts, wo er zusammen mit Eddie Van Halen jammte, verstrickte er sich in eine improvisierte Radio-Diskussion über Sexualorgane — kurzerhand drehte ihm der lokale Sender „Red-White-&-Blue-Nashville" den Saft ab.

„Ich machte doch nur Spaß", sagte Eddie temperamentvoll, „jemand warf ein Transparent auf die Bühne. Sammy hält es hoch und fragt mich: *‚Eddie, was steht drauf?'* Ich geh' dann hin und flüstere ihm ins Ohr: *‚Daß du einen kleinen Schwanz hast, steht da.'* Es sollte nur ein Scherz von mir sein — und er wiederholte es dummerweise laut, verstehst du, weil er manchmal einfach so drauf ist, daß er keine Ahnung mehr hat, was er da redet."

Vorsichtiger und überlegter werden die Formulierungen, als sich Hagar zum Thema David Lee Roth äußert. „Als ich in die Band kam, wollte ich eigentlich erstmal mit Dave rappen, zumindest mal sehen, wie man auf meinen Vorschlag reagiert. Die Jungs guckten natürlich blöd, aber im Ernst, ich würde echt gern dem Herrn Roth die Hand geben und sagen: *‚Hey, wir sind erwachsene Männer und das Leben geht weiter. Ich hatte meine nette Solokarriere und du wirst jetzt deine haben.'* Aber ich zweifle, ob er überhaupt je mit mir reden würde. Ich glaube, er hat mehr gegen mich, als ich gegen ihn."

In Van Halens Garderobe, hinter der Bühne der „Joe Louis"-Arena, dröhnt Robert Palmers „Addicted To Love" aus dem monströsen Stereo-Blaster, als die vier Mitglieder ihre Rituale zur Showvorbereitung durchexerzieren. „Wer als erster seine Hose zum Wechseln runterläßt, ist dann die Zielscheibe unserer Scherze", freut sich Hagar. „Auf die lustige Art ficken wir uns gegenseitig", ergänzt Eddie, genauso wie es immer einer fertigbringt, sich an den ewig dösenden Alex Van Halen ranzuschleichen, ihm auf die Schulter zu klopfen und zu fragen: „Al, schläfst du?" Eddie kriegt einen Lachanfall, als er sich wegdreht und verschluckt sich an seinem Bier. „Mann, ich hatte noch nie so viel Spaß, das schwöre ich bei Gott."

Das Gekicher hört auch nicht auf, als die Band die Bühne des „Joe Louis" betritt. Als jemand aus dem Publikum seine gebraucht aussehenden Männer-Jockey-Shorts zu Hagar wirft, zündet er diese mit einem Feuerzeug an. Unterdessen kniet Eddie, weit auf dem Boden zurückgelehnt, und gebärdet sich übertrieben, wie seinerzeit Hendrix in Monterey. Michael Anthony beendet Hagars Fruit-Of-The-Loom-Freudenfeuer mit einem Feuerlöscher. „Irgendwie sind wir nun die Partyband schlechthin", sagt Hagar später stolz, „weil wir alle mitmachen."

„Es liegt wohl ein bißchen an Roth, daß wir jetzt eine bessere Band und bessere Menschen geworden sind", vermutet Anthony. „Man kann ein Leben mit so jemanden nur so lange ertragen, bis man feststellt, was einem die ganze Zeit gefehlt hat. Und ich glaube, daß wir dadurch früher auch das Publikum betrogen haben. Es gab Zeiten, auf der 84er Tour, wo ich einfach keinen Bock hatte, aufzutreten (er singt das Thema von „The Tonight Show" dazu), weil ich mir Dave Roths Comedy-Stunde einfach nicht reintun wollte ... Es ist jetzt kein Las Vegas-Act mehr, wir sind wieder eine Band."

Trotz ihrer Schmähungen sagen Hagar, Anthony und die zwei Halen-Brüder, daß sie Roth wirklich alles Gute wünschen bei seiner Solo-Karriere. „Hey, ich wünsche ihm das Beste", betont Eddie, der in Los Angeles auf Roth stieß. „Ich erblickte seinen schwarzen Mercedes, fuhr näher ran und dachte: *‚Gott, der sieht aus wie Daves Auto.'* Und tatsächlich! Ich hupte, winkte und machte mich bemerkbar ..." Eddie legt seinen Kopf leicht zurück, starrt auf seiner Nase entlang nach unten und ergänzt dann mit einem Ausdruck von Abscheu und Überlegenheit: „Nichts. Nur sein klassischer Gesichtsausdruck! So wie er mich fast immer hat abblitzen lassen. Ich dachte, er würde wenigstens winken oder ‚hi' sagen, verstehst du? Er hat nicht einmal sein Fenster runtergedreht. Er sah mich an und fuhr davon."

PS: Im Frühling kommen Van Halen endlich auf Deutschland-Tournee.

DAVID FRICKE/ROLLING STONE
(Übersetzung: GOL)

Foto: G. KIRKLAND/A. VEREECKE

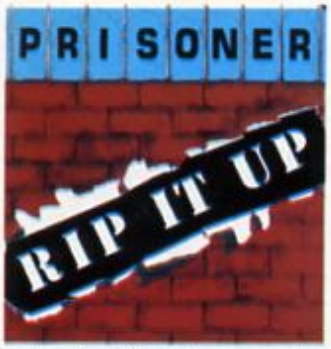
„Jemand warf ein Transparent auf die Bühne. Sammy hält es hoch und fragt mich: ‚Eddie, was steht drauf?' Ich geh' hin und flüstere ihm ins Ohr: ‚Daß du einen kleinen Schwanz hast, steht da.' Es sollte nur ein Scherz von mir sein — und er wiederholte es dummerweise laut!" (Eddie Van Halen)

LP REVIEWS

Wertung: Von 6 Edelmetall bis 1 Schrott

Prisoner
RIP IT UP
(Metal Blade/SPV)

Prisoner gehört zu der Sorte Bands, die ihren Plattenvertrag bei einer Verlosung gewonnen haben und nur mit allergrößter Mühe und in furchtbarer Eile zehn halbwegs ausgereifte Stücke geschrieben



haben. Ihr Stil ist knapp um fünf Jahre überholt (wer interessiert sich heute für eine schlechte AC/DC-Kopie?) und Sänger Coburn Pharr hat wohl auch nicht gerade die beste Kindheit erlebt. Sogar nach der dritten Runde bleibt kein Track positiv im Kritikerohr hängen, und da mich weder Cover, noch Produktion vom Hocker hauen:

Uwe Lerch **2**

(Picture-Disc)

Helloween
HELLOWEEN
(Noise/SPV)

Nicht nur für Sammler bestimmt ist diese Neuauflage der Helloween Mini-LP als Picture-Disc. Nach dem Erfolg von WALLS OF JERICHO ist natürlich auch die Nachfrage für das erste Helloween-Vinylwerk in die Höhe geschnellt. Und diese dürfte sich nach dem Erscheinen des neuesten Knallers KEEPER OF THE SEVEN KEYS noch verstärken. Obwohl die Aufnahmen, im Vergleich zum brandneuen Opus, schon fast nostalgisch klingen, ist das Songmaterial mehr als stark und müßte demnach Bestandteil jeder Plattensammlung sein. Als Extra-Surprise-Track singen Euch Helloween noch ein Weihnachtsständchen, was will man also mehr? Leider ist diese limitierte Scheibe schon so gut wie ausverkauft, vielleicht könnt Ihr sie aber doch noch irgendwo entdecken.

Holger Stratmann

(Maxi)
Destruction
MAD BUTCHER
(Steamhammer/SPV)

Diese EP ist nicht nur einfach ein neues Lebenszeichen von Destruction, verbunden mit der Aufnahme einer Neuversion einer alten Nummer und einem Plasmatics-Cover namens „The Damned". Nein, diese Scheibe ist mehr! Destruction stellen eindrucksvoll unter Beweis, daß man mit ihnen rechnen muß, was eine internationale Karriere angeht. Schlüssel zu dem Ganzen ist das Stück „Reject Emotions", welches (in Metallica-Manier) das wohl beste ist, was die Band je gemacht hat. Die Neuversion von „Mad Butcher" übertrifft ebenfalls die alte um Längen — mit anderen Worten: Kaufen!

Holger Stratmann

Virgin Steele
NOBLE SAVAGE
(Steamhammer/SPV)

Es hat zwar sehr lange gedauert — aber nun wurde endlich das Meisterwerk dieses New Yorker Quartetts in Europa lizensiert. An der Musik hat sich natürlich nichts geändert — Virgin Steele bieten immer noch melodiösen Metal mit Manowar-Einflüssen und vielen klassischen Elementen, die den musikalischen Standard des Albums ungemein heben. Neben den kraftvollen „We Rule The Night" und „Fight Tooth And Nail" überragen die balladesken „The Angel Of Light" und das monumentale Titelstück.

NOBLE SAVAGE ist nichts für Geschwindigkeitsfanatiker, jedoch für Leute mit Gehör ein MUSS. Damals wie heute FULL HOUSE!

Uwe Lerch **6**

VoiVod
KILLING TECHNOLOGY
(Noise/SPV)

Wer nicht auf Thrash kann, braucht hier gar nicht mehr weiterzulesen. VoiVod schlagen wieder einmal ultrabrutal zu und dürften die alten Fans von WAR AND PAIN und RRRÖÖÖAAARRR vollauf zufriedenstellen.

Technisch haben sich VoiVod leicht verbessert, und auch die Songs klingen, nicht nur durch die saubere Produktion verursacht, sauberer und durchdachter. Trotzdem ist von der alten Chaotic und Energie nichts verlorengegangen. Snake brüllt sich die Seele aus dem Leibe und Piggy „glänzt" wie immer durch originelle und schräge Riffs, die überhaupt, wie VoiVods Gesamtsound, stark an Hardcorepunk angelehnt sind.

KILLING TECHNOLOGY enthält sieben harte Thrasher, die die Fans der Hardcorefraktion auf jeden Fall begeistern werden. Hundertprozentig!

Holger Stratmann **4-5**

White Sister
FASHION BY PASSION
(FM/Revolver-Rec.)

White Lion, White Tiger, Great White — und jetzt White Sister... FASHION BY PASSION heißt bereits die zweite LP der „Weißen Schwestern" — ihr erwartet doch wohl keine Frauen-Band hinter diesem Namen, alte Lüstlinge! Nee, White Sister sind alles andere als das.

Und die Musik? *„Pomp-Rock to the max"* schrieb „Kerrang" kürzlich und hatte recht damit. Die Songs, die Vocals, die Gitarren, alles klingt sehr geschliffen, abgerundet. Eben pompös — aber nicht saft- und kraftlos. White Sister können's auch krachen lassen (aber das ist nicht ihr Hauptanliegen). Die Platte hat mehr interessante Momente als das Sax-Solo in „Troubleshooter" und das Beatles-Remake „Ticket To Ride". Obwohl die LP nicht so jugendlich

frisch klingt wie MATTER OF ATTITUDE, die Neue von Fate, ist sie doch ein ansprechendes Werk geworden — für die, die diese Art von Musik mögen...

Alex Gernandt **3-4**

Fate
A MATTER OF ATTITUDE
(EMI)

Nichts verdeutlicht die Trennung Hank Sherman's von King Diamond bzw. Mercyful Fate, vor zwei Jahren, anschaulicher, als das zweite Album seiner eigenen Band Fate: Statt beinhartem Speed bevorzugt der schwedische Gitarrist eine weitaus mehr mainstreamlastige, melodiebetonte Stilrichtung. Gemeinsam mit seinem Sänger Jeff Limbo, der für die Texte zuständig war, hat Sherman eher glatte, eindeutig US-Charts-gestylte Pop-Rock-Songs (in Richtung Europe) geschrieben, mit denen Fate in den Staaten durchaus Erfolgsaussichten haben dürfen. Aber auch hierzulande dürfte diese Crossovermischung von Heavyrock (Gitarre) und Pop (Keyboards) ganz gut ankommen, auch wenn es derartige Acts mittlerweile wie Sand am Meer gibt.

Ganz nett anzuhören ist A MATTER OF ATTITUDE, auch wenn's einen nicht eben umbläst, aber, wie gesagt, ganz gelungen und fürs Autoradio gut geeignet.

Philipp Roser **4**

Vinnie Moore
MIND'S EYE
(Roadrunner/SPV)

A Woansinn, was dieser Teufelskerl uns mit seinem Erstlingswerk beschert! Neun ultrageile Instrumentalknaller, die auch nach dem x-sten Anhören nicht langweilig werden und vor Perfektion nur so strotzen — kein Wunder, bei dieser Begleitband *(siehe Interview Seite 26/27)*. MIND'S EYE wird auf jeden Fall denjenigen gefallen, die Yngwies Debüt oder Tony MacAlpines EDGE OF INSANITY zu ihren Faves zählen. Aber auch Freunde progressiver Gitarrenmusik à la Racer-X, Chastain oder Burning Starr werden an MIND'S EYE ihre helle Freude haben.

Meine Anspieltips sind „Lifeforce", „Shadows Of Yesterday" und „Hero Without Honour" — wer sich vierzig Minuten ohne Gesang anhören kann, der darf hier blind zugreifen! Klare Sache, full house!

Uwe Lerch **6**

Lee Aaron
POWER LINE
(Virgin)

Die Befürchtungen haben sich (glücklicherweise) als grundlos herausgestellt: Auch unter der Produktionsanleitung des Pat Benatar- und Nick Gilder-erprobten Peter Coleman ist die kanadische Metal-Queen Lee Aaron nicht völlig ins mainstreamige Pop-Rocklager abgerutscht. Zwar hat sie mit ihrer Band durchaus einige (radiogeeignete) geglättete Nummern auf ihrer neuen LP, aber auch die rockige Komponente spielt weiter eine tragende Rolle im musikalischen Konzept von Lee und ihrem musikalischen Direktor John Albani an der Leadgitarre. Der läßt einige der für ihn typischen Knall-Solos vom Stapel und hat es verstanden, die mittlerweile von ihm

allein getragene Gitarrenarbeit schlüssig auf die jeweiligen Song-Erfordernisse abzustimmen. Die Hinzunahme von Keyboards erweist sich ebenfalls, aufgrund ihrer abrundenden und Farbtupfer setzenden Funktion, als gelungene Maßnahme. Mit POWER LINE wird sich die Lady neue Fans im Crossover-Bereich erobern, ohne ihre alten Anhänger total vor den Kopf zu stoßen. Und einmal mehr beweist das zierliche Persönchen, daß es hervorragend singen kann!

Philipp Roser 5

Canadyan
CANADYAN
(Xymax/Import)

In traditionellen Hardrock- und Heavy-Bahnen bewegt sich Canadyan, ein norddeutsches Quintett, bestehend aus Sänger Sammy

O. Thomas, den Gitarristen Stephan Söth und Enrico Rode, sowie der Rhythmusabteilung Burkhard Göttsch (b) und Rainer M. Heggelke (d). Als „Anarchosituationists" charakterisieren sich die Fünf selbst, aber ihre Songs sind nichtsdestotrotz klar durchstrukturiert und leben vor allem von den beiden (oft Southern-Rock-inspirierten) flüssigen Gitarren. Wie Ozzy O., in einer leicht abgewandelten Miniaturausgabe, klingt Sammy O. Thomas über weite Strecken — durchaus hörenswert, wie das Songmaterial als solches auch durchaus überzeugen kann. Da sieht man kleinere Schwachpunkte schon mal nach, wenn beispielsweise auf „Wonder Why" Vocals und die balladeske Gitarre nicht eben harmonieren. Das melodische Moment kommt nicht zu kurz, dazu der notwendige Druck — eine durchaus gelungene und kompakte Scheibe!

Philipp Roser 4

Rhett Forrester
GONE WITH THE WIND
(Shatter Records/Import)

Der Name Rhett Forrester wird bei vielen von Euch noch in guter Erinnerung sein, denn immerhin sang der blonde Hüne Anfang der 80er bei der New Yorker Kultgruppe Riot (soll es im übrigen wieder geben!). Ebenfalls von der Ostküste kommen Rhetts Begleitmusiker auf diesem Album, nämlich Carl Canedy und Gary Bordonaro von den Rods — doch trotz der großen Namen ist GONE WITH THE WIND im wahrsten Sinne des Wortes „Vom Winde Verweht"! Es fehlen die Ideen, die Konzeption der Stücke, und vor allem mangelt es am Sound. Einzig und allein die melodiöseren „The Last Thing I Do" und „Voyage To Nowhere", sowie das Stones-Cover „Live With Me" geben Anlaß zur Begeisterung. Waren meine immensen Erwartungen zu hoch, lieber Rhett?

Uwe Lerch 3

Laaz Rockit
KNOW YOUR ENEMY
(Steamhammer/SPV)

Mit Laaz Rockit bringt hier eine Gruppe ihr neues Vinyl auf den Markt, die zwar schon seit Jahren „das Zeug hat" groß herauszukommen, aber ihre Fähigkeiten nie optimal umsetzen konnte. Mit KNOW YOUR ENEMY ist dies erstmalig gelungen, kein Zweifel — Laaz Rockit haben endlich durchweg gute Songs geschrieben und dürften (wenn nichts dazwischen kommt!) geradeaus auf die Spitze zumarschieren. Harte Riffs, kräftiger, hoher Gesang und eine laute Rhythmsection lassen — vor allem — immer wieder Vergleiche mit Anthrax zu (keine Kopie!), und Laaz Rockit dürfen sich ohne weiteres rühmen, das Niveau dieser New Yorker Oberliga-Band erreicht zu haben.

Einzelne Titel herauszuheben ist wirklich sehr schwer. Das Album enthält kaum Hänger und bietet so ziemlich alles, was eine Heavy Metal-LP heutzutage haben sollte. Mit KNOW YOUR ENEMY haben sich Laaz Rockit gegenüber ihrem letzten Album um Klassen verbessert und auch die Leistung auf ihrem wirklich guten Debütalbum CITIES GONNA BURN knapp übertroffen.

Holger Stratmann 6

Assassin
THE UPCOMING TERROR
(Steamhammer/SPV)

Nach zwei mittelmäßigen Demos hatte ich nicht sehr viel von diesem Düsseldorfer Quintett erwartet, doch im richtigen Studio kann man ja die spielerischen Mängel ein wenig (oder jede Menge) ausmerzen. Auf jeden Fall ist THE UPCOMING TERROR für den deutschen Hardcore-Clan ein erneutes Juwel in der Sammlung, da sich Assassin nahtlos an die Werke von Exumer, Angel Dust, Tankard und und und anschließen. Musikalisch am meisten auffallend sind die längeren „Forbidden Reality" und „Assassin", sowie der kurze Killer „Speed Of Light". Wer's mag ...

Uwe Lerch 3–4

Deep Purple
THE HOUSE OF THE BLUE LIGHT
(DGG)

Na, Freunde, so ganz das Gelbe vom Ei ist es ja nicht, was Ihr da nach monatelanger Studioarbeit mit THE HOUSE OF THE BLUE LIGHT abgeliefert habt!

Die 70er Jahre feiern fröhliche Urständ', wenn Deep Purple mit erstaunlich viel Power losdonnern und unverkennbar rocken. Der Aber's gibt's jedoch (zu) viele! Daß Ian Gillan längst nicht mehr in die hohen Stimmlagen kommt, ist bekannt, nimmt aber den Songs einiges an Feeling. Daß Ritchie Blackmore zwar immer noch auf den sechs Saiten zaubern kann — und auch einige wirklich inspirierte Momente hat und ein paar packende Licks vom Stapel läßt —, und ungemein tight mit Jon Lord's Orgel harmoniert, ist ja schön und gut, aber die zündenden Songideen sind den Grandseigneurs des Heavyrocks allzu selten gekommen.

Die eingestreuten Blues-Elemente sorgen zwar für Abwechslung, aber halt nicht in ausreichendem Maße. Von alten Hasen wie Deep Purple muß man einfach mehr erwarten können als Traditionspflege.

Philipp Roser 4–5

Ruffians
RUFFIANS
(Steamhammer/SPV)

Genau wie im Fall Virgin Steele ist das Minialbum dieser kalifornischen Newcomerhoffnung bisher nur auf dem teuren Importweg zu beziehen — wenn überhaupt! Die musikalischen Wurzeln des Quintetts liegen unabstreitbar in den alten Queensryche-Tagen verankert, was besonders „Fight For Your Life" *(erinnert an „Queen Of The Reich")* und „You're All I Need" *(im Stil von „The Lady Wore Black")* anzumerken ist. Wem die legendäre EP der Band aus Seattle gefallen hat und der nun auf Crimson Glory und Heir Apparent abfährt, der kann hier ohne Bedenken zugreifen. Allein wegen der fehlenden Eigenständigkeit „nur" eine

Uwe Lerch 5

Warlord
THY KINGDOM COME
(Metal Blade/SPV)

Wie bereits in unseren Spots angekündigt, ist dieses Abschiedsalbum nur ein Remake alter Warlord-Klassiker, die zum Teil nur neu abgemischt wurden. Los geht's mit dem knallharten „Mrs. Victoria", welches bislang nur auf METAL MASSACRE III erhältlich war. Überhaupt sind auf Seite Eins mit „Aliens", „Child Of The Damned" und „Lucifer's Hammer" nur die schnelleren Stücke vertreten, während uns die B-Seite vorwiegend die mystischeren Tracks präsentiert. Hervorzuheben sind davon auf jeden Fall „Soliloquy" und „Deliver Us From Evil". „Hands And Feet", ein Drumsolo von Mark Zonder ist dann auch der einzig „neue" Song des Albums, den man sich allerdings auch hätte sparen können. Trotzdem sollte man sich THY KINGDOM COME auf jeden Fall zulegen!

Uwe Lerch 5

(Maxi)
Sodom
EXPURSE OF SODOMY
(Steamhammer/SPV)

Neuen Stoff für Sodom-Fans gibt's in Form dieser 3-Track Maxi. Und siehe da — sogar Sodom haben den Anschluß an die in- und ausländische Hardcore-Konkurrenz gefunden. Mit neuem Gitarristen und gutem Sound steigerten sich die Jungs auf dieser Scheibe, gegenüber früheren Produkten, ganz erheblich und dürften von mehr Hardcore-Fans denn je akzeptiert werden. „Glanzpunkt" ist ohne Zweifel die gute Speednummer „Sodomy & Lust", aber auch die beiden anderen Stücke übertreffen altes Material um Längen. Eine echte Überraschung also!

Holger Stratmann

Heretic
TORTURE KNOWS NO BOUNDARY
(Metal Blade/SPV)

Mit großer Euphorie wurde dieses Mini-Album eines neuen kalifornischen Speed-Quintetts angekündigt — doch man war wohl ein wenig zu voreilig. Die Band, in der früher einmal Abattoir-Sänger Mike Towers am Mikro stand, bietet

normalen, schlecht produzierten Durchschnitts-Metal, der nicht im Ohr hängen bleibt. Sogar das Russ Ballard-Cover „Riding With The Angels" haben Samson zu Bruce-Zeiten, vor fünf Jahren, härter und besser rübergebracht. Einzig und allein das ruhige Instrumentalstück rettet eine knappe

Uwe Lerch 3

LP REVIEWS

Wertung: Von 6 Edelmetall bis 1 Schrott

Gary Moore
WILD FRONTIER
(Virgin)

Auch wenn das neue Jahr erst einige Wochen alt ist, läßt sich eines schon jetzt konstatieren: Gary Moore's WILD FRONTIER wird als eines der Hammer-Alben von 1987 in die Rock-Geschichte eingehen! Tolle Songs, (mittlerweile) hervorragender Gesang, viel Melodie, stets in Verbindung mit enormer Energie und Power, mal rockig abgehend, mal getragen-balladesk — Garry Moore hat auf WILD FRONTIER beeindruckende Arbeit geleistet. Auf der einen Seite stellt er seine alten Fans zufrieden, auf der anderen wird er viele neue dazugewinnen. Schließlich reicht das stilistische Spektrum von poppig angehauchten Rock-Songs bis zu mitreißenden Gitarren-Fetzern. Daß er längst seinen eigenen und unverkennbaren Gitarrenstil gefunden hat, ist allseits bekannt, und diesen hat er hörbar weiter verfeinert.

Spannung baut er mit jedem Song von neuem auf, ohne sich zu wiederholen. Voller Emotionen stecken die Songs und sind hervorragend produziert. Mit einem Wort: Hinreißend. Wobei übrigens die starke Einbeziehung traditioneller Musikelemente die Bandbreite der Moore'schen Songs enorm gesteigert hat.

Philipp Roser **6**

Bloodgood
BLOODGOOD
(Frontline/Import)

Aus der White Metal-Ecke kommt das US-Quartett Bloodgood, bestehend aus Namensgeber Michael Bloodgood (b), Sänger Les Carlsen, Gitarrist David Zaffiro und Drummer J. T. Taylor. Gepflegten Schwermetall-Rock bieten die Vier, mal schleppend, mal straight nach vorne loslegend, druckvoll, mit ausgefeilten Gitarrensolos — durchaus ansprechend ist das Ganze, das strekkenweise ein wenig an Dio erinnert, auch Eigenständigkeit und Einfallsreichtum aufweist. Wo es inhaltlich, bei den Texten, langgeht, verdeutlichen die Songtitel eindeutig: „Awake!", „Accept The Lamb (Of The Living God)", „Killing The Beast", „Stand In The Light" oder „What's Following The Grave". Stryper haben schnell (hörenswerte) Unterstützung bei ihrem Evangelisationsfeldzug gefunden!

Philipp Roser **4**

White Tiger
WHITE TIGER
(E.M.C. Records/Import)

Man nehme einen Ex-Kiss-Gitarristen und einen Ex-Black Sabbath-Sänger, füge noch einen Bassisten und einen Drummer hinzu und fertig ist die neue Supergroup! Denkste!!! Wenn das so einfach wäre, dann könnte ja der mit dem oder der mit einem anderen, aber was soll das Ganze „wenn und aber" ...

Mark St. John, das ist der Ex-Kiss'ler, und David Donato, er ist

der andere Ex, haben zusammen mit Marks Bruder Michael Northon (b) und Drummer Brian James Fox die US-Heavyrock-Band White Tiger ins Leben gerufen. Nun ja, damit ist dann auch schon das Wichtigste gesagt, denn über die Musik dieses Quartetts braucht man nicht allzuviel zu sagen: Hiervon etwas, ein kleines bißchen davon, und einen Schuß von diesem — fertig; alles schon tausendmal gehört und durchgekaut. Halt nicht schlecht, aber eben ...

Hucky Heppke **3**

Helloween
KEEPER OF THE SEVEN KEYS
(Noise/SPV)

Wie oft sind Gruppen schon mit Vorschußlorbeeren bedacht worden. Und wenn man dann selbst in Bandkreisen von der Sache hundertprozentig überzeugt ist, sind die Erwartungen natürlich doppelt groß. So groß, daß die meisten Gruppen darüber stolpern. Es ist schon fast unglaublich, was Helloween aus dieser Situation gemacht haben. Man könnte sogar behaupten, die Band hätte in ihren Interviews schon fast *unter*trieben. Der Sound der Platte ist perfekt! Zumindest habe *ich* nie einen besseren gehört. Sänger Michael Kiske ist mit Abstand (!) der beste Sänger, den Deutschland je hervorgebracht hat. Warum der Geoff Tate-angehauchte Youngster uns bisher vorenthalten wurde, ist mir ein Rätsel. Vergeßt Klaus Meine und Schreihälse wie Udo Dirkschneider — Michael Kiske heißt das neue Gesangsidol!

Tja, und dann hätten wir da noch das Songmaterial. Vielleicht nicht mehr ganz so hart und schnell wie auf WALLS OF JERICHO, aber trotzdem wahnsinnig gut. Das fängt an bei dem perfekten (!) Opener „I'm Alive" und hört auf beim 13minütigen „Halloween". Dazwischen eine bunte Mischung von schnellen, harten, soften, eingängigen, balladenhaften, aber immer ausgezeichneten Stücken! Stinknormale Nummern gibt's hier nicht! Selbst Midtemposongs wie „A Little Time" enthalten tolle Ideen und mitunter sogar noch nie Dagewesenes (genialer Mittelteil!). Ich könnte hier noch endlos weiterschwärmen, aber das beste Bild kann man sich nur verschaffen, wenn man eins tut: Nämlich das Ding kaufen!

Wenn Helloween von Artikeln wie diesem nicht den Höhenkoller bekommen und auf dem Teppich bleiben, kann die ganz große internationale Karriere angesteuert werden. Oder, wie sagte ein Redaktionskollege: „Man hört gar nicht, daß die Band aus Deutschland kommt ...". Dem ist wohl nichts mehr hinzuzufügen.

Holger Stratmann **6**

Kronen
KRONEN
(Azra Records/Import)

Fünf Songs enthält das Mini-Album KRONEN, mit dem sich die vierköpfige kalifornische Gruppe gleichen Namens hierzulande auf dem Importweg vorstellt. Eine Low Budget-Produktion scheint's zu sein, denn so besonders toll ist der Sound nicht. Keine umwerfend neuen Ideen sind zu hören, aber

gutdurchschnittlicher Heavy Metal, der sich in erster Linie auf Steve „Flinkefinger" Lesli's Gitarrenriff-Reiterei stürzt. Ein wenig mehr Melodie — vor allem bei Schreihals Ryk Wyryk — hätte nicht geschadet. Aber wenigstens kreischt der Junge nicht am laufenden Band!

Kompromißlos geradeaus geht die Kronen-Post zumeist ab, auch wenn sich „Alone" etwas schwerfällig dahinschleppt und mittendrin einen drastischen Spannungsabfall aufweist, der aufs Ende zu gerade noch aufgefangen werden kann. Bei „No You Won't" drängen die vier, vor allem Bassist Jeff Brown und Drummer Victor Price, wieder heftiger, wobei allerdings die Handbremse noch halb angezogen ist, die erst bei „Rock 'n' Roll", der überzeugendsten Nummer der LP, ganz gelöst wird.

Philipp Roser **3**

Lion
POWER LOVE
(FEMS/Japan-Import)

Das hier ist mein absoluter Geheimtip: POWER LOVE von der LA-Metal Band Lion!!! Das US-Quartett, welches das englische Sangestalent Kal Swann (Ex-Tytan) und den Klasse-Drummer Mark Edwards (u. a. Ex-Steeler feat. Yngwie Malmsteen!) in seinen Reihen hält, benötigte drei Jahre, um diese im letzten Jahr erschienene 6-Track-Mini-LP zu produzieren. Leider ist die Wahnsinns-Scheibe (momentan) nur in Japan und den USA erhältlich. Doch wenn Ihr sie irgendwo entdeckt — der Importpreis lohnt sich, wenn Ihr auf kraftvollen, melodischen Heavy Metal mit Supervocals (harmonisch und ausgeprägt) steht.

Die sechs Nummern der Platte sind relativ unterschiedlich ausgefallen: „Power Love" ist eine wuchtige HM-Hymne, „Stranger In The City" hat 100%igen Thin Lizzy-Charakter, „Victim Of Circumstance" ist so eingängig wie Dio's „Hungry For Heaven", „Hungry For Love" ist ein ausgesprochener Live-Hammer, „Love Is A Lie" ist teilweise im up-tempo gehalten, die Vocals klingen schön harmonisch, der Background-Gesang sitzt perfekt. Der letzte Song, „Forgotten Sons", beendet meine Geheimtip-LP mit gnadenlos galoppierenden Gitarrenriffs — grundsolide und gelungen! ich hoffe auf einen Europa-Vertrieb dieser Veröffentlichung, denn so ein Werk sollte den deutschen Hardrock/HM-Liebhabern auf gar keinen Fall vorenthalten bleiben.

Alex Gernandt **6**

Paganini
IT'S A LONG WAY TO THE TOP
(Phonogram)

Ein tolles Album ... hätte IT'S A LONG WAY TO THE TOP sein *können,* wenn es schon vor ein paar Jahren herausgekommen wäre. Handwerklich sitzen die Bemühungen des Schweizer Quintetts auf dem Punkt, die Gitarren fetzen und schneiden, die Rhythmusabteilung macht deftig Druck, DOB (die obligate Ballade) ist vorhanden, die Harmony-Chöre tönen vollbrüstig

und tight, Namensgeber Marc Paganini singt den Erfordernissen des jeweiligen Songs entsprechend, die Nummern gehen auch ins Ohr — aber ... Alles hat man schon mal irgendwo gehört, Paganini haben kaum Neues aus sattsam Bekanntem zusammengebraut, und so ist IT'S A LONG WAY TO THE TOP nur eine von vielen durchschnittlichen Scheiben, die nicht vom Hokker reißt. Die Jungs haben bei allem Selbstbewußtsein und aller Professionalität wahrhaftig noch einen langen Weg vor sich, um den Rock-Gipfel zu erklimmen. Die Voraussetzungen haben sie ja, aber die Originalität fehlt halt noch. Sorry boys, mehr als eine an der oberen Grenze anzusiedelnde Drei gibt's dafür nicht.

Philipp Roser 3

Mentors
UP THE DOSE
(Roadrunner)

Frage: Was haben eine Freikarte fürs Plumpsklo und die neue LP der Mentors gemeinsam?

Antwort: Beide sind was für 'n Arsch!

Hucky Heppke

Kuni Takeuchi
MASQUE
(Mercury/Import)

Bisher in Europa leider so gut wie überhaupt noch nicht erhältlich ist diese Superscheibe des neuen japanischen Gitarrenhelden Kuni Takeuchi! Neben dem Meister selbst scharen sich so bekannte Musiker wie Chuck Wright und Frankie Banali (beide Quiet Riot), Kal Swan und Mark Edwards (Lion) und Billy Sheehan (Dave Lee Roth), um diese LP zu einem überragenden Erlebnis zu machen. Geboten wird Gitarrenmetal der absoluten Sonderklasse, der die Freunde des Malmsteen/Driver-Rocks aufs Höchste jubilieren läßt.

Schwachpunkte weist dieses leider nur 28minütige Opus nicht auf, denn mit „Restless Heart" *(der einzige Song mit Kal Swan, ansonsten singt John Purdell)*, „Love Taker" und den Instrumentals „Telepathy" oder „Desert Sunset", um nur einige zu nennen, präsentiert sich Musikgenuß, der allerhöchsten Ansprüchen gerecht wird. Darüber hinaus braucht sich der erst 21jährige Kuni wirklich nicht hinter Göttern wie Malmsteen, MacAlpine oder Vinnie Moore zu verstecken.

Frank Trojan 5-6

Altar Boys
GUT LEVEL MUSIC
(Frontline/Import)

Ob die Altar Boys, ein amerikanisches Trio, mit dem Titel ihrer LP wohl ausdrücken wollen, daß es einem beim Anhören ihrer zehn Songs die Gedärme zerfetzt? Oder siedeln sie ihre Musik qualitativ im Darmbereich an? Schließlich heißt das englische „gut" auf gut Deutsch „Gedärme"!

Doch was soll's, ich kann nur folgendes vermelden: Die drei Burschen, die ihre Predigt-Songs — richtig, es handelt sich bei ihnen um Christus-Rocker — herunterdreschen, müssen einst aus dem Punk-Lager gekommen sein, viel von den Kinks, in deren frühen Tagen der Riff-Fetzerei, intensiv gehört haben, und dem Hardrock älterer Prägung aufgeschlossen sein: So hört sich ihre Musik jedenfalls an; reiner Heavy Metal ist es nicht, auch wenn die Gitarre heftig schrubbt, die Drums deftig donnern und mit dem Baß gepowert wird; eine Prise New Wave fehlt gleichfalls nicht. Eigenwillig und interessant ist die Soundmischung der drei Altar Boys durchaus, auch wenn sie auf die Dauer ein wenig nervt.

Philipp Roser 3-4

Tesla
MECHANICAL RESONANCE
(WEA)

Tesla? Nie zuvor gehört! Ihr auch nicht!? Gut ...

Tesla ist eine fünfköpfige US-Band aus dem Stall der Super-Manager Peter Mensch und Cliff Bernstein, die auch bereits AC/DC, die Scorpions, Def Leppard und später Metallica und Dokken bekannt gemacht haben!! Gute Aussichten also für die Rocker aus dem kalifornischen Sacramento, die mit MECHANICAL RESONANCE ihr Erstlingswerk vorlegen. Ein Gutes übrigens! Es strotzt nur so vor Power, hymnenartigen, ungeschminkten Hardrock-Fetzern der Marke AC/DC und Aerosmith. MECHANICAL RESONANCE glänzt durch einen erdigen, bodenständigen Sound, genau richtig produziert für diese Stilrichtung. Auf allen Songs, besonders bei „Ez Come Ez Go", „Cover Queen" und „2 Late 4 Lover", spürt man: Hier sind Amis am Werk. Gute Amis. Gutes Werk!

Alex Gernandt 4

Tension
BREAKING POINT
(Torrid-Records/Import)

Nach jahrelangen Bemühungen ist es Tension endlich gelungen, einen Deal zu bekommen und das langerwartete Debüt zu veröffentlichen. Deuce ist tot, es lebe Tension!

Abgesehen vom recht dumpfen Sound, haben sie ein sehr ansprechendes Album abgeliefert. Die neun Songs, darunter drei vom ersten Demo, decken die gesamte Bandbreite des HM ab und dürften so gut wie jeden Metaller ansprechen. Auffallend ist besonders das sehr homogene und kompakte Zusammenspiel der Rhythmusgruppe Baß und Drums, wobei man Tension bescheinigen muß, daß sich ihre jahrelange Erfahrung auf dieser LP widerspiegelt. Anspieltips: „One Nation", „Wrecking Crew" und „W.O.C.".

Hucky Heppke 4-5

Rave
NEW TIME OF PRIDE
(Eigenvertrieb)

Vorsichtig und behutsam, mit kalkuliertem Risiko, macht sich die norddeutsche Gruppe Rave auf, die Rockwelt zu erobern. Noch ohne Plattendeal hat die Band aus Friesland (!) ihre sieben Songs beinhaltende erste Mini-LP auf eigene Faust realisiert und in (noch) kleiner Auflage im Selbstvertrieb herausgebracht.

Hervorstechendstes Bandmitglied ist Sängerin Katja Bielefeld, die unter Beweis stellt, daß Doro nicht die einzige deutsche Heavy-Lady mit rockenden Stimmbändern ist. Was Katja Bielefeld auf NEW TIME OF PRIDE singt, klingt vielversprechend und ausbaufähig. Was im übrigen für die gesamte Band gilt. Melodischer Hardrock ist bei Rave angesagt, der vor allem durch Christian Stövers Gitarrenspiel geprägt ist, das stellenweise an die alten (!) Wishbone Ash erinnert. Gute Ansätze sind vorhanden, mit ein bißchen mehr Druck und Kompaktheit, auch bei den Arrangements, könnte aus Rave durchaus noch eine feste deutsche Rock-Größe werden.

Wen's interessiert, kriegt die LP über Heiko Hinze, Hegelstr. 7, 2945 Stade für DM 12,50.

Philipp Roser 3-4

Diamond Rexx
LAND OF THE DAMNED
(Island/Import)

Sie spielen Glam-Rock, aber viel härter als zum Beispiel Poison, denn sie kommen *„nicht aus der wimpy city LA, sondern aus Chicago, der Stadt, in der dich jeder für einen Verbrecher hält und jeder Coke-abhängig ist"*, sagen Diamond Rexx, nicht ohne Stolz!

Auf ihrer Debüt-Scheibe, LAND OF THE DAMNED, die unerklärlicherweise auf einem Major-Label veröffentlicht wurde, spielen sie harten Glam-Rock, schwach produziert und mit mehr Image als Können. Manche Glamster mögen ja drauf abfahren, ich aber denke mir, sie können mit LAND OF THE DAMNED nur kleine Mädchen beeindrucken. Aber das reicht Sänger Nasti Habits & Co. wahrscheinlich auch, sind sie doch, laut eigener Aussage, „B.A.T.S." — und das bedeutet: „Boys After Teenage Sex".

Alex Gernandt 1

Thrash Queen
MANSLAYER
(Metal Enterprise/Bellaphon)

Man nehme:

— 4 Mädels, die aussehen, als kämen sie gerade vom Strich;

— 8 sehr unterdurchschnittliche Speedtracks, deren Songtitel den Intelligenzquotienten der Band widerspiegeln;

— den berühmten Chopper (die Stimme aus dem Klo) als Aufnahmeleiter.

Man füge es gemäß Anleitung zusammen, und lasse sich zwei Jahre Zeit (so lange hat es nämlich gedauert, bis sich ein deutsches Label zu einer Lizensierung erbarmt hat) — und bekommt als Endergebnis ein überflüssiges Stück Vinyl.

Uwe Lerch 1

Killer Dwarfs
STAND TALL
(Grudge-Records/Import)

Nach ihrem miserablen Debüt von vor drei Jahren haben sich die vier kanadischen Killerzwerge zusammengerauft und verbessertes Material komponiert. Leider ist die Hälfte der Stücke ein wenig zu kitschig geworden, so daß sie in die Rubrik *„Poison und sonstige Schmalzschnulzer"* fallen. Jedoch eignet sich der Rest prima für die sommerlichen Poserparties und hat durchaus internationales Format. Man sollte bei Interesse aber auf jeden Fall eine europäische Lizensierung abwarten, denn dreißig Mark ist STAND TALL auch für den extremsten Glam-Fetischisten nicht wert.

Uwe Lerch 3

CD REVIEWS

Wertung: von 6 Edelmetall bis 1 Schrott

Motörhead
ORGASMATRON
(Roadrunner 349677)

Ich glaube, zur Musik von Motörhead etwas zu sagen, ist so überflüssig wie ein Kropf. Ihr kennt sie von den früheren Alben, und verändert haben sich Lemmy & Co. seitdem eigentlich nicht. Des Meisters oft kopiertes, aber nie erreichtes Gegröhle alleine rechtfertigt schon den Kauf, darüber hinaus hat man mit „Mean Machine", „Ridin' With The Driver" und dem Titelstück drei heiße Eisen im Feuer, die Konkurrenz nicht zu scheuen brauchen!

Der Klang dieser CD ist für Motörhead-Verhältnisse sensationell gut, was freilich nichts heißen soll. Verglichen mit den anderen Produktionen der Band, ist ORGASMATRON sauber und druckvoll eingespielt worden, ohne daß das ureigene Motörhead-Feeling darunter gelitten hat! Trotzdem kann ich keinen Unterschied feststellen! Aber was soll's, die Fans kaufen es sowieso (ich habe es ja auch getan!) **4**

David Lee Roth
EAT'EM AND SMILE
(Wea 925470-2)

Die unterhaltsamste LP des letzten Jahres lieferte sicherlich Dave L. Roth ab. Mit seiner neuen Band hat er eine Starbesetzung ohne gleichen gefunden, und dementsprechend auch ein hochwertiges Album geliefert. Da ich glaube, daß es hier in Europa — angesichts der Flut von Neuerscheinungen — nicht die verdiente Aufmerksamkeit genoß, möchte ich es Euch noch einmal nachträglich ans Herz legen!

Das Spektrum auf EAT'EM AND SMILE ist breit gefächert, sogar Speed-Freaks finden in „Shyboy" und „Elephant Gun" Nährstoff, während das coole „Ladies Nite In Buffalo", zusammen mit „That's Life", auch bei Euren Eltern für Begeisterung sorgen dürfte, meine waren jedenfalls ganz hingerissen!!

Der Sound dieser CD ist wahnsinnig gut, diese 1 A-Produktion besitzt Drive, Dynamik und Ausdrucksstärke. Diamond Daves Gejuchze und Gestöhne, gepaart mit Steve Vais unnachahmlichem Spiel, ist eine Kombination, die schier unschlagbar erscheint. Tja, schade eigentlich nur, das die Texte mal wieder nicht dabei sind. Ansonsten eigentlich ein fast perfektes Vergnügen, das Ihr zum normalen Preis bekommen könnt.

(Übrigens: Preise vergleichen lohnt sich auf jeden Fall, ich habe schon Unterschiede von 15,— DM für ein- und diesselbe CD gesehen!!!) **5**

King Diamond
FATAL PORTRAIT
(Roadrunner 349721)

Der König und seine Ritter der Tafelrunde gehören immer noch zu den kontroversesten Bands unserer Zeit. Entweder man vergöttert sie, oder man haßt sie! Ich rechne mich zu keiner dieser beiden Gruppen, denn musikalisch gehören King Diamond zum Besten, was die Szene uns momentan zu bieten hat; dagegen habe ich auch heute noch Schwierigkeiten, mir King Willi's Stimme mehrmals hintereinander anzuhören.

Ihr bekommt, wenn Ihr Euch diese CD zulegt, mit „The Lake" ein Extrastück geliefert. Es paßt sich hervorragend dem hohen Gesamtniveau dieses Werkes an, das nur kleine Schwachpunkte aufweist (wo sind wieder die Texte geblieben?), und größtenteils höchsten Ansprüche gerecht wird.

Klangmäßig sind durch die Überspielung auf CD keine Wunder geschehen, etwas, was mir bei den gesamten „Roadrunner"-Aufnahmen aufgefallen ist! Trotzdem sollte dieses Werk eine Bereicherung für jede Sammlung darstellen, und da die Produkte des holländischen Labels auch zu normalen Preisen erhältlich sind: **4-5**

G.B.H.
DEFINITE
G.B.H. COLLECTION
(Roadrunner 349678)

G.B.H. gehören zu den Urvätern des Punk; und gerade jetzt, wo die Welle der Crossoverbands immer mehr im Kommen ist, sollte man die geleistete Arbeit dieser Jungs würdigen! DEFINITE G.B.H. COLLECTION ist eine Zusammenfassung der beiden LPs CITY BABY'S REVENGE und CITY BABY ATTACKED BY RATS und enthält somit nicht weniger als 26 Titel bei einer Spieldauer von 74 Minuten!! Durchhören am Stück empfiehlt sich nicht, da sonst spätestens nach dem dritten oder vierten Stück die große Langeweile aufkommt.

Eine großartige klangliche Verbesserung kann ich an sich nicht feststellen, auch wenn G.B.H. — für eine Punkband — eine überraschend gute Produktion aufweisen können. Die erwähnenswerten Nummern sind die frühen „Time Bomb", „Sick Boy" und „I'm The Hunted". Ein großer Minuspunkt ist meines Erachtens das erneute Fehlen der sehr guten Songtexte, etwas was ja gerade den Punk erst richtig interesssant macht! **3**

Van Halen
FIRST
(Wea 256 470)

Als diese Platte 1978 herauskam, dachte ich tatsächlich, eine Steigerung sei nicht mehr möglich! Was natürlich absoluter Blödsinn war, wie die Jahre danach bewiesen! Aber Van Halens Debütscheibe bleibt für mich nach wie vor ihre bis heute beste Leistung. Klassiker wie „You Really Got Me", „On Fire" oder „I'm The One" besitzen auch heute noch genügend Frische und Ausdrucksstärke, und haben trotz ihres frühen Entstehungsdatums nichts an Wirkung verloren. Von angestaubtem Material kann hier wirklich nicht die Rede sein! Auch gewinnen die CD-Aufnahmen noch deutlich an Drive und Dynamik, so daß ein Kauf unumgänglich wird, und sei es nur, weil Eure LP vom vielen Hören inzwischen völlig abgenutzt ist. **5-6**

Triumph
ALLIED FORCES
(MCA 251 956-2)

Jedem wahren Triumph-Fan müssen die Tränen in die Augen steigen, wenn er ALLIED FORCES — im Vergleich zu den neueren Werken — hört. Was war diese Band einmal genial! Laßt uns also noch ein wenig in der Vergangenheit schwelgen ...

„Fool For Your Love" startet kraftvoll das LP-Ereignis des Jahres 1981, während das folgende „Magic Power" heute Hymnencharakter besitzt. Ich glaube, über Überstücke wie „Allied Forces" oder „Fight The Good Fight" braucht man keine Worte zu verlieren, hier erschlagen einen fast die guten Argumente! Meistersong ist für mich immer noch „Ordinary Man". Mit seinem melodischen Einstieg und dem sich immer weiter steigernden Mittelteil versetzt es mich heute noch in völlige Ekstase!

Auch klanglich gehörte ALLIED FORCES bereits damals zum Besten und ist auch heute noch konkurrenzfähig: glasklar, kraftvoll, temperamentvoll und vor allem sehr, sehr heavy! Wie schon gesagt, mir steigen die Tränen in die Augen, wenn ich bedenke, wie gut diese Band einmal war. **6**

Queensryche
RAGE FOR ORDER
(EMI America CDP 7463302).

Genauso wie Metallica gehören Queensryche zu den Topbands des letzten Jahres! Den entscheidenden Schritt hat man mit RAGE FOR ORDER gemacht, der musikalischen Höchstleistung des vergangenen Jahres!

Gleich beim Opener werden die Vorteile dieser AAD-Überspielung mehr als deutlich! Die Klangstruktur ist sehr kompakt, trotzdem besitzt sie noch Freiraum für Feinheiten. Speziell bei technischen Spielereien wie „Neue Regel", oder „Screaming In Digital" wird der Zuhörer in eine andere Welt versetzt, die einen nur schwer losläßt. Ähnlich wie Stephen King es versteht, den Leser mit Worten in seinen Bann zu ziehen, löst RAGE FOR ORDER eine gewisse Abhängigkeit aus, von der man nur noch schwer loskommt.

RAGE FOR ORDER gehört in jede Sammlung, denn immerhin werden die Jungs eines Tages in die Fußstapfen von Maiden, Priest usw. treten! **6**

Metallica
MASTER OF PUPPETS
(CD MFN 60)

Schon länger auf dem Markt ist Metallicas Meisterleistung des letzten Jahres. Trotz der überlangen Spieldauer war ja schon der Sound auf der herkömmlichen LP sehr gut, die CD-Version erweitert natürlich dieses Spektrum! Knallhart, aber trotzdem sauber und geschliffen, donnern „Battery", „Damage Inc.", oder auch „Disposable Heroes" aus den Boxen. Auch wenn man davon ausgehen kann, daß so gut wie jeder Leser dieser Zeilen die LP kennt bzw. besitzt, kommt man an dieser Version nicht vorbei. Also: unbedingt kaufen! **6**

ERKLÄRUNG DER KÜRZEL:

AAD: Analoges Tonbandgerät bei der Aufnahme und beim Schnitt und/oder Abmischung; digitales Tonbandgerät bei der Überspielung.

ADD: Analoges Tonbandgerät bei der Aufnahme, digitales Tonbandgerät bei Schnitt und/oder Abmischung und bei der Überspielung.

DDD: Digitales Tonbandgerät bei der Aufnahme, bei Schnitt und/oder Abmischung und bei der Überspielung.

FRANK TROJAN

FURY WIEHERT WIEDER

Das erste Mal ließen der Hamburger Lenny Wolf (v) und der in Los Angeles geborene und aufgewachsene Bruce Gowdy (g) im Frühjahr 1986 von sich hören, durch ihr Debüt BURN LIKE A STAR, einem Album, das nicht gerade wie ein Stern am Himmel aufging, eher am Boden dahinwelkte. Ende '86 erschien nun LET THEM TALK — aber wieder liefen die Dinge nicht nach Plan ...

Als Paul Suter auf Bruce Gowdy stieß — Lenny Wolf macht gerade Urlaub in der Heimat — war die Stimmung trotzdem optimistisch-enthusiastisch.

„Mir geht's prima. Ich hör' mir die schlechten News erst gar nicht an. Wenn ich die Songs schreiben kann, die ich mag, reicht mir das für den Tag", lacht Gowdy. **„Ich will nichts hören, was mich deprimiert. Ich weiß zwar nicht, ob das unbedingt richtig ist, für mich ist es jedenfalls okay!"**

LET THEM TALK wurde bisher noch nicht sonderlich promotet, hat auch nicht so toll verkauft, was fast schade ist, denn die Platte ist ganz gut. Natürlich gibt's auch Makel; der Titelsong ist möglicherweise schon einen Tick zu schnulzig und kommerziell. Zum Ausgleich gibt es aber auch etwas aggressives Material, namentlich das kraftvollere „I Should Have Told You", „Too Late" und die zweite Single. „Lies On The Run", mit der die Band versucht, etwas vitaler rüberzukommen.

„Zugegebenermaßen klingt mein Gitarrensound auf der Platte eher zurückhaltend. Ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll. Ich habe mich die ganze Zeit darüber aufgeregt, daß ich einen aggressiven Sound haben wollte. Mehr Biß! Aber der Produzent meinte, daß es so zeitgemäßer klingt.

Wir werden nie wieder mit Richard Landis zusammenarbeiten! Ich mag zwar die Platte, so wie sie jetzt veröffentlicht wurde, aber sie hätte besser sein können. Ich würde meine nächste Platte lieber mit jemandem aufnehmen, der wie ein Freund ist. Landis war mehr Vaterfigur. Wenn ich in seiner Gegenwart versuchte, kreativ zu sein, war es so, als müßte ich vor meinem Vater spielen. *‚War das so okay?' ‚Tut mir leid, Papa!'*

Die Scheibe hört sich etwas vorsichtig an. Landis steht voll auf den LA-Studiosound. Du kannst ihn nur beeindrucken, wenn du auch wie ein Studiomusiker spielst — der ich aber nicht sein will, die hören sich doch alle gleich an. Als Songwriter hat man schließlich eine bestimmte Vorstellung, wie der Song klingen soll.

Trotzdem gibt's einiges, auf das ich richtig stolz bin. Ich habe alle Keyboard-Parts geschrieben, auch wenn ich sie dann tatsächlich im Studio nicht selbst eingespielt habe. Vielleicht beim nächsten Mal ...“

Es sieht fast so aus, als diente die Platte mehr dem Selbstzweck, nämlich Gowdys Selbstbefriedigung in seinem Heimstudio, als wäre sie keineswegs gemacht worden, um sie draußen vor und für die Fans live zu beweisen.

„Wir fühlten uns reingelegt, als wir so kurz nach Veröffentlichung der ersten LP die Band verloren, effektiv dadurch, daß Randy Castillo sich mit Ozzy zusammentat. Lenny und ich haben daraufhin lieber für uns selbst geschrieben, als uns wieder auf eine neue Band-Situation einzuschießen. Nun sind wir nur noch auf unsere eigenen Songs fixiert. Und die haben sich verändert, weil wir ausschließlich das geschrieben haben, was wir für richtig hielten. Wir haben aber gemerkt, daß sich was ändern muß. Wir müssen raus und live spielen.

Auf der Tournee werde ich schreiben. Ich habe jemanden dabei, der mich direkt nach dem Gig in mein Hotelzimmer bringt, wo ich dann mit meinem Portable-Studio arbeiten werde. Auf so einer Tour kann ich schnell zum ‚Bad Boy' werden, ich darf mich erst gar nicht in Gefahr begeben. Ich kriege leicht Ärger. Als wir nach England gingen, um dort unser erstes Video zu realisieren, war ich kaum einen Tag da und saß beinahe schon im Gefängnis.

Trotz allem haben wir schon hart getourt. Es bedurfte jedoch nur einer Handvoll Gigs mit Aerosmith, daß ich mit einer anderen nach Hause kam und dadurch meine Freundin verloren hab'. Aber ich tröste mich mit dem Gedanken, daß ich zwei Girls gleichzeitig hatte.“

Obwohl SF bislang Glück und Geld verwehrt blieben, haben sie nicht die Absicht aufzugeben.

„Der Zug fährt weiter, und wir haben noch einen langen Weg vor uns. Da es eine gewisse Beständigkeit in der Band gibt und wir überzeugt sind, daß man Geld mit der Musik machen kann, werden wir nicht locker lassen!“

PAUL SUTER (Übersetzung: GOL)

ROCK-HISTORY LONG LIVER

Statt der üblichen „Rock-History", die an dieser Stelle bisher jeweils *eine* Band beleuchtete, hat Hucky Heppke, in mühsamer Kleinarbeit, die Wurzeln des Hardrocks ausgegraben, um dessen Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte bis zum heutigen Heavy-Metal aufzuzeigen. Hier der zweite Teil unserer neuen Serie, die wir im CRASH 2/87 starteten.

Nachdem also Cream Ende '68 gescheitert waren, hörte man etwa drei Monate gar nichts mehr von den Dreien. Unter der Mitwirkung von Eric Clapton, Ginger Baker, Steve Winwood (k, v) und Rick Grech (b) entsteht im Februar '69 das vielversprechende Projekt Blind Faith („Blindes Vertrauen"). Obwohl die Band weltweit überragend gute Kritiken erhält, ist ihre Lebensdauer nur von kurzer Dauer.

Im Juni '69 fand im Londoner „Hyde Park" das Livedebüt von Blind Faith vor mehr als 150.000 Zuhörern statt, und das kurz darauf veröffentlichte einzige Album, BLIND FAITH, wurde in der ersten Woche schon über 400.000mal verkauft.

Trotz der Beteuerung der einzelnen Musiker: *„Wir haben blindes Vertrauen zueinander!"* bricht die Band nach sechs Monaten auseinander. Die Hauptschuld fürs Scheitern lag wohl an Eric Clapton, der während der US-Tour Duane Allman, George Harrison sowie Delaney und Bonnie Bramlett kennengelernt hatte, und bereits im Januar '70 als Leadgitarrist bei Delaney & Bonnie and Friends einstieg. Hier war er einer unter Vielen, denn der Rummel, der bis dahin um seine Person gemacht wurde, war ihm peinlich, er haßte es so sehr, im Rampenlicht zu stehen, und noch heute ist es sehr schwer, ein Interview mit Eric zu bekommen.

Die elfköpfige Band geht im März nach einer großen Tour auseinander, und Eric gründet seine erste eigene Band — Derek & The Dominoes. Der Name dient als Tarnung, um allzuviel Rummel zu vermeiden. Zu den Dominoes gehören Duane Allman, Bobby Whitlock, Jim Gordon und Carl Radle. Das Album, LAYLA & OTHER ASSORTED LOVE SONGS, entsteht. Das Jahr 1971 verläuft für Eric nicht besonders erfreulich, im Oktober stirbt sein Freund Duane Allman bei einem Motorradunfall, desweiteren hat Eric persönliche Probleme, denn besagte Layla, der ein Song gewidmet ist, heißt Patti Harrison, die Frau von Beatle George. Eric's Probleme werden größer, zumal er diese mit Alkohol und Drogen zu verdrängen sucht.

Im Januar 1974 hat er seine größte Krise überwunden, der Grund heißt abermals Patti, die Eric im Januar schließlich heiratet. Im April erscheint das Superalbum 461 OCEAN BOULEVARD; auf diesem Klassiker wird Eric fast von der gesamten Bob Seger-Band unterstützt: Marcy Levy (v), Dick Syms (k), Jamie Oldaker (d), Carl Radle (b), George Terry (g) und Yvonne Elliman (v). Mit dieser Besetzung ist Eric bis 1977 zusammen.

Nach einer sehr erfolgreichen Europatour im Sommer erscheint Ende '77 das Album SLOWHAND, auf dem unter anderem die Hits „Cocaine" und „Lay Down Sally" zu finden sind. Im Juli '78 verlassen Levy und Terry die Band, allerdings sind sie auf dem im November erschienenen Album BACKLESS noch vertreten.

Anfang '79 stellt Eric eine kom-

OCK 'N' ROLL

SERIE • 2.TEIL

plette neue Band zusammen. Mit Albert Lee (g, v, k), Henry Spinetti (d), Chris Stainton (k) und Dave Markee (b) geht Eric im gleichen Jahr auf Welttournee. Während dieser Tour wird im „Budokan"-Theater in Tokio, im Dezember '79, das Doppel-Live-Album JUST ONE NIGHT mitgeschnitten. Nach einem Jahr Pause erscheint Anfang '81 die nächste Clapton-LP. Gary Brooker, der Ex-Procol-Harum-Sänger und -Keyboarder unterstützt die Clapton-Band auf ANOTHER TIKKET.

1982 präsentiert Eric wieder eine neue Band, Ry Cooder (v, g), Donald „Duck" Dunn (b), Roger Hawkins (d) und Gitarrist Albert Lee, der einzige, der von Erics vorheriger Band geblieben war. MONEY AND CIGARETTES entsteht bei dieser Zusammenarbeit, und mit dieser LP gelangt Eric auch in Deutschland in die Charts, und seine Tour im April '83 wird ein Riesenerfolg.

Im März '85 erscheint BEHIND THE SUN, welches von Phil Collins produziert wurde, und auf dem er auch als Musiker mitwirkte. Das Album ist weltweit in den Charts vertreten und aufgrund dieses Erfolges arbeitet das Gespann Clapton/Collins auch auf dem bis dato letzten Album, AUGUST, zusammen. Unterstützt von Greg Phillinganes (k), Nathan East (b) und Phil Collins (d), lieferte Eric eine LP ab, die diesmal etwas mehr in die Poprichtung abdriftete und Klassiker wie z. B. „Layla", „I Shot The Sheriff", „I Can't Hold Out" oder „Cocaine" vermissen läßt. Von seiner Fingerfertigkeit hat Eric „Slowhand" Clapton allerdings nichts verloren, ganz im Gegenteil, mit seinen 43 Jahren kann er so manchem jungen Gitarristen noch einiges beibringen.

DISCOGRAFIE ERIC CLAPTON

POWERHOUSE — WHAT'S SHAKIN	(1966)
BLIND FAITH	(1969)
DEREK & THE DOMINOES — LAYLA	(1970)
DEREK & THE DOMINOES IN CONCERT	(1972)
461 OCEAN BOULEVARD	(1974)
THERE'S ONE IN EVERY CROWD	(1975)
SLOWHAND	(1977)
BACKLESS	(1978)
JUST ONE NIGHT	(1979)
ANOTHER TICKET	(1981)
MONEY AND CIGARETTES	(1983)
BEHIND THE SUN	(1985)
AUGUST	(1986)

Am 20. 1. '87, in der Westfalenhalle/Dortmund, hat Eric sein Können erneut unter Beweis gestellt. Vor 10.000 Zuschauern präsentierte er neben neuen Songs auch alte Cream-Klassiker, wie z. B. „White Room" und „Crossroads", bei denen den meisten ein kalter Schauer über den Rücken lief, denn unwillkürlich fühlte man sich in die späten 60er zurückversetzt. Zum alten Eisen gehört Eric Clapton noch lange nicht, und man wird auch in den nächsten Jahren noch von ihm hören.

Der dritte Yardbirds-Gitarrist, Jeff Beck, der Nachfolger von Eric Clapton, startete seine Solokarriere mit dem Tophit „High Ho Silverlining" und dem von Jimmy Page geschriebenen Song „Becks Bolero", bevor er 1968 mit der ersten Jeff Beck-Group das Album TRUTH einspielte. Damalige Mitstreiter waren Rod Stewart (v), der ja mittlerweile ein Superstar ist, Mick Waller (d) und Ron Wood (b), der heute Gitarrist bei den Rolling Stones ist.

Auch die zweite LP, BECK-OLA, weist noch die gleiche Mannschaft auf; doch Ende '69 ist es aus. Grund: Jeffs exzentrische Ausbrüche und Eskapaden. Ein Ex-Mitglied dazu: *„Während wir uns auf die Auftritte vorbereiteten, bumste er mit irgendwelchen Groupies herum. War er schlecht auf der Bühne, so ließ er erst seine Wut an den Gitarren aus, dann an seinen Musikern."*

Doch das war nur *ein* Grund, Jeff hat zu diesem Zeitpunkt schon längst mit einer neuen Idee gespielt. Zusammen mit den beiden

Vanilla-Fudge-Musikern Tim Bogert (b) und Carmine Appice (d), der später u. a. bei Ozzy Osbourne und jetzt bei King Kobra seine Schlagkünste unter Beweis stellte, wollte er eine neue Supergruppe gründen; doch bevor es dazu kam, war es auch schon zu Ende, denn Jeff hatte einen schweren Autounfall, der ihn zwei Jahre außer Gefecht setzte.

Nach seiner Genesung gab es keine Möglichkeit, das geplante Projekt durchzuführen, da Bogert und Appice zu diesem Zeitpunkt an ihre neue Band, Cactus, gebunden waren. Also wurde die Jeff Beck-Group wieder ins Leben gerufen, mit Max Middleton (k), Bob Tench (v), Clive Chanman (b) und Cozy Powell (d), der sich in den folgenden Jahren bei M.S.G., Whitesnake und jetzt bei E.L.P. von sich reden machte, und über Jahre zu den besten Drummern der Welt zählte.

Zusammen wurden die Alben ROUGH AND READY und JEFF BECK GROUP produziert, die aber nicht an die Klasse der zwei vorherigen LPs herankamen. Trotzdem wurde Jeff von seinen Musikerkollegen, in einer Umfrage des „Melody Maker's", zusammen mit John McLaughlin, Jimi Hendrix und Eric Clapton, zum weltbesten Gitarristen gewählt.

Dann endlich, 1973, geht Jeffs Traum in Erfüllung, das Trio Beck, Bogert & Appice hat sich zusammengetan. Die Kritiken überschlagen sich: *„Das Beste seit Cream und Jimi Hendrix Experience"*, lauten die Schlagzeilen der Musikpresse, und allerorts ist man der Meinung, daß der rastlose und schwierige Beck nun endlich die Band gefunden hat, mit der er auf Dauer arbeiten kann ... Denkste, nach einer Studio- und einer Live-LP ist auch das Thema BB&A für Jeff beendet, die Differenzen untereinander waren zu groß, um aus BB&A ein langfristiges Projekt werden zu lassen.

1975 meldet sich Beck mit der Instrumental-LP BLOW BY BLOW zurück; die sehr stark am Jazz-Rock orientierte Platte ist ein Genuß für Gitarrenfreaks. WIRED und LIVE WITH THE JAN HAMMER GROUP sind die vorerst letzten LPs, denn bis 1981 hört man gar nichts mehr von Jeff, nur daß er auf seinem Landsitz Oldtimer repariert.

In diesem Jahr erscheint die LP THERE AND BACK, und Jeff beweist, daß er nichts von seinem Handwerk verlernt hat. Doch dann herrscht wieder Funkstille, bis auf ein paar sehr beeindruckende Gastspiele bei Tina Turner und auf Mick Jaggers Soloalbum ist es still um ihn geworden.

Erst 1985 bekommen wir ein neues Lebenszeichen von Jeff Beck. Zusammen mit Nile Rodgers und Arthur Baker produziert Jeff das Album FLASH, welches keine Wünsche offen läßt. Unterstützt von Jimmy Hall (v), Jimmy Bralower (d) und seinem alten Freund Rod Stewart, der den Song „People Get Ready" singt, hat Jeff ein sehr abwechslungsreiches Album abgeliefert. Die ganze Breite des Blues-Rock sowie mitreißende Improvisationen, „Escape", sind auf dem bisher letzten Opus dieses Ausnahme-Gitarristen enthalten.

Hier endet vorerst die Story über einen der weltbesten Gitarristen und eigensinnigsten Charaktere der Musikwelt. Somit wäre das Kapitel Yardbirds fast abgeschlossen; fehlt nur noch ihr letzter Gitarrist, Jimmy Page, der mit Led Zeppelin über Jahre vom Erfolg begleitet wurde. Doch hierzu mehr in der nächsten Folge, in der ich auch auf eine Band eingehen will, die Mitte der 60er zu den lautesten und verrücktesten Formationen zählte, und die bis Anfang der 80er noch viel von sich reden machte.

Hucky Heppke

DISCOGRAFIE JEFF BECK

TRUTH	(1968)
BECK-OLA	(1969)
THE BEST OF JEFF BECK	(1970)
ROUGH AND READY	(1971)
JEFF BECK GROUP	(1972)
BECK, BOGERT & APPICE	(1973)
BB&A LIVE IN JAPAN	(1974)
BLOW BY BLOW	(1975)
WIRED	(1976)
LIVE WITH THE JAN HAMMER GROUP	(1979)
THERE AND BACK	(1981)
FLASH	(1985)

MIT VoiVod IM STUDIO

Foto: R. OWSNITZKI

Im kanadischen Quebec formierten sich im November 1982 die vier Einzelkämpfer Snake (v), Piggy (g), Blacky (b) und Away (d) zu einer kampfstarken Einheit. Ihre Durchschlagskraft hat der Band mittlerweile zu einer Spitzenposition in der ersten Garde der Thrash-Front verholfen. Kürzlich tauchten die vier Recken im Berliner „Music-Lab"-Studio auf, um ihre neue LP, KILLING TECHNOLOGY, aufzunehmen. Während der Abmischungen kam ein Gespräch mit Piggy, dem Hauptkomponisten und musikalischen Mastermind von VoiVod zustande.

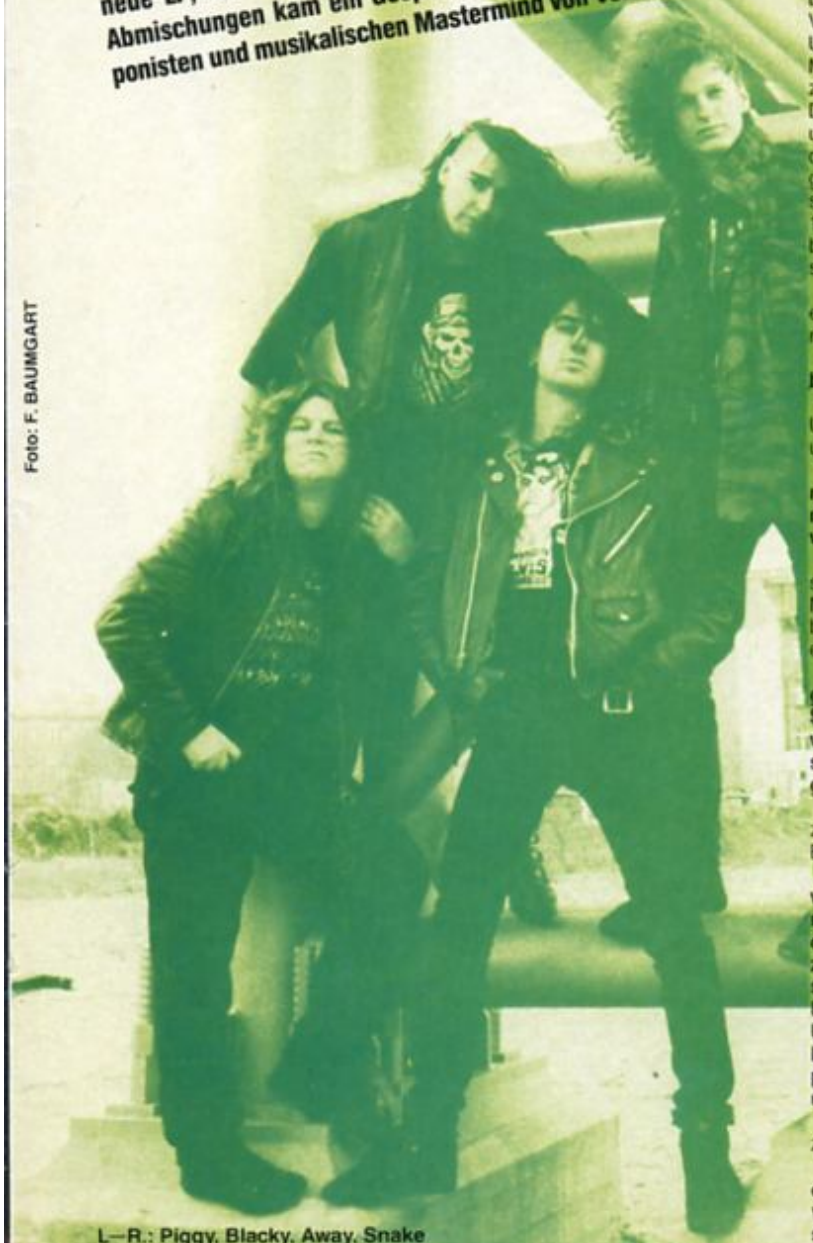


Foto: F. BAUMGART

L—R.: Piggy, Blacky, Away, Snake

CRASH: Ich habe eine Menge Infomaterial von euch, heißt das, daß ihr berühmt seid?

PIGGY: *(lacht)* **„Nein, noch nicht ganz. Wir sind immerhin schon vier Jahre zusammen, da sammelt sich so manches."**

CRASH: Wie ich hörte, seid ihr die erste nicht-europäische Band von „Noise"-Records.

PIGGY: „Ja, wir machten den Vertrag vor knapp einem Jahr. Und ich muß dir sagen, ich bin sehr glücklich darüber."

Kein Wunder. Der erste Deal mit „Metal Blade"-Records war ein Reinfall für VoiVod, gelinde gesagt. Im September 1984 erschien auf diesem Label das Debütalbum WAR AND PAIN. Den meisten Thrashern und Speedfans war die Band zwar durch ihren Beitrag zum METAL MASSACRE V.-Sampler („Condemned To The Gallows") ein Begriff, doch mit dieser LP spielte sich VoiVod endgültig in die Herzen der Fans und Fachpresse.

Nach ca. 40000 verkauften Exemplaren, die genaue Zahl hat die Band nie erfahren, gab es für VoiVod gerade mal die Tantiemen der US-Verkäufe aus den ersten drei Monaten, ein Witz im Vergleich zum versprochenen Gesamtanteil. Doch man ärgerte sich nicht lange und unterschrieb (nach eingehender Prüfung der vorliegenden Angebote) beim Berliner „Noise"-Label. Dort erschien im April 1986 das noch erfolgreichere Album RRRÖÖÖAAARRR, ein Klassiker im Thrash-Metal-Bereich.

CRASH: Was ist denn nun mit eurer neuen LP, wann soll die rauskommen?

PIGGY: „Ich schätze, im Februar oder März."

CRASH: Was ist eigentlich der Unterschied zwischen der neuen und den alten VoiVod-LPs?

PIGGY: „Im Grunde hat sich nicht viel geändert, wir haben nur unsere Ideen besser verwirklicht."

CRASH: Aber die Vocals haben sich doch verändert, vorhin im Mischraum hörte ich seltsame Roboterstimmen. Oder war das nur ein Gimmick?

PIGGY: „Ja, das war nur ein ganz bestimmter Effekt für einen Song. Aber mit der Zeit werden wir mehr dieser neuen Mittel einsetzen, neue Waffen sozusagen."

CRASH: Das ist interessant. Erzähl mir über die Zukunft eurer Band.

PIGGY: „Wir werden das, was wir im Moment machen, gewiß noch ein paar Jahre weitermachen. Doch danach werden wir zwangsläufig unseren Stil wechseln oder zumindest dem aktuellen Zeitgeschehen anpassen. Um weiter im Geschäft zu bleiben, muß man neue Sachen ausprobieren, Elektronik, Sampling und Computersounds."

CRASH: Wird es eine Tournee zur neuen LP geben?

PIGGY: „Zunächst machen wir eine US-Tour im April. In Europa waren wir erst vor kurzem, zusammen mit Possessed und Deathrow. Im Herbst kommen wir möglicherweise wieder, zusammen mit Kreator."

CRASH: Was ist eigentlich der Unterschied zwischen euch und anderen Thrashbands?

PIGGY: „Ich glaube, von der Musik her unterscheiden wir uns von den meisten Bands dadurch, daß wir, im Gegensatz zu Slayer z.B., die immer die gleichen Gitarrenriffs und den selben Beat haben, mehr Farbe in die Musik bringen, ein bißchen Speed, Heavyrock, leise Stellen, verschiedene Stile. Die meisten Speedbands hören auch nur Speed, wir hören dagegen auch andere Sachen und lassen uns von unterschiedlichen Ecken beeinflußen. Natürlich nicht alles, kein Disco-Scheiß oder Posergram wie W.A.S.P. z.B."

CRASH: Ach so, W.A.S.P. magst du wohl nicht?

PIGGY: „Nein, die sind schrecklich."

CRASH: Wen haßt du denn sonst noch so?

PIGGY: „Hassen? *(lacht)* **Na gut, eben Bands wie W.A.S.P. oder Mötley Crüe, die sich immer im Rampenlicht sehen wollen, wo es nur ums Prestige geht. Die machen das alles nur wegen Geld, Weibern oder Koks; das hasse ich. Mir sind Leute lieber, bei denen es in erster Linie auf die Musik ankommt."**

CRASH: Stimmt es, daß ihr alle zusammen in einer Wohnung lebt?

PIGGY: „Ja. Wir haben eine sehr große Wohnung, in der man sich auch mal verkriechen kann, wenn man die anderen nicht sehen will. Wenn du immer zusammen arbeitest, entwickelst du irgendwann ein bestimmtes Gespür füreinander, auch in Situationen, wo es mal nicht so gut läuft. Ich glaube, wir haben schon eine tolle Freundschaft entwickelt."

CRASH: Glaubst du, daß es in ein/zwei Jahren genauso aussehen könnte?

PIGGY: „Natürlich wird es irgendwann eine Zeit geben, wo wir auseinandergehen werden, wo jeder sich seinen eigenen Platz sucht; aber im Moment ist es das beste für uns, zusammenzusein, man spart eine Menge Geld, und es ist für das Tour-Feeling sehr nützlich, weil du dort ja auch die ganze Zeit zusammen bist."

Gegensätze ziehen sich an, auch bei VoiVod. Piggy und Away sind das eher zurückhaltende Gespann innerhalb der Band und bilden einen kreativen Gegenpol zu dem hysterisch-extrovertierten Duo Snake/Blacky. Away ist übrigens für die gesamte Artwork- und die Covergestaltung verantwortlich, mittlerweile ein begnadeter Fantasyzeichner. Snake hat als Frontman und Texter alle Hände voll zu tun, während Blacky als Freizeit-Pyromane für Feuerwerk und Spezialeffekte der holocaustigen VoiVod-Bühnenshow zuständig ist. Eine kleine Familie sozusagen ...

Christian Beyer

STAGE SHOTS

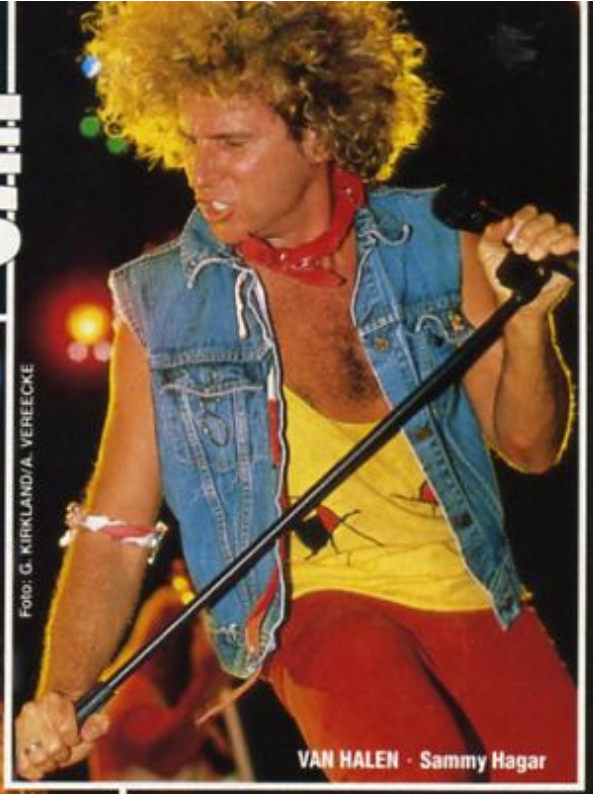


Foto: G. KIRKLAND/A. VEREECKE

VAN HALEN · Sammy Hagar

EUROPE · Joey Tempest

Foto: A. TENGNER

Foto: B. ALARY

WENDY O'WILLIAMS

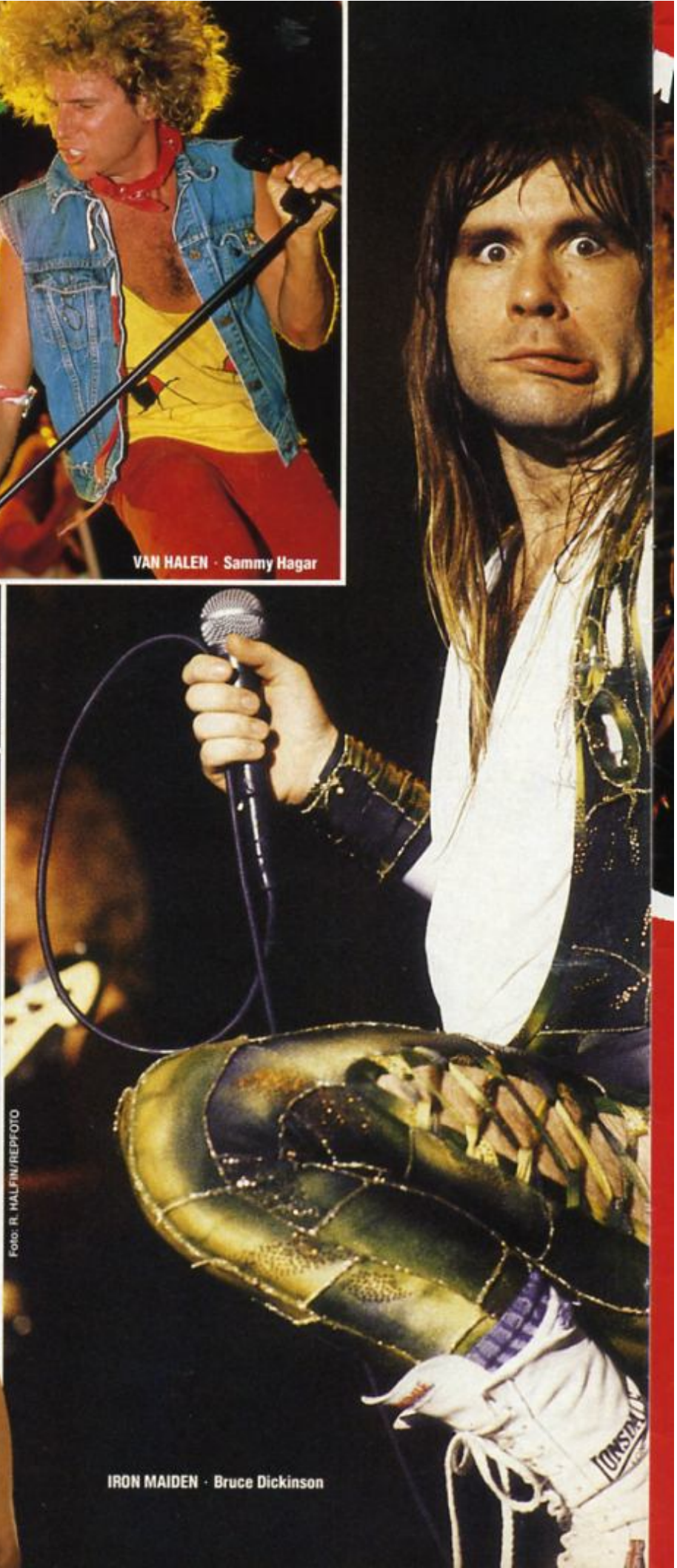
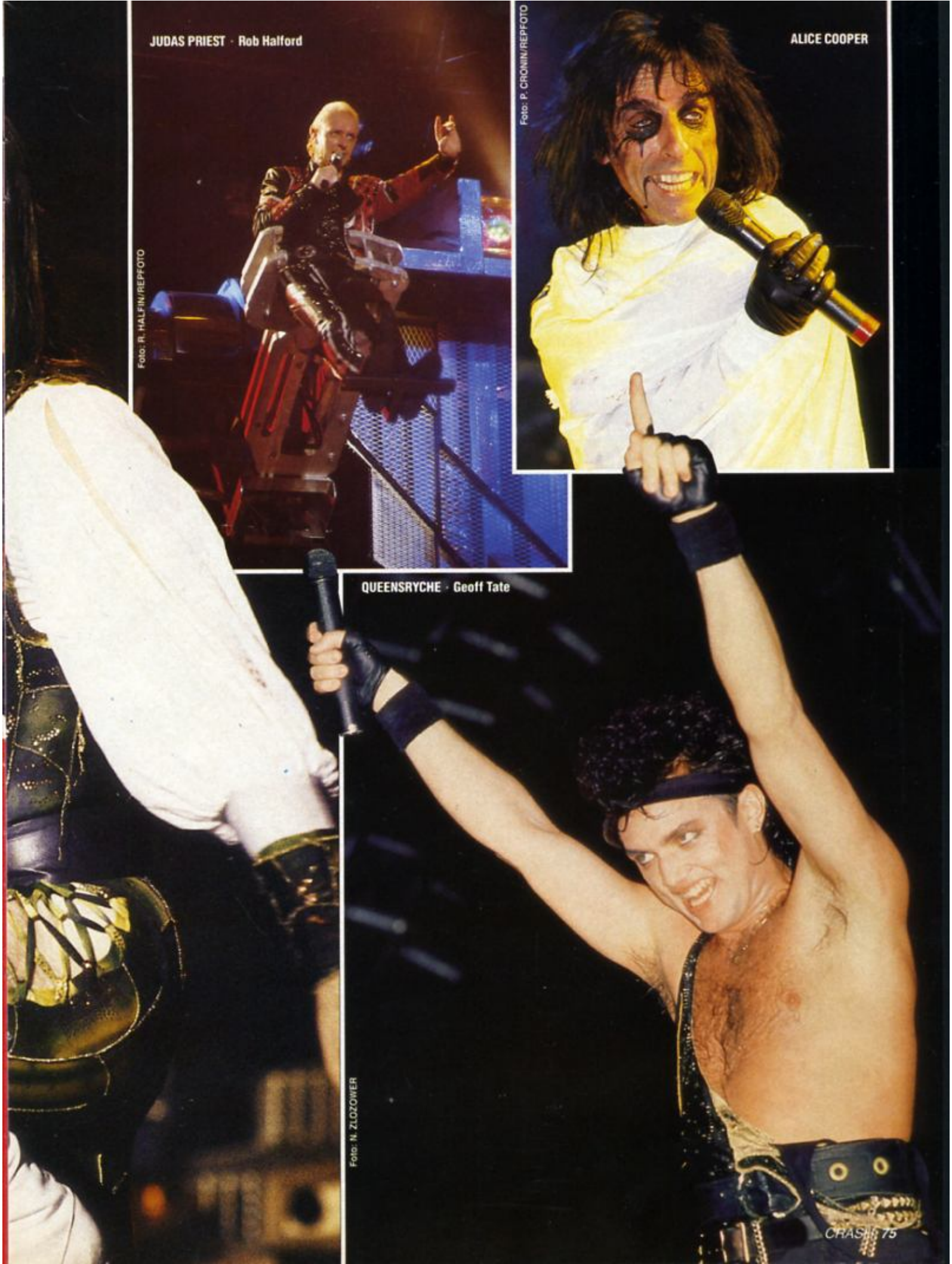


Foto: R. HALFIN/REPFOTO

IRON MAIDEN · Bruce Dickinson


JUDAS PRIEST · Rob Halford
Foto: R. HALFIN/REPFOTO
ALICE COOPER
Foto: P. CRONIN/REPFOTO
QUEENSRYCHE · Geoff Tate
Foto: N. ZLOZOWER

STAGE SHOTS

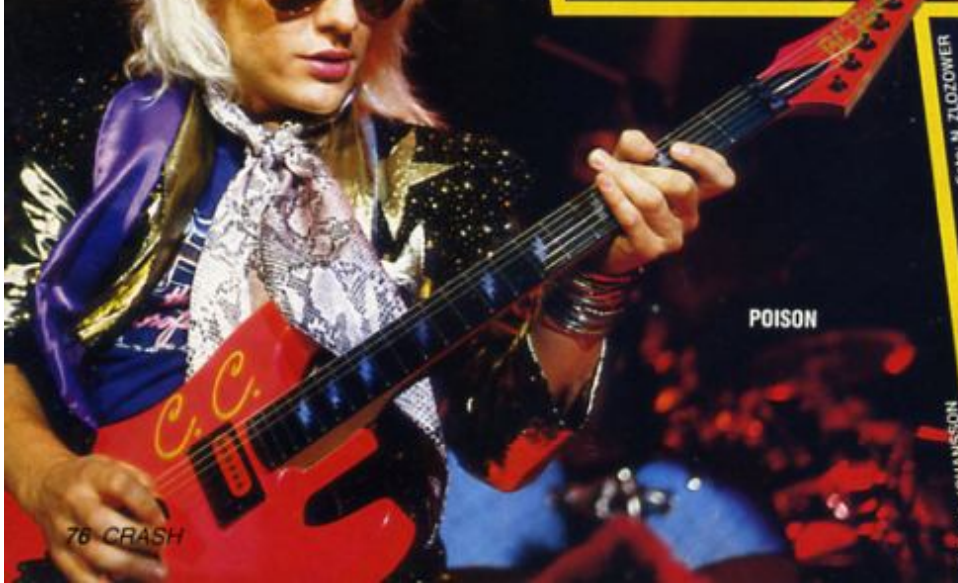
HÜBSCH UND DEVIL

Foto: N. SKEET/REPFOTO

STRYPER

DOKKEN

RATT



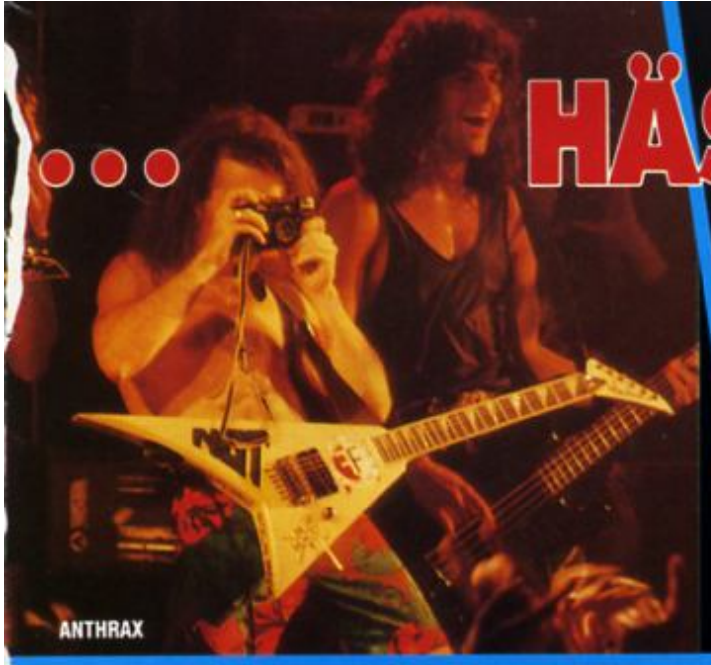
POISON

Foto: M. JOHANSSON

Foto: N. ZLOZOWER

MÖTLEY CRÜE

... HÄSSLICH?

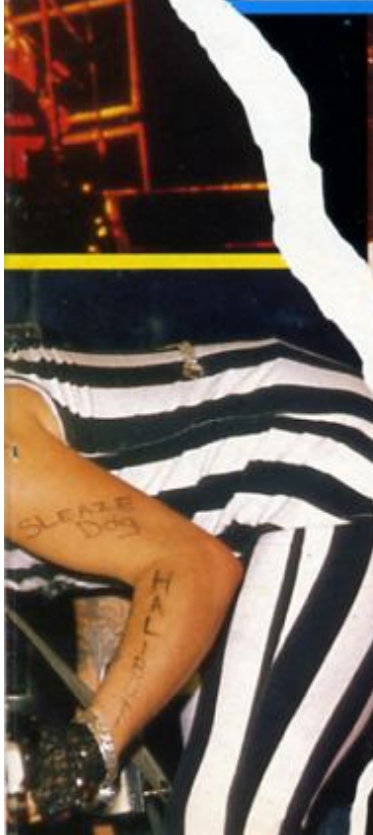


ANTHRAX

Foto: H. HEPPKE

MEGADETH

Foto: J. ROSENSON



OVERKILL

Foto: H. HEPPKE

Foto: A. SOLCA

SLAYER

S.O.D. - Billy Milano

ON STAGE

VENGEANCE

München

Im Rahmen ihrer ersten Tournee durch unsere Lande bot sich für die fünf Newcomer aus Holland die Möglichkeit, eines ihrer Konzerte für's Fernsehen aufzuzeichnen. Dementsprechend legten sie sich an diesem Abend mächtig ins Zeug und überboten ihren Promogig in Bochum um einiges. Größten Anteil an dem Erfolg hatte Frontmann Leon Goewie *(übrigens Cchhruwi ausgesprochen)*, dessen Spontanität und Einfallsreichtum einmalig sind. Zunächst mußte er allerdings mit dem etwas reservierten Publikum kämpfen, welches sich aber durch

Fotos: U. LERCH

Leon's Ansagen und Späße schnell auflockerte.

Etwas besser ins Bild setzte sich diesmal auch Gitarrist Oscar Hollemann, der das Lampenfieber früherer Tage abgelegt und sich zu einem richtigen „Show-Animal" entwickelt hat.

Songmäßig präsentierten Vengeance (natürlich) nahezu alle Tracks ihres WE HAVE WAYS TO MAKE YOU ROCK-Albums, die drei alten Songs der Live-EP, plus den neuen Knaller „Take Me To The Limit", der deutlich progressiver als das alte Material wirkte — man darf also auf die im Sommer erscheinende dritte LP gespannt sein.

Höhepunkte des Sets waren Leon's Einlage mit dem weißen Contrabaß, 30 wilde Headbanger, die bei „May Heaven Strike Me Down" die Bühne erklommen, und fünf junge, hübsche Mädels aus der Masse, die zur zweiten Zugabe, „She's The Woman", flott das Tanzbein schwangen. Für die Band war der Abend auf jeden Fall ein weiterer Schritt nach vorne, der durch ein gutes, drittes Album noch unterstützt werden kann.

UWE LERCH

METALLICA/ METAL CHURCH

Osnabrück

Die Neuansetzung der heißerwarteten Metallica-Tour übertraf, in Bezug auf den Ticketverkauf, alle Erwartungen, woraufhin teilweise Zusatzkonzerte angesetzt werden mußten.

Der Startschuß der Konzertreise fiel auf deutschem Boden in Osnabrück, wo alles zunächst mit einem Chaos begann. Der Veranstalter hatte es nämlich versäumt, *sichere* Absperrgitter für Band und Fotografen aufzustellen, mit der Folge, daß bereits nach dem dritten Metal Church-Track die Bühne geräumt wurde, da die wilde Meute die Gitter wie Pudding niedergedrückt hatte.

Erst nach fünf Minuten Umbaupause und freundlichen Ermahnungen eines Tourbegleiters an die Masse setzten Metal Church ihren Gig bravourös fort. Mit „Ton Of Bricks", „Watch The Children Pray", „Hitman" oder „Gods Of Wrath" räumten sie tierisch ab und bestätigten ihren Ruf als *„Number One Deathmashine From The Northwest"*. Nur optisch müßte die Band noch etwas an sich arbeiten, denn Halbglatze, Sommerschnitt und Bierbäuchlein sind nicht immer so ansehnlich!

Metallica's Show begann, wie immer, mit dem Westernintro und den Anfangstönen von „Battery", ehe der Kracher einsetzte. Erstes Augenmerk wurde auf Neuling Jason gerichtet, der sich im Verlauf des Abends als hervorragender „Ersatz" für Cliff Burton profilierte. Man hat sich wohl für den Richtigen entschieden!

Foto: R. HALFIN/REPFOTO

Etwas gekünstelt wirkte dagegen James Hetfield, der zwar in den Ansagen die Power früherer Tage überbrachte — jedoch nicht so ganz bei der Sache schien. Ob es nun die Auswirkungen der Tragödie, oder einfach nur der Kater der vorangegangenen Alk-Exzesse war, verriet man mir nicht ... Trotzdem folgte im knapp eineinhalbstündigen Set Höhepunkt auf Höhepunkt und jedes Stück wurde begeistert mitgesungen — ob es nun „Welcome Home", „Fade To Black", „The Four Horsemen" oder „Am I Evil" waren. Einzig und allein Kirk Hammett's Gitarrensolo, der in meinen Augen sowieso überbewertet wird, war

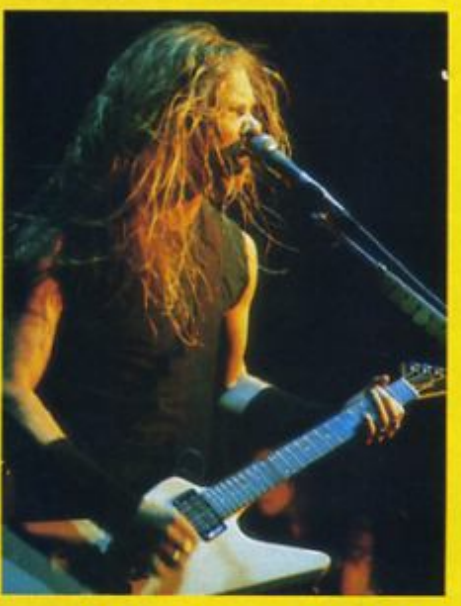


Foto: J. PREIN

ein Schwachpunkt — der Rest stimmte, wie immer.

Ich weiß zwar nicht, woher die Vier jedesmal die Energie für solch eine Show hernehmen, aber konditionell sind sie einfach absolut spitze. Was sich sonst noch bei den Konzerten ereignet hat, wird Euch Alex in der nächsten Ausgabe berichten, denn er hat ein sehr interessantes und kurioses Tour-Tagebuch zusammengestellt.

Laßt Euch überraschen! UWE LERCH

METAL CHURCH

Foto: U. LERCH

DAVID LEE ROTH

Los Angeles

Nachbarn, Groupies, die Megastars der Stadt, alle, alle kamen zum Heimspiel von David Lee Roth im Forum von Los Angeles.

Dave's Show ist Fun, ein wohltuender Kontrast zu den geballten Fäusten heutiger HM-Bands; er ist der High Energy-Showman mit Herz, Humor und unbestreitbarem Sex-Appeal. Roadwork — sechs Shows die Woche — das ist für Dave eine Herausforderung. *„Meine Welt ist auf der Bühne, unter der Bühne, hinter der Bühne Backstage und in Limousinen"*, erklärt er lachend.

Wie oft wird er noch seine freifliegende Grätsche über dem Drumpodest machen können, ohne sich dabei auf die Fresse zu legen? *„Viele millionenmal noch"*, sagt er. *„Nicht der Sprung, die Landung ist das eigentliche Problem. Das wird dir jeder ‚Rockwissenschaftler' bestätigen."*

Die Reaktionen der Konzertbesucher sind, nach eigenen Angaben, *„enthusiastisch"*. Und diese Aussage ist glaubwürdig. Auch wenn er zugibt, daß er auf der Bühne gelegentlich übertreibt, ist Dave on stage kein anderer als Dave privat — das Geheimnis seines Erfolges: *„Laß es nicht zur reinen Show verkommen, die du nur auf der Bühne abziehst!"* Ein guter Ratschlag, den vielleicht auch Sammy Hagar und seine Freunde ab und an beherzigen sollten. *„Ich mußte wieder ganz von vorne anfangen, auch wenn man das im VH-Camp völlig anders darstellt. Die Leute kennen zwar die Videos, müssen aber erstmal davon überzeugt werden, auch die Platte zu hören und zu den Shows zu kommen. Und wir werden Schritt für Schritt, von Tag zu Tag, besser..."* Die Dave Roth-Show hat alles, was die Van Halen-Show einmal hatte: Ein großes Opening, märchenhafte Lichteffekte, Personality ... Traraaa ... Showwwww!!!

Billy Sheehan und Steve Vai, die Power-Twins, die, bevor sie zu Dave kamen, nie in solch großen Arenen spielten, nehmen spielfreudig die Bühne und feuern sich mit ihren Soli gegenseitig an. Unterstützt werden sie von Gregg's perfektem Drumbeat. Und dann — hoch über der Bühne — Dave in einem Box-Ring! Dem Trio vorne ruft er zu: *„Steve, kannst du L. AAAAAAA. sagen?!"* Und Steve's Gitarre kann!

In einem Großteil der Show werden die alten Van Halen-Songs wiederbelebt: „Unchained", „Panama", „Pretty Woman", Everybody Wants Some", „Ain't Talking 'bout Love" und — fast überflüssig zu erwähnen — „Jump". Seltsamerweise bringt Diamond Dave lediglich zwei Stücke seiner Solo-LP und, last but not least, „California Girls".

ARLETT VEREECKE

David + die Power-Twins: Billy Sheehan + Steve Vai

Foto: P. G. BRUNELLI/REPFOTO

Foto: MAZUR/LFI

S.A.D.O.

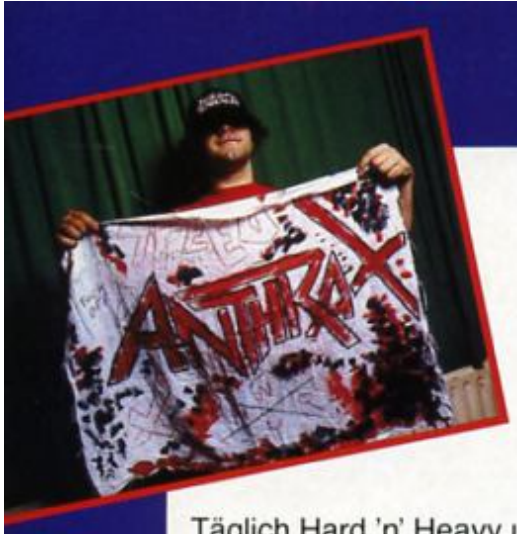
Berlin

S.A.D.O. präsentierten die Neufassung ihrer lüstern-legendären „Rubber Show", bekanntlich eine Spezialität der Berliner Hardrockband, die vor kurzem ihr zehnjähriges Jubiläum feierte. Früher wurden noch Ratten über die Bühne gescheucht und Schweinsköpfe als Wurfgeschosse benutzt, später dann Hexen verbrannt und Teufelchen abgetrieben; heute steht man selbstbewußt zu seinen Bedürfnissen und läßt ein bis zwei Handvoll dralle Damen in delikaten Dessous über den Laufsteg hopsen. Ein Paradies für Voyeure ...

Zweifellos verstehen die Mannen um Frontmann Andre Cook eine Menge von Publikumswirksamkeit. Seit er nämlich damals in London vor den gigantischen Stage-Acts von Genesis und Bowie zur staunenden Salzsäule erstarrte, war klar: *„Das Publikum ist verwöhnt und braucht immer neue Reize. Deshalb ist die Optik der Mittelpunkt unserer Liveauftritte."* Und in der Tat ist der Reiz fürs Auge bei S.A.D.O. enorm: bombastische Lightshoweffekte wechseln mit rötlich-rustikaler Peepshow-Atmosphäre, in der die leichtgeschürzten Ladies durch eindeutig kreisende Bewegungen ihre bemerkenswerten Fähigkeiten demonstrieren. Später leistet ihnen dann ein lediglich mit lederner SM-Kopfmaske bekleideter Herr Gesellschaft, naja. Der kraftvolle Heavyrock der Band dient dabei eher als lautstarke Untermalung des fleischbetonten Spektakels. Effekthascherei am Rande der Geschmacklosigkeit?

Bei den beiden fast ausverkauften Gigs wurde erstmals ein Großteil des neuen Songmaterials vorgestellt, das in diesem Jahr auf der neuen LP, BETWEEN MONEY AND DEATH, erscheinen wird. Der Aufbruch zum Durchbruch hat somit begonnen.

CHRISTIAN BEYER



CRASH!

Täglich Hard 'n' Heavy und Du fühlst Dich wohl; oder (gefährlicher): Auf deutschem Boden soll nie wieder ein Fernseher ausgehen! Aber, Spaß beiseite: Unsere Freude ist riesengroß, denn die volle Stunde CRASH-TV gibt's jetzt jeden Tag! Wer zu den glücklichen POW Besitzern eines Kabelanschlusses zählt, kann uns bekanntlich auf dem Kanal der „Musikbox" sehen, und zwar:

SONNTAGS	18.00 Uhr
MONTAGS	21.00 Uhr
DIENSTAGS	16.00* Uhr
MITTWOCHS	0.00 Uhr
DONNERSTAGS	12.00 Uhr
FREITAGS	9.00 Uhr
SAMSTAGS	6.30 Uhr

Woche für Woche gibt es eine neue Ausgabe von CRASH-HARD'N'HEAVY, mit Euren Lieblingsvideos, Studiogästen **(im März/April: Gary Moore, Anthrax, Crimson Glory, Mad Max, Destruction, Celtic Frost, u.v.a.),** Verlosungen und so weiter ...

* = auch über terrestrische Frequenz/RTL-PLUS, und in München über UHF/Kanal 59 (4. Programm)

CRASH x musicbox

ON TOUR

MEGADETH/FLOTSAM & JETSAM
10. 3. Hamburg, Markthalle
11. 3. Bochum, Zeche
12. 3. Frankfurt, Volksbildungsheim
13. 3. München, Alabamahalle

MOTÖRHEAD
13. 3. CH-Genf, Palladium
14. 3. CH-Zürich, Volkshaus
20. 3. A-Kaufstein, Stadthalle
21. 3. A-Dornbirn, Stadthalle
22. 3. Appenweier, Schwarzwaldhalle
23. 3. Osnabrück, Halle Gartlage

DEEP PURPLE/BAD COMPANY
17. 2. München, Olympiahalle
18. 2. Stuttgart, Schleyerhalle
(Shooter & Klein, 069-1520040)

STATUS QUO/FM
17. 2. Kempten, Mehrzweckhalle
28. 2. Augsburg, Sporthalle
2. 3. Regensburg, Donauhalle
4. 3. Siegen, Siegerlandhalle
5. 3. Kiel, Ostseehalle
6. 3. Hildesheim, Sporthalle
8. 3. Hamburg, Alsterdorfer Sporthalle
9. 3. Kaiserslautern, Barbarossahalle
(Hänsel/Musikservice, 0711-600323)

PAGANINI/ZENITH
5. 3. Oldenburg, Renaissance
6. 3. Berlin, Sudhaus
8. 3. Bochum, Zeche
9. 3. Osnabrück, Hyde Park
10. 3. Tuttlingen, Akzente
11. 3. Dudweiler, Waldcafé
12. 3. Hamburg, Markthalle
13. 3. Frankfurt, Sinkkasten
14. 3. CH-Zürich, Drahtschmiedli
15. 3. Ludwigsburg, Rockfabrik
16. 3. München, Theaterfabrik
(Hänsel/Musikservice, 0711-600323)

STEELER

HELLOWEEN/OVERKILL
13. 3. Neu-Ulm, Konzerthaus
14. 3. Tübingen, Mehrzweckhalle
15. 3. Immenstadt, Hofgarten
17. 3. Esslingen, Kulturtreff
18. 3. Tuttlingen oder Möhringen
19. 3. Bielefeld, PC 69
20. 3. Mainz, Elzer Hof
21. 3. Osnabrück, Halle Gartlage
22. 3. Bremen, Aladin
24. 3. Bochum, Zeche
25. 3. Düsseldorf, Tor 3
26. 3. Stolberg, Rockpalast
30. 3. Fürth, Stadthalle
31. 3. Würzburg, Musichall
1. 4. Fulda, Jugendtreff
5. 4. Berlin, Metropol
6. 4. Hamburg, Knopf's Musichall
7. 4. Hannover, Rotation
9. 4. Mannheim, Kulturhaus Käfertal
10. 4. München, Alabamahalle
11. 4. Regensburg, RT-Halle
12. 4. Heilbronn, Intertreff
14. 4. Wien
16. 4. Zürich, Drathschmiedli
18. 4. Paris (danach England)
(Hänsel/Musikservice, 0711-600323)

MANOWAR
3. 4. Appenweier, Schwarzwaldhalle
4. 4. Frankfurt, Volksbildungsheim
5. 4. Stuttgart, Rockfabrik
6. 4. Hannover, Rotation
7. 4. Hamburg, Markthalle
9. 4. Essen, Pink Palace
11. 4. Osnabrück, Halle Gartlage
12. 4. Berlin, Metropol
13. 3. Nürnberg, Hemmerleinhalle
14. 4. München, Alabamahalle
(Hänsel/Musikservice, 0711-600323)

STEELER
20. 2. Halver, Infinity

METALLISEE FESTIVAL:
ONSLAUGHT, KREATOR, CYCLONE, EXUMER, ASSASSIN
28. 2. B-Aalst

BONFIRE/TANIS
21. 3. Fürstenfeldbruck, Martha-Bräu-Halle
22. 3. Landsberg, Sportzentrum
26. 3. München, Theaterfabrik *(ohne Tanis)*
27. 3. Burgebrach, Steigerwaldhalle

TANIS
27. 2. Halver, JZ

CHARTS

GERMAN-HEAVIES

1. (1) **Slayer,** REIGN IN BLOOD
2. (9) **Venom,** EINE KLEINE NACHT-MUSIK
3. (4) **Bon Jovi,** SLIPPERY WHEN WET
4. (2) **Steeler,** STRIKE BACK
5. (11) **Dark Angel,** DARKNESS DESCENDS
6. (-) **Deep Purple,** THE HOUSE OF BLUE LIGHT
7. (-) **W.A.S.P.,** INSIDE THE ELECTRIC CIRCUS
8. (3) **Metal Church,** THE DARK
9. (6) **Crimson Glory,** CRIMSON GLORY
10. (7) **Nuclear Assault,** GAME OVER
11. (-) **Tesla,** MECHANICAL RESONANCE
12. (13) **Exumer,** POSSESSED BY FIRE
13. (12) **Europe,** FINAL COUNTDOWN
14. (-) **Fates Warning,** AWAKEN THE GUARDIAN
15. (-) **Yngwie Malmsteen,** TRILOGY

Bezugsquellen: Plattenladen/Mannheim, Die Schallplatte/Freiburg, LP/Heidelberg, Pressezentrum/Lübeck, Musikladen/Frankfurt, Michelle/Hamburg, Brinkmann/Bremen, GOVI/Nürnberg, GOVI/Regensburg, Die Schallplatte/Osnabrück, Moondance/Berlin, GOVI/Stuttgart, Insider/Essen)

US-HEAVIES

LPs

1. (1) **Bon Jovi,** SLIPPERY WHEN WET
2. (2) **Boston,** THIRD STAGE
3. (3) **Cinderella,** NIGHT SONGS
4. (-) **Iron Maiden,** SOMEWHERE IN TIME
5. (4) **Stryper,** TO HELL WITH THE DEVIL
6. (6) **Ratt,** DANCIN' UNDERCOVER
7. (5) **David Lee Roth,** EAT 'EM & SMILE
8. (7) **Journey,** RAISED ON RADIO
9. (8) **Van Halen,** 5150
10. (-) **Europe,** THE FINAL COUNTDOWN

Singles

1. (2) **Survivor,** „Is This Love"
2. (-) **Glass Tiger,** „Someday"
3. (-) **Billy Idol,** „To Be A Lover"
4. (1) **Bon Jovi,** „You Give Love A Bad Name"
5. (5) **Boston,** „We're Ready"
6. (8) **Bon Jovi,** „Livin' On A Prayer"
7. (6) **Cinderella,** „Nobody's Fool"
8. (7) **Journey,** „I'll Be Alright Without You"
9. (3) **Boston,** „Amanda"
10. (9) **Beastie Boys,** „Fight For Your Right"

GB-HEAVIES

LPs

1. (1) **Bon Jovi,** SLIPPERY WHEN WET
2. (3) **Eric Clapton,** AUGUST
3. (2) **Europe,** THE FINAL COUNTDOWN
4. (4) **Status Quo,** IN THE ARMY NOW
5. (-) **Boston,** THIRD STAGE

Singles

1. (1) **Europe,** „The Final Countdown"
2. (-) **Gary Moore,** „Over The Hills And Far Away"
3. (2) **Bon Jovi,** „Livin' On A Prayer"
4. (3) **Status Quo,** „Dreamin"
5. (-) **Eric Clapton,** „Behind The Mask"

LESER-HITPARADE

1. (1) **Iron Maiden,** SOMEWHERE IN TIME
2. (3) **Metallica,** MASTER OF PUPPETS
3. (4) **Slayer,** REIGN IN BLOOD'
4. (5) **Motörhead,** ORGASMATRON
5. (11) **Warlock,** TRUE AS STEEL
6. (10) **Megadeth,** PEACE SELLS, BUT WHO'S BUYING
7. (2) **Bon Jovi,** SLIPPERY WHEN WET
8. (7) **Metal Church,** THE DARK
9. (6) **Queensryche,** RAGE FOR ORDER
10. (-) **Flotsam & Jetsam,** DOOMSDAY FOR THE DECEIVER
11. (9) **Europe,** THE FINAL COUNTDOWN
12. (-) **Helloween,** WALLS OF JERICHO
13. (-) **Steeler,** STRIKE BACK
14. (-) **Nuclear Assault,** GAME OVER
15. (14) **Iron Maiden,** LIVE AFTER DEATH

ZU GEWINNEN ...

... gibt's 10 **HELLOWEEN**-Picture Discs *(s. Seite 64)!* Wer an der Verlosung teilnehmen möchte, muß uns bis zum 25. 2. eine Postkarte mit den Titeln seiner 5 Lieblings-LPs schicken (Stichwort: Leserhitparade).

Unsere Adresse: CRASH, Werinherstr. 71, 8000 München 90

CRASH PARADE

Redaktions-Charts

ALEX GERNANDT

1. **Cinderella,** NIGHT SONGS
2. **Fate,** A MATTER OF ATTITUDE
3. **Mogg,** POWER *(Demo)*
4. **Dokken,** UNDER LOCK AND KEY
5. **David Lee Roth,** SONRISA SALVAJE

HUCKY HEPPKE

1. **Tesla,** MECHANICAL RESONANCE
2. **Malice,** LICENSED TO KILL
3. **Laaz Rockit,** KNOW YOUR ENEMY
4. **Tension,** BREAKING POINT
5. **Sword,** METALIZED

GUNDI HOPPE

1. **Helloween,** KEEPER OF THE SEVEN KEYS
2. **Virgin Steele,** NOBLE SAVAGE
3. **Fifth Angel,** FIFTH ANGEL
4. **Tension,** BREAKING POINT
5. **Cities,** ANNIHILATION ABSOLUTE

UWE LERCH

1. **Helloween,** KEEPER OF THE SEVEN KEYS
2. **Vinnie Moore,** MIND'S EYE
3. **Crimson Glory,** CRIMSON GLORY
4. **Mad Max,** NIGHT OF PASSION
5. **Virgin Steele,** NOBLE SAVAGE

PHILIPP ROSER

1. **Gary Moore,** WILD FRONTIER
2. **Deep Purple,** THE HOUSE OF BLUE LIGHT
3. **Lee Aaron,** POWER LINE
4. **Metallica,** MASTER OF PUPPETS
5. **Fate,** A MATTER OF ATTITUDE

HOLGER STRATMANN

1. **Helloween,** KEEPER OF THE SEVEN KEYS
2. **Laaz Rockit,** KNOW YOUR ENEMY
3. **Tension,** BREAKING POINT
4. **Destruction,** „Mad Butcher"
5. **MARS,** DRIVER PROJECT

K L E I N A N Z E I G E N

Unser Anzeigenpreis: DM 10,— für maximal 40 Wörter mit Schreibmaschine oder in Druckschrift. Bitte beachtet, daß diese Preise nur für private Kleinanzeigen gelten. Kunden mit gewerblichen Anzeigen melden sich deshalb bitte bei unserer Anzeigen-Verwaltung:
Achtung: Es werden nur Kleinanzeigen veröffentlicht, denen ein Scheck, Bargeld oder Internationale Antwortscheine beiliegen. Angebote von Bootlegs oder privaten Mitschnitten dürfen nicht veröffentlicht werden. Annahmeschluß für 4/87: 20. 2.; für 5/87: 20. 3. 87.
Unsere Adresse: CRASH, Abt. Kleinanzeigen, Werinherstr. 71, 8000 München 90

ANGEBOTE

Aufkleberneuheiten '87!!! 44 Originalmotive: Superformat / laPVC-topqualität / 2farbig! — Stk. nur DM/Fr. 3,— / öS 25,— inkl. P+V! — Gratisaufkleber n. Wahl: ab 7 Stk. = 2 / ab 5 = 1! Sofortlieferung!! Ab 5 Stk. auch p.NN. + NN-Gebühr! Noten/Hartgeld an: SV-Hermann/CR, Würzenbachmatte 34, CH-6006 Luzern! — L. Aaron, Accept, AC/DC, Blackfoot, B. Sabbath, B. Jovi, D. Purple, D. Leppard, DIO, Dokken ... (s. auch Anzeige 2)!

Aufkleberanzeige 2: ... Europe, Heavy-Metal, I. Maiden, J. Priest, Keel, Kiss, Krokus, L. Zeppelin, Loudness, Loverboy, Manowar, Metallica, MSG, G. Moore, M. Crüe, Motörhead, O. Osbourne, Queen, Queensryche, Q. Riot, Rainbow, Ratt, David L. Roth, Rush, Saxon, Scorpions, St. Quo, T. Sister, V. Halen, Warlock, W.A.S.P., Whitesnake, Y&T, ZZ-Top! — (Adresse/Preise — s. Anzeige 1)!

Cozy Powell-Fanclub! Personal contact — please enclose int. reply coupon. P.O.Box 16 (Urmston S.S.O.), Manchester M31 3WT, England.

Geile Live-Sachen von AC/DC, Malmsteen, Priest, Dio, Kiss, Helloween, Metallica u.v.a. Schreibt an R. Emonds, Neustadtstr. 15, 7869 Schönau.

Löse meine Picture-Shape Pic-Disc-Sammlung auf. Sahne-Stükke dabei. Liste gegen 80 Pf. Rückporto von Rolf Denckert, Anderheitsallee 56, 2000 Hamburg 71. Ich lese CRASH!! Du auch????

Kaufe laufend LPs u. CDs. Zahle mehr als jeder Händler. Angebote an T. Hartmann, Lindenstr. 79, 7101 Abstatt.

Supergeile Konzertfarbfotos von Aaron, Warlock (Doro), Priest, Maiden, Purple, Accept, Bon Jovi, Scorpions, Saxon, Turner u.s.w. 9×13 cm nur 1,50 DM. Komplette Liste aller Gruppen plus Probefotokopie gegen 1,— DM. Joachim W. Schleiner, Saalstr. 2, 6750 Kaiserslautern.

Magnum, Die Entdeckung des Jahres 1986. Mehr über die Band und ihre Musik unter: Magnum-Informations, A&S Bruhin, Amselstr. 8, CH-4410 Liestal, Tel. (061) 914137.

NACHFRAGE

Heavy Metal-Band „Fortress" sucht Bassisten mit Ambitionen. Tel.: 06131/224410, K. Eppich, Templerstr. 5, 6500 Mainz.

Im nächsten CRASH

LAAZ ROCKIT

Schneller, härter, besser! Auf ihrer neuen LP KNOW YOUR ENEMY zeigen die US-Boys, daß sie auf den Spuren von Anthrax wandeln. Der Mainstream-Metal der letzten Platte ist längst vergessen. CRASH traf Laaz auf deren Europa-Tour ...

FLOTSAM & JETSAM

Mit Bassist Jason Newsted, der ja jetzt bei Metallica in die Saiten haut, haben die Arizona-Thrasher Flotsam & Jetsam ihren Hauptsongwriter und Manager verloren! Wie es mit F & J weitergeht, erzählt Euch Uwe Lerch.

YNGWIE MALMSTEEN

Aufgrund seiner generell schlechten Einstellung zur Musik, feuerte Yngwie Malmsteen Sänger Mark Boals, der auf der aktuellen LP TRILOGY zu hören ist. Einen neuen Mann hat Yngwie bereits zur Hand: Es ist der alte Rising Force-Vocalist Jeff Scott Soto, mit dem sich der schwedische Gitarrenvirtuose wieder versöhnt hat. CRASH erfuhr Einzelheiten exklusiv vom Meister persönlich.

FRANKFURTER MUSIKMESSE

Auf der Frankfurter Musikmesse hielt CRASH Ausschau nach weltbewegenden Neuheiten. Ein Bericht, der besonders für Musiker und Technik-Freaks von Interesse ist!

erscheint am 16. 3. 1987

Das definitive Hardrock & Metal-Magazin

CRASH

erscheint monatlich
Nr. 3/März '87

Eine Publikation der JÜRG MARQUARD-GRUPPE.

Redaktion:
GUNDI HOPPE

Redaktionelle Mitarbeit:
ALEX GERNANDT, BERND GOCKEL, UWE LERCH

CRASH-TV: JÖRG A. HOPPE

Sekretariat: Annemarie Schmitz

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Christian Beyer, George Chin, Robert Ellis, Frank George, Ross Halfin, Hucky Heppke, Michael Johansson, Günter Kienitz, Ida Langsam, Ilpo Musto, Ray Palmer, Joachim Prein, Ebet Roberts, Philipp Roser, Siba Schakib, Sylvie Simmons, Holger Stratmann, Paul Suter, Jon Sutherland, Anders Tengner, Frank Trojan, Arlett Vereecke, Neil Zlozower.

Grafik:
KOMMISSAR SZYMANSKI

Verlag:
BRISAS VERLAG AG
Bankstr. 7, CH-8750 Glarus
Tel.: 004158/617400
Verlagsleitung: MAJA SCHERRER

Redaktion und Anzeigen:
MVG, Medien Verlagsgesellschaft mbH & Co, Werinherstr. 71
8000 München 90
Tel.: 089/92340 Telex: 5/23854
Telekopierer: 089/9234-374
Geschäftsführer:
Dr. MANFRED HINTZE

Anzeigenleitung:
URSULA HOFFMANN-KÖTTER

Anzeigenverkauf Schweiz
Teilbelegung:
MP Media-Promotion AG,
Mutschellenstraße 79,
CH-8038 Zürich,
Telefon 01/4818408

Vertrieb:
MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH,
Breslauer Straße 5, 8057 Eching,
Tel.: 089/3190060, Telefax 31900613

Vertrieb Abonnement:
CRASH
Postfach 100212
3016 Seelze, Tel. 0511/4002131

Druck:
Druckerei Tusch GmbH
Heigerleinstr. 36—40,
A-1160 Wien

Alle Eigentums-, Verlags- und Nachdruck-Rechte liegen bei der Brisas Verlags AG, Glarus
Der Export von CRASH und der Vertrieb im Ausland sowie die Wiederverwendung des Inhalts sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 1987 gültig.

Verkaufspreis: DM 3,80 inkl. MwSt.
Im Abonnement bei Lieferung frei Haus DM 3,80 + DM 0,50 Zustellgebühr

(Foto: G. KIENITZ)

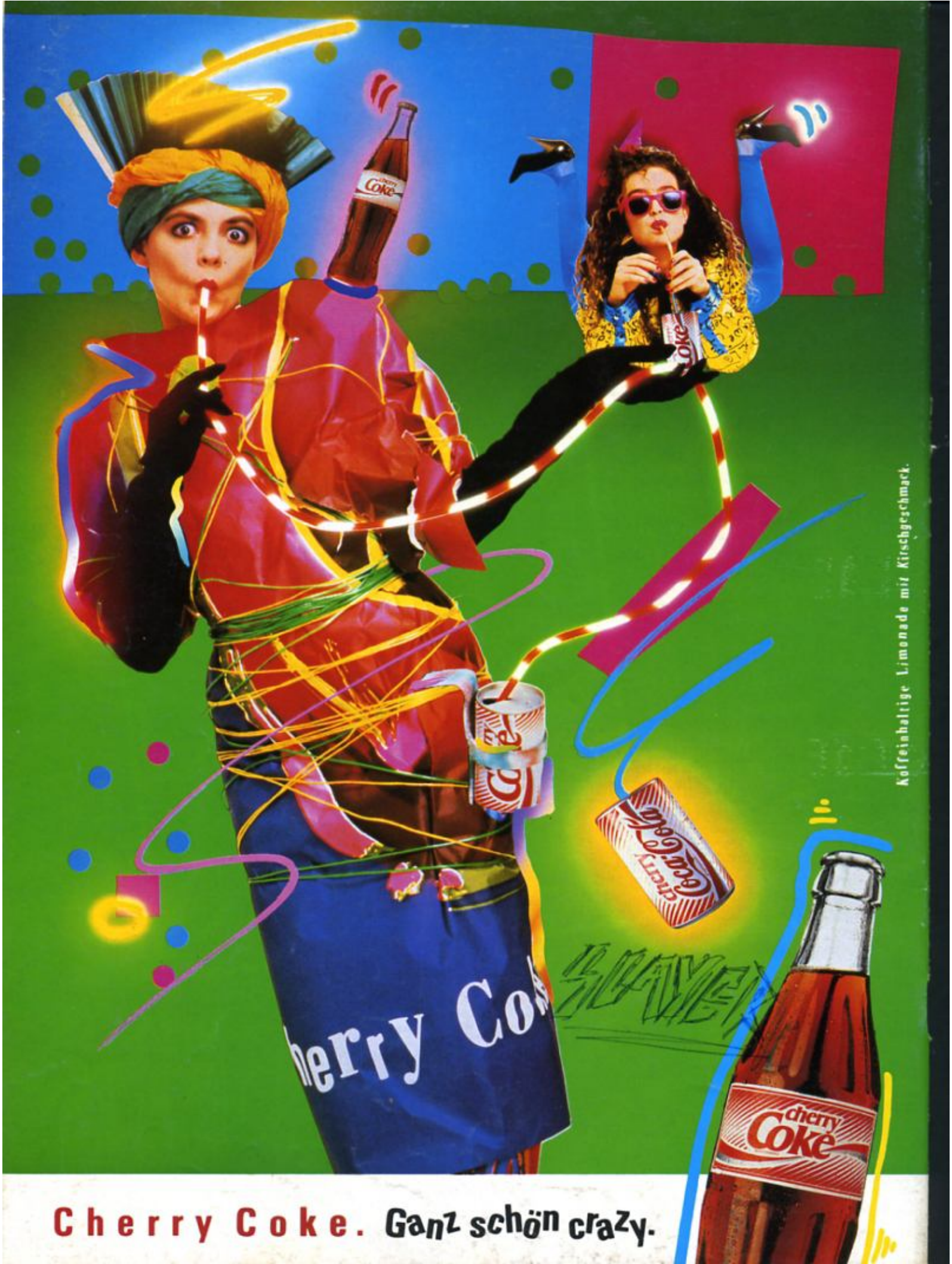
Guten Hunger!

Ian Gillan weiß, was gut ist! Der Deep Purple-Sänger bevorzugt als Feinschmecker allmonatlich ME/SOUNDS: gehaltvoll und saftig, blähungsarm und hirntreibend. Das zergeht auf der Zunge und schmeckt nach mehr.

FOTO: BITE

Deutschlands führende Musikzeitschrift! Am 22. Januar am Kiosk!

MUSIK EXPRESS SOUNDS



Cherry Coke. Ganz schön crazy.